



ANDRÁSSY
UNIVERSITÄT
BUDAPEST

Andrássy Universität Budapest
**Selbstevaluierung zur
Institutionsakkreditierung 2011 / 2012**

Senatsbeschluss 67./2011
vom 24. November 2011

Inhalt

1. BESTANDSAUFNAHME DES REKTORS	1
1.1 AUFBAUPHASE – ENTWICKLUNGSPHASE	1
1.2 STRATEGIE	3
2. ORGANISATION UND FUNKTIONSMECHANISMUS	4
2.1 ORGANISATION UND MANAGEMENT DER INSTITUTION	4
2.1.1 Organisation	4
2.1.2 Managementqualität	7
2.1.3 Anmerkungen zum letzten MAB-Report über die Institutionsakkreditierung der AUB	8
2.2 PRÄSENTATION DER ERFÜLLUNG DER AKKREDITIERUNGSKRITERIEN	10
2.2.1 Bildungsstruktur	10
2.2.2 Qualifikation des Lehrkörpers	11
2.2.3 Studierendenzahlen	15
2.2.4 Infrastruktur der AUB	20
2.3 WICHTIGSTE ERGEBNISSE 2006-2011	24
2.3.1 Publikationen	24
2.3.2 Forschung und Entwicklung	28
2.3.3 Ehrensatoren / Ehrensatorinnen und Auszeichnungen	30
2.3.4 Finanzmanagement	31
3. DAS SYSTEM UND DIE PRAXIS DER QUALITÄTSSICHERUNG	34
3.1 STRATEGIEN UND PROZESSE DER QUALITÄTSSICHERUNG	34
3.1.1 Leitbild und Eckpfeiler der Qualität	34
3.1.2 Das Qualitätssicherungssystem	36
3.1.3 Der Prozess und die Durchführung der Qualitätssicherung	37
3.1.4 Ergebnisse der Evaluierungen	38
3.2 AKKREDITIERUNG UND EVALUIERUNG DER EINZELNEN STUDIENGÄNGE	45
3.2.1 Das Verfahren der Akkreditierung	45
3.2.2 Effizienz der Lehre 2006-2011	48
3.2.3 Rückkoppelung der Arbeitgeber / Arbeitgeberinnen der AUB-Absolventen / Absolventinnen	52
3.2.4 Umfrage über die Zufriedenheit der AUB-Studierenden	53
3.3 SYSTEM UND METHODEN DER BEWERTUNG DER STUDIENLEISTUNG	54
3.4 SICHERUNG DER QUALITÄT DES LEHRKÖRPERS	56
3.5 STUDIENUNTERSTÜTZENDE DIENSTLEISTUNGEN	59
3.5.1 Die Universitätsbibliothek der AUB	59
3.5.2 Förderung und Mobilität der AUB-Studierenden	62
3.6 INTERNES INFORMATIONSSYSTEM	65
3.6.1 Informationssystem der AUB	65
3.6.2 Statistische Daten, die von der Universitätsleitung regelmäßig bewertet werden	65
3.7 REKRUTIERUNGS- UND MARKETINGSTRATEGIEN, ÖFFENTLICKEITSARBEIT	66
4. ERWEITERTE SWOT-ANALYSE UND STRATEGISCHE REAKTIONEN	69
ANHANG	72

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Alterspyramide des Lehrkörpers.....	13
Abbildung 2: Studierendenzahlen 2002-2011 (inkl. Gaststudierende).....	15
Abbildung 3: Bewerberzahlen 2002-2011 (Gesamt)	16
Abbildung 4: Bewerberzahlen 2002-2011 nach Studiengängen	17
Abbildung 5: Studienabbrecher/ Studienabbrecherinnen 2003-2011 (Gesamt)	18
Abbildung 6: Absolventen / Absolventinnen 2003-2011 (Gesamt).....	19
Abbildung 7: Übersicht der erlangten Absolutorien 2003-2011 (Gesamt)	20
Abbildung 8: Allgemeine Bewertung des Studiums an der AUB durch Absolventen / Absolventinnen	39
Abbildung 9: Bewertung des eigenen aktuellen Arbeitsplatzes durch Absolventen / Absolventinnen der AUB	40
Abbildung 10: Aktuelle Beschäftigungsdauer des Lehrkörpers der AUB	41
Abbildung 11: Allgemeine Zufriedenheit mit den Lehrveranstaltungen	41
Abbildung 12: Allgemeine Zufriedenheit mit den Lehrkräften	42
Abbildung 13: Das Wohlbefinden der Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen an der AUB "Ich fühle mich an der AUB im Großen und Ganzen wohl."	43
Abbildung 14: Beurteilung der Zusammenarbeit der Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen und der Organisation innerhalb der AUB.....	43
Abbildung 15: Das Wohlbefinden der Lehrkräfte an der AUB "Ich fühle mich an der AUB im	44
Abbildung 16: Die Zufriedenheit der Lehrkräfte mit der Infrastruktur und den bereitgestellten Arbeitsmitteln	44
Abbildung 17: Die Zufriedenheit der Lehrkräfte mit der Bereitstellung von fachspezifischen Informationen ..	44
Abbildung 18: Studierendenzahlen nach Studiengängen 2002-2011	48
Abbildung 19: Studienabbrecher / Studienabbrecherinnen 2003-2011.....	49
Abbildung 20: Durchschnittsnote von Absolventen / Absolventinnen (Gesamt)	50
Abbildung 21: Gesamtnote von Absolventen / Absolventinnen (Gesamt)	50
Abbildung 22: Beurteilung der Kompetenzen von AUB-Absolventen / Absolventinnen durch Arbeitgeber / Arbeitgeberinnen.....	52
Abbildung 23: Verteilung der Antworten auf die Frage: "Inwiefern wurde die erfolgreiche Arbeitssuche der Berufsanfänger / Berufsanfängerinnen durch die universitäre Ausbildung vorbereitet?"	53
Abbildung 24: Verteilung der Antworten auf die Frage „Inwieweit empfinden Sie das an der Universität erworbene Fachwissen für Berufsanfänger / Berufsanfängerinnen als zeitgemäß und aktuell?“	53
Abbildung 25: Die allgemeine Zufriedenheit mit der Strukturierung der Lehrveranstaltungen	54
Abbildung 26: Die allgemeine Zufriedenheit mit der Organisation von Lehrveranstaltungen	54
Abbildung 27: Zufriedenheit mit der fachlichen Motivation in der Lehrveranstaltung	54
Abbildung 28: Anteil der Professoren und der Professorinnen innerhalb des Lehrkörpers	56
Abbildung 29: Anteil der Frauen innerhalb des Lehrkörpers	56
Abbildung 30: Publikations- und Herausgebertätigkeit der Fakultät für VSR	58
Abbildung 31: Publikations- und Herausgebertätigkeit der Fakultät für IB	58
Abbildung 32: Publikations- und Herausgebertätigkeit der Fakultät für MES	58
Abbildung 33: Publikations- und Herausgebertätigkeit der Fakultäten – Übersicht.....	58
Abbildung 34: Zuwachs des Bücherbestandes der UB der AUB 2002-2011	60
Abbildung 35: 4. Platz für die AUB im landesweiten Ranking (Verhältnis der Erasmus Outgoing Studierenden zur Studierendenzahl).....	64
Abbildung 36: Befragung der Bewerber / Bewerberinnen: Woher erlangten Sie Kenntnis über die AUB?.....	67
Abbildung 37: Zustimmung zur Frage "Was meinen Sie, ist die Homepage der AUB aktuell?"	68
Abbildung 38: Zustimmung zur Frage "Was meinen Sie, ist die Homepage der AUB informativ?"	68
Abbildung 39: Erweiterte SWOT-Analyse der AUB.....	70
Abbildung 40: Strategische Reaktionen auf die erweiterte SWOT-Analyse der AUB.....	71

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zusammensetzung des Lehrkörpers (Stichtag: 21. 11. 2011)	12
Tabelle 2: Anteil der wiss. qualifizierten Lehrkräfte (Stichtag: 21. 11. 2011)	13
Tabelle 3: Beschäftigungsspezifische Zusammensetzung des Lehrkörpers	14
Tabelle 4: Beschäftigungskontinuität des Lehrkörpers	15
Tabelle 5: Studierendenzahlen der Masterstudiengänge	17
Tabelle 6: Studierendenzahlen der postgradualen Studiengänge	18
Tabelle 7: Studierendenzahlen des Ph.D.-Programms	18
Tabelle 8: Studierendenzahlen – Übersicht (ohne Gaststudenten)	18
Tabelle 9: Flächenverteilung der Universitätsräumlichkeiten	21
Tabelle 10: Verteilung der universitären Computerausstattung	22
Tabelle 11: Verteilung und Anzahl der bestehenden und genutzten Internet- und Telefonanschlüsse	23
Tabelle 12: Technische Ausstattung zur digitalen Visualisierung in den Hörsälen	23
Tabelle 13: Anzahl der Publikationen an der Fakultät für VSR (2006–2011)	24
Tabelle 14: Anzahl der Publikationen an der Fakultät für IB (2006–2011)	24
Tabelle 15: Anzahl der Publikationen an der Fakultät für MES (2006–2011)	25
Tabelle 16: Anzahl der Publikationen an der AUB – Übersicht (2006–2011)	25
Tabelle 17: Weitere wissenschaftliche Aktivität an der Fakultät für VSR	25
Tabelle 18: Weitere wissenschaftliche Aktivität an der Fakultät für IB	25
Tabelle 19: Weitere wissenschaftliche Aktivität an der Fakultät für MES	25
Tabelle 20: Extracurriculare wissenschaftliche Veranstaltungen organisiert von der AUB	26
Tabelle 21: Bedeutende extracurriculare wissenschaftliche Veranstaltungen (Auswahl)	27
Tabelle 22: Herausgebertätigkeit der AUB 2006–2011	27
Tabelle 23: Anzahl der Internationalen Kooperationen der AUB mittels Kooperationsverträgen (Länderspezifisch)	28
Tabelle 24: Forschungs- und Entwicklungsaufträge der AUB zw. 2006 und 2011	29
Tabelle 25: Einnahmen der AUB aus Forschung und Entwicklung 2006-2010 (HUF)	30
Tabelle 26: Ehrensensoren und Ehrensensatorinnen der AUB	30
Tabelle 27: Auszeichnungen und Ehrungen an die Personen der AUB	30
Tabelle 28: Jährliche Einnahmen und Ausgaben der AUB	31
Tabelle 29: Verteilung der jährlichen Einnahmen nach Einnahmequellen	32
Tabelle 30: Verteilung der jährlichen arbeitskraftbezogenen Ausgaben (HUF)	33
Tabelle 31: Verteilung der jährlichen Instandhaltungs- und Betriebskosten (HUF)	34
Tabelle 32: Verteilung der jährlichen sonstigen Betriebskosten (HUF)	34
Tabelle 33: Übersicht zum Qualitätssicherungssystem der AUB	37
Tabelle 34: Verteilung der staatlich und der privat finanzierten Studienplätze an der AUB	51
Tabelle 35: Drittmiteinnahmen der Universitätsbibliothek	61
Tabelle 34: Stipendien exklusiv für das Studium an der AUB und für Studierende der AUB	63
Tabelle 35: Erasmus Studierendenmobilität (*im WS 2011: 17, im SoSe 2012 voraussichtlich 8, davon 2 Verlängerung)	64
Tabelle 36: Förderung der Studierendenmobilität – Outgoing (*Stichtag: 14.10.2011)	64
Tabelle 37: Förderung der Studierendenmobilität – Incoming (*Stichtag: 14.10.2011)	65

1. Bestandsaufnahme des Rektors

1.1 Aufbauphase – Entwicklungsphase

Die Andrassy Universität Budapest (AUB) hat 2011 ihr Jubiläum gefeiert. Als eine Institution, die bereits seit 10 Jahren funktioniert, ist die AUB in eine Entwicklungsphase eingetreten, die sowohl neue Herausforderungen als auch neue Erfolge mitbringen kann. Zur Weiterentwicklung der Universität trägt die Erklärung der Partnerländer über die weitere Finanzierung und Unterstützung der Universität vom 15. April 2011 wesentlich bei. In der Gemeinsamen Absichtserklärung haben sich die Partnerländer auf folgendes geeinigt:

- Zukünftig wollen sie den weiteren Ausbau der AUB durch längerfristige Finanzierungsvereinbarungen absichern.
- Die ungarische Seite will dem besonderen Status der AUB Rechnung tragen, indem sie den Status der AUB und ihre Arbeit durch eine entsprechende Gesetzgebung im Rahmen der ungarischen Hochschullandschaft präzise und abschließend regelt.
- Die ungarische Seite will die Einbindung der AUB und ihres neu gegründeten Donau-Instituts für Interdisziplinäre Forschung in die von der ungarischen Ratspräsidentschaft initiierten Donaustrategie nutzen, um nach Möglichkeit durch finanzielle Mittel aus den Europäischen Strukturfonds die Forschung an der AUB zu stärken.

Die folgenden Punkte spiegeln einige wichtige Ergebnisse aus den letzten fünf Jahren, die maßgeblich zur positiven Entwicklung der AUB beigetragen haben, wider:

- Am 8. Dezember 2010 hat die Europäische Kommission die Strategie für den Donauroum und den dazugehörigen Aktionsplan angenommen. Im Zuge dessen ist die AUB im Aktionsbereich „Entwicklung der Wissensgesellschaft durch Forschung, Bildung und Informationstechnologien“ als Leiter des Projekts „To emphasise Danube Region specifics in the curricula of university programmes“ in den Aktionsplan aufgenommen worden.¹
- Das internationale und interuniversitäre Netzwerk Politische Kommunikation netPOL wurde 2010/11 als Zusammenarbeit der Donau-Universität Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz mit der AUB in Budapest, der Deutschen Universität für Weiterbildung in Berlin, der Babes-Bolyai-Universität in Cluj (Rumänien) sowie externen Netzwerkpartnern aus dem tertiären Bildungssektor konzipiert. Initiator von und federführend für netPOL ist das Land Niederösterreich, vertreten durch die NÖ Forschungs- und Bildungsgesellschaft m.b.H. (NÖBG). Zu weiteren Förderern zählt u. a. das Land Steiermark. Koordiniert wird netPOL durch das Institut für

¹ http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/communic/danube/action_plan_danube.pdf

Strategieanalysen (ISA), die Entsendung von Wissenschaftlern / Wissenschaftlerinnen erfolgt durch den Österreichischen Austauschdienst (OeAD).²

- Das Doktorandenkolleg (DK) der Fakultät für Mitteleuropäische Studien ist eine Initiative des Österreichischen Bundesministeriums für Wirtschaft und Forschung (BMWF) und der AUB. Im Januar 2010 startete das DK mit vier Doktoranden / Doktorandinnen. Im Oktober 2011 bzw. Februar 2011 kamen zwei weitere, im Oktober 2011 fünf weitere Doktorandinnen dazu. In ihren Forschungsarbeiten bewegen sich die Doktoranden / Doktorandinnen in zeitlich und thematisch differenzierten Bereichen, der gemeinsame Nenner ist jedoch der mitteleuropäische Raum. Aus unterschiedlichen methodischen Ansätzen versuchen die Doktoranden / Doktorandinnen sich an den transparenten Kulturbegriff Mitteleuropa in ihren Dissertationsarbeiten anzunähern. Betreut werden die Doktoranden / Doktorandinnen in ihrer Forschungsarbeit von Univ.-Prof. Dr. Dieter-Anton Binder, Dr. habil. Georg Kastner und Univ.-Prof. Dr. Arnold Suppan von der AUB sowie weiteren renommierten Wissenschaftlern / Wissenschaftlerinnen externer Forschungseinrichtungen. Neben der Abfassung der Dissertationen werden die Doktoranden / Doktorandinnen gemeinsame Tagungen und Publikationen veranstalten. Ferner bietet das DK eine Möglichkeit zur internationalen Vernetzung mit anderen Forschern / Forscherinnen und Forschungsinstituten. Zurzeit wird das DK international evaluiert, wovon eine etwaige Verlängerung abhängig ist.³
- Die AUB hat im Rahmen der Ausschreibung TÁMOP 4.1.1-08/2/KMR-2009-0011 im Zusammenschluss eines Konsortiums mit der Zsigmond Király Hochschule, der Wesley János Hochschule und der Apor Vilmos Katholische Hochschule ihre Berufslaufbahnforschung erfolgreich ausgebaut, ihren Alumni-Verein gegründet, sowie das komplexe Dienstleistungssystem für Studierende verwirklicht, indem sie ein Online-Bewerbungstraining für den EPSO Concours anbot.⁴
- Das Swiss Contribution Projekt bietet Know-how Transfer durch die Mobilisierung von Schweizer Professoren/Professorinnen an der AUB. Darüber hinaus nehmen die Professoren/Professorinnen an der Forschung und an der akademischen Selbstverwaltung der Hochschule sowie an der strategischen Entwicklung des Curriculums teil, um sich innerhalb Ungarns neu zu positionieren. Ein weiteres Ziel ist die Stärkung der Rolle der AUB als Forschungszentrum in Politikwissenschaften, Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften, damit Ungarn seine Position als wissensbasierte Gesellschaft stärkt. Spezifisches Ziel ist die erfolgreiche Durchführung von Forschungsprogrammen, die Übertragung des Schweizer Know-how's, erweiterte Lehrkapazitäten an der AUB und der erleichterte Zugang zu

² <http://netpol.at/>

³ <http://www.andrassyuni.eu/mitteleuropische-studien/forschung-und-kooperationen/doktoratskolleg>

⁴ <http://www.andrassyuni.eu/uj-szechenyi-terv>

Schweizer akademischen Netzwerken für AUB-Wissenschaftler / -
Wissenschaftlerinnen und -Studierende.⁵

Seit Ihrer Gründung als internationales Hochschulprojekt und ungarische Universität sui generis hat die AUB einen beständigen und erfolgreichen Entwicklungsprozess durchlaufen. Nach der erfolgreichen Akkreditierung von vier Masterprogrammen in Ungarn (MAB) und Deutschland (ACQUIN) und mit der im Herbst 2009 erfolgten Reakkreditierung der Doktorschule ist die AUB heute eine zugleich ungarische und internationale Universität.

1.2 Strategie

Die Leistungsbilanz (befindet sich im Anhang Nr. 1) der AUB als Hochschulprojekt ist bemerkenswert und ermutigend. Die Universität hat sich erfolgreich von dem (Miss-)Verständnis, ein *Projekt* akademischer Entwicklungshilfe zu sein, emanzipiert und zeigt die Chancen eines internationalen Hochschulprojekts auf. Infolge der erfolgreichen Akkreditierungsmaßnahmen ist die AUB eine Universität, die den ursprünglichen Sonderstatus nicht mehr benötigt. Diese Erfolge bedeuten zugleich, dass die Projektphase abgeschlossen ist und jetzt Entwicklungsrichtungen und -möglichkeiten der AUB als stabile Hochschuleinrichtung aufzuzeigen sind.

Der Senat der AUB hat aus diesem Grunde in seiner Sitzung vom 28.10.2009 ein Strategiepapier (befindet sich im Anhang Nr. 2) zusammengestellt⁶, dessen Schwerpunkte die folgenden sind:

- Deutschsprachigkeit außerhalb des deutschen Sprachraums: Das Angebot der AUB stützt sich auf die Tradition und das Reservoir der Deutschsprachigkeit, insbesondere in Mittel- und Osteuropa. Damit ist, trotz der Größe des Zielmarktes, eine abgrenzbare Zielgruppe beschrieben. Mit einem umfassenden deutschsprachigen Angebot auf universitärem Niveau vor Ort sowie mit den Vorteilen einer deutschsprachigen Institution leistet die AUB zugleich einen Beitrag zum Erhalt und zur Entwicklung dieser Zielgruppe.
- Multinationalität von Lehrenden und Lernenden, Interkulturalität mit lingua franca Deutsch: An der AUB begegnen sich Studierende aus rund 25 Ländern Europas zum dauerhaften, gemeinsamen Studium. Zusammen mit der dauerhaften oder regelmäßigen Präsenz einer multinationalen Professorenschaft werden einzigartige Studienbedingungen geschaffen, die mit den üblichen Maßnahmen der Studierenden- und Lehrkraftmobilität nicht zu erreichen sind.
- Gelebte Interdisziplinarität: Interdisziplinarität ist durch den Zuschnitt der Fakultäten strukturell eingebaut, durch interdisziplinäre Studiengänge curricular abgesichert, durch gemeinsame transdisziplinäre Lehrveranstaltungen didaktisch

⁵ [http://www.swiss-](http://www.swiss-contribution.admin.ch/hungary/en/Home/Projects/Approved_projects?projectinfoID=187532)

[contribution.admin.ch/hungary/en/Home/Projects/Approved_projects?projectinfoID=187532](http://www.swiss-contribution.admin.ch/hungary/en/Home/Projects/Approved_projects?projectinfoID=187532)

⁶ Weichenstellungen 2009-2013, Potenziale 2014-2020: Strategiepapier der Andrassy Universität Budapest, Herbst 2009, vom akademischen Senat der Andrassy Universität Budapest einstimmig angenommen am 28.10.2009

umgesetzt sowie durch übergreifende Forschungsthemen wissenschaftlich verankert.

- Europäischer Fokus in Forschung und Lehre: In allen Disziplinen stehen europäische und Themen der europäischen Integration im Zentrum von Forschung und Lehre. Dabei finden die mittel- und osteuropäischen Länder und der Donauraum besondere Berücksichtigung.
- Universitärer Anspruch: Die AUB weiß sich der Einheit von Forschung und Lehre verpflichtet, mit der wettbewerbsfähige und innovative Studiengänge, forschungsnahe Lehre, exzellente Betreuung und schließlich auch eine sehr gute Employability gewährleistet werden können.

Auf eine Initiative der Partnerländer hin begann die AUB 2010 mit einer Organisations- und Betriebsreform. Als Ergebnis wurde eine neue Satzung verabschiedet.

2. Organisation und Funktionsmechanismus

2.1 Organisation und Management der Institution

2.1.1 Organisation

Die AUB ist laut dem neuen ungarischen Hochschulgesetz (Ftv.) eine private Hochschulinstitution, eine fachlich selbstständige Rechtsperson mit Selbstverwaltung und gemeinnütziger Tätigkeit, deren gemeinnützige Dienstleistungen jedem zur Verfügung stehen.

Nach einer allgemeinen Strukturreform der Universitätsleitung im akademischen Jahr 2009/2010 wird die Universität durch die folgenden Organe geleitet.

Die *Öffentliche Stiftung für die Deutschsprachige Universität*, gegründet von der Regierung der Republik Ungarn, ist das Trägerorgan der AUB. Die Stiftung ist als gemeinnützige Organisation für die Aufrechterhaltung der Universität zuständig und gewährleistet ihre Rechtsaufsicht. Das Entscheidungsorgan der Stiftung ist das Kuratorium. Der Vorsitzende vertritt die Stiftung und lenkt die Tätigkeiten des Kuratoriums. Das Kuratorium besteht aus zwölf Delegierten der Partnerländer, um diese in die Entscheidungsfindung der Stiftung mit einzubeziehen. Die Mitglieder des Kuratoriums werden vom Ungarischen Ministerium für Nationale Humanressourcen jeweils für fünf Jahre ernannt.

Gemäß § 6 Absatz (1) der Satzung der AUB trägt der *Universitätsrat* Verantwortung für die Entwicklung der AUB und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dienen. Er beaufsichtigt die Leitung der Universität durch den Rektor / die Rektorin durch Kontrolle der Zielvereinbarungen. Der Universitätsrat besteht aus 11 stimmberechtigten Personen. Die Stiftung als Trägerin und als eine der Geldgeberinnen der AUB und das Land Baden-Württemberg, der Freistaat Bayern, die Bundesrepublik Deutschland und die Republik Österreich entsenden je eine externe Person als Mitglied in den Universitätsrat. Der Senat der AUB bestellt binnen vier

Wochen nach Nennung der Personen durch die Stiftung und der Partnerländer eine gleich große Anzahl von Mitgliedern. Ein weiteres externes Mitglied wird von den auf diese Weise ernannten Mitgliedern mit Mehrheitsbeschluss berufen. Den Vorsitz des Universitätsrats führt ein vom Universitätsrat zu wählendes externes Mitglied. Der Universitätsrat tagt nach Bedarf, mindestens jedoch zweimal pro Jahr.

Der *Senat* ist zuständig gemäß § 5 Absatz (1) der Satzung der AUB für alle Angelegenheiten von Wissenschaft, Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung, soweit nicht aufgrund des ungarischen Hochschulgesetzes (Ftv.) oder dieser Satzung eine andere Zuständigkeit besteht. Er fasst die in dieser Satzung genannten Beschlüsse. Der Senat besteht aus 11 stimmberechtigten Personen: dem Rektor / der Rektorin, den Dekanen und dem Leiter / der Leiterin der Doktorschule, einer Vertretung des allgemeinen Verwaltungspersonals, einer Vertretung des akademischen Mittelbaus, sowie vier von der Studierendenschaft gewählten Vertretern / Vertreterinnen der Studierenden aus den drei Fakultäten und der Doktorschule der AUB.

Zur *Universitätsleitung* gehören der Rektor / die Rektorin, der Prorektor / die Prorektorin und der Kanzler / die Kanzlerin. Der Rektor / Die Rektorin leitet die Universität und vertritt sie nach außen. Gleichzeitig ist er / sie Vorsitzender / Vorsitzende des Senats. Die Amtszeit des Rektors /der Rektorin dauert drei Jahre und er / sie kann einmal wiedergewählt werden. Unter Anderem ist er / sie für die Angelegenheiten zuständig, welche die gesamte Universität oder ihre zentralen Einrichtungen betreffen und nicht einem anderen Organ zugewiesen sind. Er / Sie führt die laufenden Geschäfte der Universität und entscheidet in dringenden Angelegenheiten. Der Rektor / Die Rektorin arbeitet mit allen Organen der Universität zusammen, damit die Universität ihre Aufgaben effektiv erfüllen kann. Er / Sie sorgt außerdem für die Koordinierung der Fakultäten. Der Prorektor / Die Prorektorin vertritt den Rektor / die Rektorin und unterstützt ihn / sie nach Maßgabe einer Arbeitsteilung, die von dem Rektor / der Rektorin einvernehmlich festgelegt wird. Der Kanzler / Die Kanzlerin leitet die Universitätsverwaltung. Er / Sie steht dem Senat und dem Rektor / der Rektorin zur Erledigung der Rechts-, Verwaltungs- und Haushaltsangelegenheiten zur Seite. Er / Sie erstellt den Entwurf des Budgets und vollzieht das beschlossene und genehmigte Budget. Der Kanzler / Die Kanzlerin legt den Strukturplan (Organigramm) der Universitätsverwaltung dem Senat zur Entscheidung vor.

Das *Rektoratskollegium* ist ein Hilfsorgan des Rektors / der Rektorin zur Leitung der Universität und der Erledigung der laufenden Geschäfte. Das Rektoratskollegium besteht aus dem Rektor / der Rektorin und den Prorektoren / Prorektorinnen sowie dem Kanzler / der Kanzlerin. Der Rektor / Die Rektorin kann einzelne in seine Zuständigkeit fallende Aufgaben auf das Rektoratskollegium oder einzelne seiner Mitglieder in der von diesem zu beschließenden Geschäftsordnung übertragen.

Im Sinne des § 8 Absatz (4) der Satzung der AUB überträgt der Rektor / die Rektorin auf das *Rektoratskollegium* folgende in seine / ihre Zuständigkeit fallenden Aufgaben: Bibliothek.

Im Sinne des § 8 Absatz (4) der Satzung überträgt der Rektor / die Rektorin auf den Prorektor / die Prorektorin, als eines der Mitglieder des Rektoratskollegiums, folgende in

seine / ihre Zuständigkeit fallenden Aufgaben: a) Hochschulpolitik Partnerländer; b) Studium; c) Forschungsmanagement; d) Marketing und Kommunikation; e) Qualitätssicherung.

Im Sinne des § 8 Absatz (4) der Satzung überträgt der Rektor / die Rektorin auf den Kanzler / die Kanzlerin, als eines der Mitglieder des Rektoratskollegiums, folgende in seine / ihre Zuständigkeit fallenden Aufgabebereiche: a) Finanzen; b) Personal; c) Marketing und Kommunikation; d) Verwaltung; e) Projektmanagement und Fundraising; f) Gebäudemanagement.

Die Verantwortlichkeit des Rektors / der Rektorin bleibt unberührt. Das Rektoratskollegium oder seine Mitglieder entscheiden im Rahmen der ihnen von der Geschäftsordnung zugewiesenen Kompetenzbereiche. Kollegialbeschlüsse sind für einzelne wichtige Angelegenheiten erforderlich.

Rechtsakte der AUB werden im *Mitentscheidungsverfahren* bzw. im *Alleinentscheidungsverfahren* erlassen. Weitergehende gesetzliche Rechte des Trägers und solche aus der Gründungsurkunde werden durch diese Satzung nicht berührt. Im *Mitentscheidungsverfahren* erarbeitet der Rektor / die Rektorin mit der Unterstützung des Rektoratskollegiums eine Vorlage. Der Senat berät und entscheidet über die Vorlage. Änderungen sind zulässig. Über die Senatsentscheidung berät der Universitätsrat. Stimmt er der Entscheidung zu, beschließt der Senat abschließend ohne Beratung. Widerspricht der Universitätsrat innerhalb von vier Wochen ab Zuleitung dem Beschluss, berät und beschließt der Senat erneut. Verweigert der Universitätsrat auch hierzu die Zustimmung, ist das Verfahren gescheitert. Das *Mitentscheidungsverfahren* findet Anwendung in folgenden Angelegenheiten: Wahl und Abwahl der Organe; Beschlussfassung über das Budget und den Gemeinnützigkeitsbericht; Mitwirkung bei der Beschlussfassung über die Struktur- und Entwicklungsplanung; Maßnahmen zur Qualitätssicherung; Einrichtung und fachliche Ausrichtung (Funktionsbeschreibung) von Professuren; Genehmigung des Jahresberichts des Rektors / der Rektorin; Entlastung des Rektors / der Rektorin. Im *Alleinentscheidungsverfahren* erarbeitet der Rektor / die Rektorin mit der Unterstützung des Rektoratskollegiums eine Vorlage.

Die Universität gliedert sich in drei *Fakultäten*: Fakultät für Vergleichende Staats- und Rechtswissenschaften (VSR); Fakultät für Internationale Beziehungen (IB); sowie Fakultät für Mitteleuropäische Studien (MES). Die Fakultäten bestehen nach der detaillierten Beschreibung im Organisationsplan aus *Professuren*, an deren Spitze Professurleiter / Professurleiterinnen stehen. Sie können ernannte Professoren / Professorinnen der Universität oder durch den Senat bestellte Dozenten / Dozentinnen sein. Letztere werden vom Senat zur Leitung der Professur berufen.

Die *Fakultätskonferenz* ist das oberste Beschlussorgan der Fakultät. Ihr gehören an: der Dekan / die Dekanin als Vorsitzender / Vorsitzende; Professurleiter / Professurleiterinnen und Dozenten / Dozentinnen; bis zu drei Vertreter / Vertreterinnen des wissenschaftlichen Personals; Vertreter / Vertreterinnen der Studierenden (25 %).

Die AUB bietet als höchste Bildungsstufe - im Rahmen der von der Ungarischen Akkreditierungskommission zugelassenen *Doktorschule* mit dem Forschungsgebiet „Die Zukunft Mitteleuropas in der Europäischen Union“ - ein Doktorstudium an und erteilt einen wissenschaftlichen Doktorgrad. Ein Doktorstudium an der Doktorschule mit dem Forschungsgebiet „Die Zukunft Mitteleuropas in der Europäischen Union“ kann sich auf die folgenden Wissenschaftszweige erstrecken: Staats- und Rechtswissenschaften, Politikwissenschaft, Geschichtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft.

Die *Studierendenschaft* ist eine Selbstverwaltungskörperschaft innerhalb der Universität. Die Studierendenschaft entsendet unter Berücksichtigung der Fakultätszugehörigkeit ausgewählte Studierende, die ihre Registrierungsgebühren einbezahlt haben, für ein Jahr in den Senat mit Stimmrecht. Die Studierendenschaft bzw. ihr satzungsgemäß hierzu berufenes Organ ist insbesondere berechtigt: Anregungen für die Einführung von Wahlfächern, Festlegung von Seminarthemen und Veranstaltung von Gastvorträgen zu geben; die Lehrveranstaltungen zu evaluieren; Studierendenzirkel und ähnliche Gruppen zu studienbezogenen, wissenschaftlichen, kulturellen, sportlichen, sozialen und geselligen Zwecken zu bilden. Parteipolitische Aktivitäten sind untersagt.

Das *Donau-Institut* führt die Forschungsaktivitäten der AUB in der Doktorschule („Die Zukunft Mitteleuropas in der Europäischen Union“), im Doktoratskolleg „Geschichte Mittel- und Osteuropa“ sowie in den drei Fakultäten zusammen. Es koordiniert die auf die Region Mittel- und Osteuropa bezogene Forschung an der AUB und macht diese sichtbar. Das Donau-Institut baut ein europaweites, interdisziplinäres Netzwerk zur Forschung über die Region Mittel- und Osteuropa auf (bzw. aus) und trägt so zur Verstärkung der Wissenschafts- und Hochschulkooperation bei. Das Donau-Institut wird von einem Vorstand geleitet, der sich aus dem Rektor / der Rektorin der AUB, der Leitung der Doktorschule und den Dekanen / Dekaninnen der drei Fakultäten zusammensetzt. Den Vorstandsvorsitz hat zur Zeit die Leiterin der Doktorschule inne. Der Vorstand wird von einem wissenschaftlichen Beirat unterstützt, dem anerkannte externe Experten / Expertinnen angehören.

2.1.2 Managementqualität

Die Universitätsleitung und das Management strebt ständig danach, die unmittelbar Betroffenen in die Entscheidungsfindung einzubinden bzw. miteinzubeziehen, damit die getroffenen Entscheidungen und entwickelten Strategien effektiv durchzusetzen und zu verwirklichen sind. In diesem Sinne fühlen wir uns dem Subsidiaritätsprinzip in höchstem Maße verpflichtet, denn diese Mechanismen der Entscheidungsfindung tragen in hohem Maße zur Effektivität und zum Erfolg der Organisation und des Managements bei.

Wie es auf den nächsten Seiten (vor allem unter Punkt 3) näher ausgeführt wird, strebt die Universitätsleitung danach, die Qualitätskriterien gegenüber den einzelnen Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen aber auch gegenüber der zu verrichtenden Arbeit klar und eindeutig zu definieren bzw. die Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen hinsichtlich der qualitativ hochwertigen Arbeit zu motivieren. Um das zu erreichen, werden mit den Verwaltungsmitarbeitern / Verwaltungsmitarbeiterinnen u.a. protokollierte Motivationsgespräche geführt und

Zielvereinbarungen getroffen und im Falle von deren Einhaltung bzw. Erfüllung Prämien in Aussicht gestellt und ausgezahlt. Sollten die Zielvereinbarungen nicht erfüllt werden, werden die Gründe hierfür mit den Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen gemeinsam analysiert und bewertet, um mögliche Fehlerquellen oder suboptimale Mechanismen rechtzeitig entdecken und beheben zu können oder die Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen auf die zukünftige Optimierung Ihrer Tätigkeit hinzuweisen. Generell gilt an der Universität eine open-door-policy, die es den Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen ermöglicht, sich jeder Zeit an die Kollegen / Kolleginnen oder Vorgesetzten wenden zu können.

Das Management legt großen Wert auf Transparenz und Übersichtlichkeit, deswegen wird alles unternommen, um den Informationsfluss innerhalb der Institution zu fördern bzw. die Prozesse so transparent und übersichtlich zu gestalten, wie es nur geht. Da die AUB eine international besetzte Hochschuleinrichtung ist, ist es umso wichtiger, dass die einzelnen Prozesse und deren Hintergründe von allen Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen verstanden und verfolgt werden können, denn dieser multikulturelle Hintergrund erfordert eine höhere Konzentration bei der Verrichtung der alltäglichen Tätigkeiten, sei hier nur als Beispiel auf die komplizierten und vielfältigen Beschäftigungskriterien und -verhältnisse unseres Lehr- und Forschungspersonals verwiesen.

Geplant ist auch der zukünftige Abschluss von Zielvereinbarungen auf dem Gebiet der Lehre und Forschung, um die Lehrkräfte hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätskriterien aber auch der gezielten Einwerbung von Drittmitteln zu motivieren.

2.1.3 Anmerkungen zum letzten MAB-Report über die Institutionsakkreditierung der AUB

Die ungarische Akkreditierungskommission, Magyar Akkreditációs Bizottság (MAB) hat in ihrem letzten Report vom Oktober 2006 die Diskontinuität des Lehrkörpers der AUB als ein gravierendes Problem erwähnt. Die AUB hat in dieser Hinsicht in den letzten Jahren die notwendigen Maßnahmen getroffen. Dank der Veränderungen in der Beschäftigungsordnung und in der Qualitätssicherungsordnung (QSO), sowie der strategischen Zielsetzungen, die dem „Strategiepapier 2009“ zu entnehmen ist, kann die Verbesserung der Kontinuität des Lehrkörpers statistisch nachgewiesen werden.

Die Situation des unterschiedlichen Arbeitsrechtsverhältnisses der ungarischen Professoren wurde nach dem Ablauf der geltenden Verträge geklärt. Einige ungarische Professoren / Professorinnen haben die AUB als ihre Vollzeitarbeitsstelle bestimmt, andere ungarische Professoren / Professorinnen wurden mit einem kontinuierlich verlängerten Auftrag weiterhin beschäftigt. Die diesbezüglichen Kritikpunkte der MAB in dem letzten Bericht über die Institutionsakkreditierung wurden also ebenfalls berücksichtigt.

Die Stärkung der Kohäsion und der Interdisziplinarität der einzelnen Studiengänge wurde sowohl in dem letzten Institutionsakkreditierungsverfahren als auch in dem Akkreditierungsverfahren der Doktorschule der AUB als ein Problembereich erwähnt, welcher gelöst werden sollte. In seinem Beschluss über die Akkreditierung der Doktorschule der AUB (Beschlussnr. MAB 2011/1/X/5/2/419), hat die MAB die Bestrebung der AUB in

dieser Hinsicht auch gewürdigt. Die Zusammenarbeit der Professoren / Professorinnen der verschiedenen Fachdisziplinen hat sich in den letzten Jahren verstärkt, was sowohl an den gemeinsamen Kursen als auch in den gemeinsamen Publikationen unserer Professoren / Professorinnen zu erkennen ist.

Als ein weiterer Erfolg kann die Konsolidierung und die Weiterentwicklung der Doktorschule durch einen erfolgreichen Projektantrag verzeichnet werden. An der interdisziplinären Doktorschule wurden die ersten Disputationen durchgeführt. Sie wurde durch die Stiftung eines Doktorandenkollegs (finanziert durch das österreichische Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung), sowie durch die Gründung eines wissenschaftlichen Netzwerkes (NetPOL – <http://netpol.at/>) stark internationalisiert. Das Stipendium des ungarischen Staates trägt ebenfalls wesentlich zu der Attraktivität unserer Doktorschule bei.

Hinsichtlich der Entwicklung der notwendigen Infrastruktur, konnte die Universität in den letzten 5 Jahren nur begrenzte Fortschritte erzielen. Ein spezieller Zuschuss des DAAD hat im Herbst 2011 die Erweiterung der Anzahl unserer Hörsäle sowie Büroräume ermöglicht. Die Dringlichkeit, die Fläche der Unterrichtsräumlichkeiten zu vergrößern, konnte also in der jüngsten Vergangenheit behoben werden.

Die MAB hat des Weiteren über die Beschwerde der Studierenden berichtet, die sich auf die Organisation der Kurse und des Semesters bezogen haben. In dieser Hinsicht kann auch eine deutliche Verbesserung festgestellt werden: Mit der Selbstverwaltung der Studierenden wurden die einzelnen Vorlesungen und Seminare nach einer geeigneten Zeitplanung (Sprachkurse jeweils zwischen 8.30 und 10.00h; Mittagspause zwischen 12.00-13.00h) abgestimmt.

Eine große Schwierigkeit bereiteten die fehlenden finanziellen Quellen angesichts der Bestandsentwicklung der Bibliothek. Wie es auch der Selbstevaluierung zu entnehmen ist, konnte die Erweiterung des Bestandes durch einen DAAD-Zuschuss durchgeführt werden. Dank des erfolgreichen TÁMOP-Projektantrages kann die AUB in den nächsten zwei Jahren etwa 5 Millionen HUF für dieses Ziel verwenden. Die Universitätsleitung der AUB wird daher die Finanzakquise intensivieren.

Die EDV- sowie die Unterrichtsinfrastruktur sind auf einer soliden Basis gesichert. Eine Weiterentwicklung könnte den Ausbau einer Online-Plattform für Unterrichtsziele (online learning) bedeuten. Als eine Schwachstelle soll hier der Mangel eines elektronischen Studienverwaltungssystems genannt werden, den die AUB jedoch in Kürze zu beheben plant: Die Universität steht bereits in Verhandlungen mit zwei Anbietern, deren Systeme bis September 2012 installiert und in Betrieb genommen werden können.

Die einzelnen Vorschläge betreffend, die die MAB-Kommissionsmitglieder in 2006 formuliert haben, hat die Universität folgende Maßnahmen getroffen:

1. Die Kontinuität der Lehrkörperschaft wurde gesichert.
2. Die Umstrukturierung der Studiengänge (Akkreditierung der Masterprogramme gemäß dem Bologna-Prozess) wurde abgeschlossen.

3. Die Ansprüche und Bedürfnisse der Studierendenschaft werden kontinuierlich berücksichtigt.
4. Das Forschungsprofil der AUB wurde durch die Profilierung der Doktorschule sowie durch die Gründung des Donau-Instituts für Interdisziplinäre Forschung markant bestimmt.
5. Das System der Qualitätssicherung der Universität wurde ausgebaut.
6. Durch das DPR-Projekt wurde die Berufslaufbahn unserer Alumni verfolgt (DPR – Diplomás Pályakövető Rendszer).
7. Die ersten Schritte der Erweiterung der Unterrichtsfläche wurden im Herbst 2011 auch vollzogen.
8. Ein neues Studienverwaltungssystem wird bis September 2012 eingeführt.

2.2 Präsentation der Erfüllung der Akkreditierungskriterien

2.2.1 Bildungsstruktur

Die AUB bietet an drei Fakultäten vier konsekutive Master- und zwei postgraduale Studiengänge an, bzw. vier verschiedene Ph.D.-Programme für Nachwuchswissenschaftler / Nachwuchswissenschaftlerinnen in der interdisziplinären Doktorschule.

Fakultät für IB

Die Fakultät für Internationale Beziehungen führt zwei internationale Masterprogramme mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten durch. Beide Studiengänge werden in Kooperation mit den Universitäten Bayreuth, Passau und St. Gallen durchgeführt und wurden in Deutschland (ACQUIN) und Ungarn (MAB) doppel-akkreditiert:

- *International Economy and Business*: Ziel des Studienganges ist ein umfassendes Verständnis der internationalen Integration der Wirtschaft und Wirtschaftspolitik in Europa. Absolventen / Absolventinnen dieses Studienganges erwerben den Abschluss Master in International Economy and Business.
- *Internationale Beziehungen*: Dieser Studiengang befähigt die Studierenden, die politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit in ihrer Komplexität zu analysieren und in einem internationalen Kontext adäquate Lösungsstrategien zu entwickeln. Absolventen / Absolventinnen dieses Studienganges erwerben den Abschluss Master in Internationale Beziehungen.

Fakultät für MES

Die Fakultät für Mitteleuropäische Studien bietet einen Master- sowie einen postgradualen Studiengang in Kooperation mit den Universitäten Graz und Wien an:

- *Mitteleuropäische Geschichte*: Dieser Masterstudiengang ist ein internationales Studium mit historischer Fachkompetenz, interdisziplinären Zusatzqualifikationen und Einblicken in die Praxis moderner historischer Forschung. Absolventen / Absolventinnen dieses Studienganges erwerben den Abschluss Master in mitteleuropäischer Geschichte. Der Masterstudiengang wurde in Ungarn durch die MAB akkreditiert.
- *Mitteleuropäische Studien*: Der postgraduale Studiengang bietet Grundlagen und Hintergrundwissen zum besseren Verständnis aktueller Problemstellungen in der

mittel- und osteuropäischen Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. Absolventen / Absolventinnen dieses Studienganges erwerben den Abschluss Master oder Bachelor in mitteleuropäischen Studien abhängig vom Erststudium. Der postgraduale Studiengang Mitteleuropäische Studien ist sowohl in Ungarn (MAB) als auch in Deutschland (ACQUIN) akkreditiert.

Fakultät für VSR

Die Fakultät für Vergleichende Staats- und Rechtswissenschaften bietet ein Master- und ein LL.M.-Programm in enger Kooperation mit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg an.

- *LL.M.*: Der postgraduale Studiengang mit LL.M. Abschluss führt Juristen / Juristinnen aus Europa in einem Aufbaustudium zur Vertiefung ihrer Kenntnisse im Europäischen Recht zusammen. Das Programm wird in zwei Spezialisierungsrichtungen angeboten:
 - LL.M. Internationales Unternehmensrecht: Schwerpunkt Ostmitteleuropa
 - LL.M. Internationale und Europäische Verwaltung

Das LL.M. Programm wurde sowohl in Ungarn (MAB) als auch in Deutschland (ACQUIN) akkreditiert.

- *Europäische und Internationale Verwaltung*: Dieser Masterstudiengang bietet auf interdisziplinärer Grundlage vertiefende Kenntnisse des Europarechts sowie den Politik-, Verwaltungs- und Finanzwissenschaften an. Absolventen / Absolventinnen dieses Studienganges erhalten einen Abschluss MA: Diplom-Verwaltungswissenschaftler / Verwaltungswissenschaftlerin, Fachrichtung: Europäische und Internationale Verwaltung. Der Masterstudiengang wurde in Ungarn durch die MAB akkreditiert.

Doktorschule

Das Ph.D.-Programm bietet unter dem Titel „Die Zukunft Mitteleuropas in der Europäischen Union“ ein interdisziplinäres Studium in den vier Fächern *Politikwissenschaft, Geschichte, Vergleichende Staats- und Rechtswissenschaften* und *Wirtschaftswissenschaften* an.

Die genauen Angaben und Einzelheiten zu den einzelnen Studiengängen befinden sich im Anhang Nr.3.

2.2.2 Qualifikation des Lehrkörpers

Im Vergleich zu anderen Universitäten bleibt zwar die Größe des Lehrkörpers der AUB zurück, aber im Vergleich zu der Größe der Universität ist sie hervorragend. Das Betreuungsverhältnis (3 Studierende pro Professor / Professorin) ermöglicht eine tutoriale Ausbildung in den normalen Master-Studien sowie im Doktorstudium. Die AUB verfügt in dieser Hinsicht über einen massiven Vorsprung im Vergleich zu anderen ungarischen Universitäten. Die Studierenden haben dadurch einen direkten Zugang zu den Professoren / Professorinnen.

Dank der strategischen Personalpolitik der Universität hat der Anteil der Vollzeitbeschäftigten in den letzten Jahren stark zugenommen. Im Herbst 2011 sind 63 % des Lehrkörpers im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses an der AUB beschäftigt (im Sinne von § 12 Absatz 4 Ftv.).

		Professor/in	Dozent/-in	Oberassistent/-in	Assistent/-in	Praktikant/-in	Sprachlehrkraft	weitere	Insgesamt	Frau	pensioniert
	Vollzeitarbeitsstelle	14	5	2	3	0	0	0	24	6	0
	Teilzeitarbeitsstelle	0	0	0	4	1	0	0	5	4	0
	Lehrbeauftragte	8	4	1	2	0	5	2	22	6	3
	Insgesamt	22	9	3	9	1	5	2	51	16	3
Vollzeitarbeitsstelle	Frau	2	0	1	2	0	5	0	10	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	jünger als 30 Jahre	0	0	0	1	0	0	0	1	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	pensioniert	0	0	0	0	0	0	0	0	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	hat keine Fremdsprachenkenntnisse	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	hat eine Sprachprüfung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	hat mehrere Sprachprüfungen	14	5	2	3	0	0	0	24	6	2
	Angestellte/-r einer anderen Hochschulinstitution	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Lehrbeauftragte/-r einer anderen Hochschulinstitution	6	2	0	0	0	0	0	8	0	1
	Mitglied der Akademie der Wissenschaften in einem anderen Land	2	0	0	0	0	0	0	2	0	0
	Doktor (PhD)*	14	5	2	1	0	0	0	22	3	2
	dr. univ. (nach 01.09.1984)	0	1	1	0	0	0	0	2	1	0
	dr. (vor 01.09.1984)	2	0	0	0	0	0	0	2	0	1

Tabelle 1: Zusammensetzung des Lehrkörpers (Stichtag: 21. 11. 2011)

Die AUB kann nicht nur durch das einzigartige Betreuungsverhältnis ihre hervorragende Qualität nachweisen, sondern auch durch die wissenschaftliche Qualifizierung des Lehrkörpers. Der Anteil der wissenschaftlich qualifizierten Lehrkräfte macht mehr als 80% aus. Keine andere ungarische Universität verfügt über einen so beachtlichen Index in dieser Hinsicht. Dieser Anteil sichert auch ein hohes internationales Ansehen und sichert zugleich, dass die AUB weiterhin als eine Institution der Elitenbildung funktionieren kann. Die AUB entspricht damit ihrem Gründungsprinzip, ein exzellentes Bildungsinstitut zu werden.

Fakultät	Lehrkräfte insgesamt	wissenschaftlich qualifiziert	Proportion der wissenschaftlich qualifizierten Lehrkräfte (%)
IB	18	15	83,3%
MES	12	11	91,6%
VSR	16	12	75%
Insgesamt	46	38	82,6%
Sprachlehrkräfte	5	2	40%
Insgesamt (mit Sprachlehrkräften)	51	40	78,43%

Tabelle 2: Anteil der wiss. qualifizierten Lehrkräfte (Stichtag: 21. 11. 2011)

Innerhalb des Lehrkörpers ist der prozentuelle Anteil der Professoren / Professorinnen sehr hoch. Etwa die Hälfte des Lehrkörpers hat einen Professorentitel, 14 Professoren / Professorinnen an der AUB sind vollzeitbeschäftigt. Die Aktivität des Lehrkörpers kann beispielsweise durch das Durchschnittsalter der Lehrkräfte demonstriert werden. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte sichert nicht nur die Kontinuität des Lehrkörpers, sondern auch die Stabilität und die wissenschaftliche Arbeit der AUB.

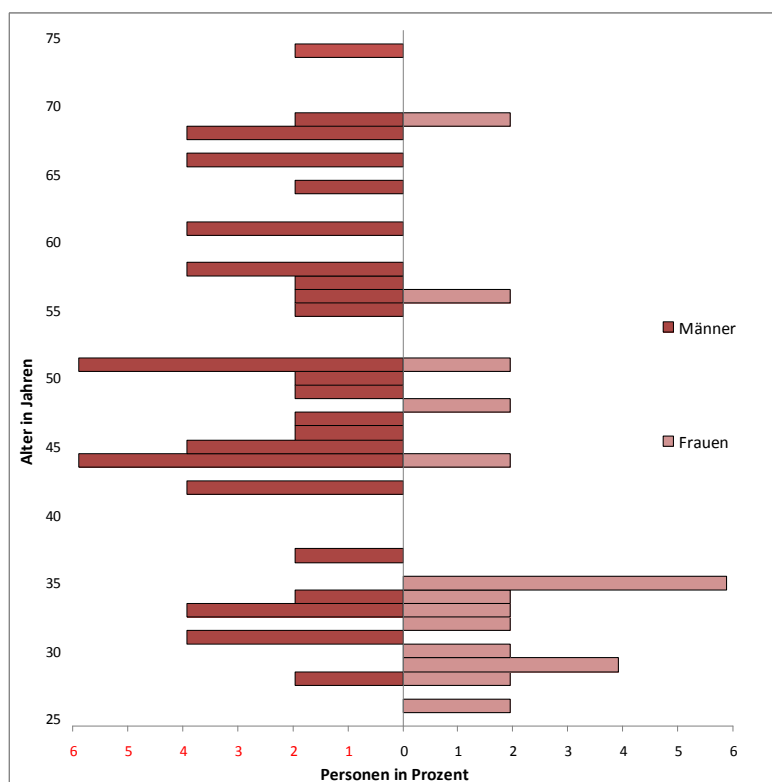


Abbildung 1: Alterspyramide des Lehrkörpers

Der Tabelle 3 ist auch zu entnehmen, dass die Verteilung der Professoren / Professorinnen unter den drei Fakultäten eine bestimmte Symmetrie aufweist (4-5 Professoren /

Professorinnen in Vollzeitarbeitsstellen und 3-4 Professoren / Professorinnen mit Auftrag pro Fakultät). Größere Unterschiede unter den Fakultäten sind also in dieser Hinsicht nicht feststellbar (die Fakultät für VSR hat einen leichten Vorsprung hinsichtlich der Anzahl der

	Professor /-in			Dozent/-in			Oberassistent/-in			Assistent/-in			Praktikant/-in			Sprachlehrkraft			weitere			Insgesamt	Frau	pensioniert
Fakultät	MES	VSR	IB	MES	VSR	IB	MES	VSR	IB	MES	VSR	IB	MES	VSR	IB		MES	VSR	IB					
Vollzeitarbeits- stelle	5	4	5	1	2	2	1	0	1	1	0	2	0	0	0	0	0	0	0	24	6	0		
Teilzeitarbeits- stelle	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	1	0	1	0	0	0	0	0	5	4	0		
Lehr- beauftragte	3	2	3	0	2	2	0	1	0	0	1	1	0	0	0	5	1	0	1	22	6	3		
Insgesamt	8	6	8	1	4	4	1	1	1	1	4	4	0	1	0	5	1	0	1	51	16	3		

Nach Nachwuchswissenschaftler / Nachwuchswissenschaftlerinnen).

Tabelle 3: Beschäftigungsspezifische Zusammensetzung des Lehrkörpers

Die Universitätsleitung legt einen besonderen Wert auf die Chancengleichheit von Frauen in der Wissenschaft. Ein Kennzeichen dieser aktiven Politik, im Sinne der Chancengleichheit, ist der Anteil der Frauen innerhalb des Lehrkörpers. Etwa 20% des Lehrkörpers machen Frauen aus, was auch international bemerkenswert ist. Diese bewusste Bestrebung zeichnet sich auch in den verschiedenen Stellenausschreibungen der AUB ab, in denen darauf explizit Bezug genommen wird, dass weibliche Bewerber bevorzugt werden.

Ein wichtiges Ziel der Universitätsleitung ist die Entwicklung und Förderung des wissenschaftlichen Mittelbaus, vor allem durch die Nachwuchsförderung in der Doktorschool sowie durch Erhöhung der Attraktivität der Mittelbaustellen mit Hilfe von Stipendien und weiteren Förderungsmitteln. Dazu trägt auch der erfolgreiche TÁMOP-Projektantrag bei.

Der Lehrkörper ist international stark eingebettet und die Sprachkenntnisse der Lehrkräfte sind hervorragend.

Die AUB hat den Vorschlägen der Gutachterkommission der MAB aus dem Jahre 2006 Rechnung getragen. Sie hat große Anstrengungen unternommen, um die Kontinuität der Lehrkörperschaft zu sichern. Die getroffenen Maßnahmen führten letzten Endes zu positiven Ergebnissen: die Konstanz des Lehrkörpers zeigt sich in der Zahl der Lehrkräfte, die seit mehr als 4 Jahren an der AUB angestellt sind. Etwa die Hälfte der Lehrkräfte arbeitet bereits seit mehr als 4 Jahren an der AUB und weitere 20% aller wissenschaftlichen Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen sind mindestens seit 2-4 Jahren an der AUB. Diese Tendenz ist nicht nur im Allgemeinen an der AUB zu bemerken, sondern an jeder Fakultät.

	IB		MES		VSR		Ins- gesamt	100%
	Vollzeit- arbeits- stelle	andere	Vollzeit- arbeits- stelle	andere	Vollzeit- arbeits- stelle	andere		
seit weniger als 2 Jahren	5	4	1	-	2	2	14	30,4%
seit 2-4 Jahren	2	1	1	1	0	4	9	19,5%
seit mehr als 4 Jahren	3	3	6	3	3	5	23	50%

Tabelle 4: Beschäftigungskontinuität des Lehrkörpers

Die Universitätsleitung will in der Zukunft den Anteil des Stammpersonals noch weiter ausbauen. Es soll dabei berücksichtigt werden, dass die AUB eine internationale Universität ist, die die Mobilität des Lehrkörpers teilweise auch durch wiederholte Abwechslung im Lehrpersonal sichert. Ein gesundes Verteilungsverhältnis zwischen Stabilität und Mobilität in der Lehrkörperschaft garantiert den Wissenstransfer zwischen dem deutschsprachigen und dem ungarischen akademischen Leben. Dank der strategischen Bestrebungen der Universitätsleitung wurde die allzu massive Fluktuation eingedämmt. Künftig will die Universitätsleitung dieses gesunde Verhältnis aufrechterhalten oder zugunsten der weiteren Stabilität verschieben.

2.2.3 Studierendenzahlen

Die Umstrukturierung der Studiengänge der AUB von Postgradualen Studien zu Masterstudien hatte zwar einen deutlichen Auswirkung auf die Studierendenzahl, aber seit dem Studienjahr 2006/2007 ist der Zuwachs und die Stabilisierung zwischen 120 und 140 Studierenden eindeutig feststellbar.

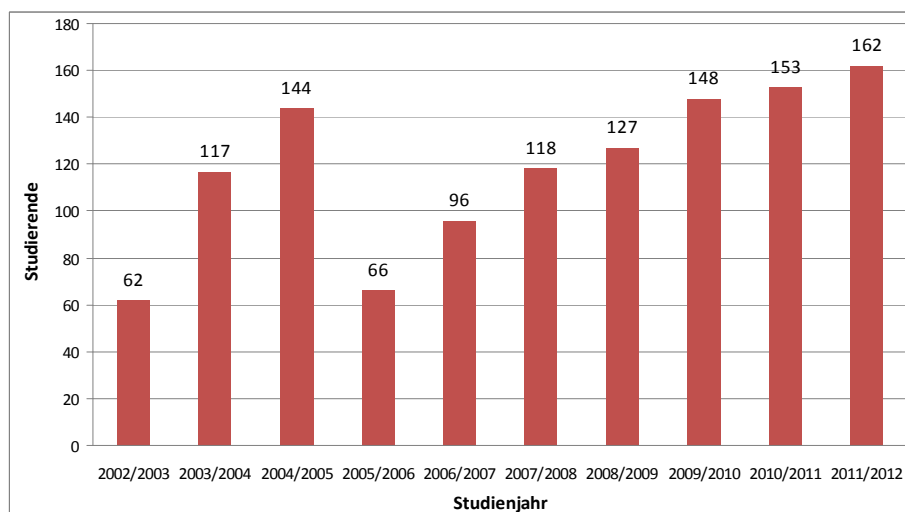


Abbildung 2: Studierendenzahlen 2002-2011 (inkl. Gaststudierende)

Die Umstrukturierung der Studienprogramme hat natürlich auch die strukturelle Veränderung der Studierendenzahl in den einzelnen Studienprogrammen mit sich

gebracht. Seit 2006 hat die Universität immer weniger postgraduale Studierende, und immer mehr Studierende in den neuakkreditierten Masterstudiengängen.

Die Bewerberzahlen betreffend kann Stabilität nahezu seit der Gründung der Universität nachgewiesen werden und seit 2006 mit zwei nennenswert hohen Raten: für das Studienjahr 2009/2010 haben sich 140 Bewerber / Bewerberinnen angemeldet, für das Studienjahr 2011/2012 konnte die Universität mehr als 180 Bewerber / Bewerberinnen verzeichnen. Die Universität hofft durch die Umstrukturierung der Werbetätigkeit innerhalb der Universitätsverwaltung dieses letzte Ergebnis in der Zukunft wiederholen oder sogar verbessern zu können.

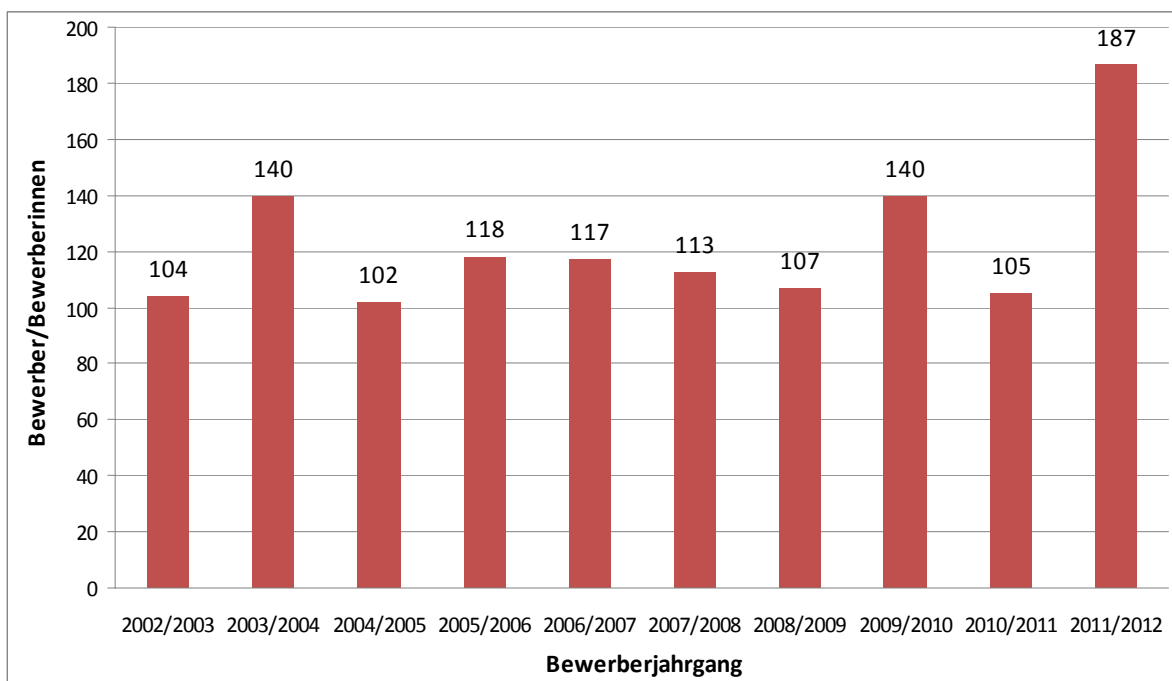


Abbildung 3: Bewerberzahlen 2002-2011 (Gesamt)

Hinsichtlich der Bewerberzahl sollen bestimmte Ungleichmäßigkeiten zwischen den verschiedenen Studiengängen noch korrigiert werden. Bestimmte Studiengänge haben leider eine zu geringe Anzahl von Bewerbern / Bewerberinnen und Studierenden. Die Universitätsleitung hat das Phänomen und die Tendenzen wahrgenommen und im Strategieplan 2011 bestimmte Interventionen vorgesehen, die die Stabilität und den Zuwachs der Bewerberzahl sichern können.

Die Studierendenzahl im Doktorstudium erwies sich ebenfalls als stabil (bei etwa 20-25 Doktoranden / Doktorandinnen insgesamt), obwohl die Anzahl der Doktoranden / Doktorandinnen bei der Gründung leicht höher geplant war (insgesamt 30 Doktoranden / Doktorandinnen). Berücksichtigt man aber die Größe und die Kapazität der Universität, kann die Anzahl der Nachwuchswissenschaftler / Nachwuchswissenschaftlerinnen als optimal bewertet werden. Hier werden die zwei wichtigen Projekte (NetPol und TÁMOP) sicherlich sowohl zur quantitativen Steigerung der Bewerberzahl als auch zu der Qualität der Doktorandenausbildung beitragen. Die Stabilisierung der Nachwuchsförderung kann zu dem Ausbau des Mittelbaus an der AUB beitragen.

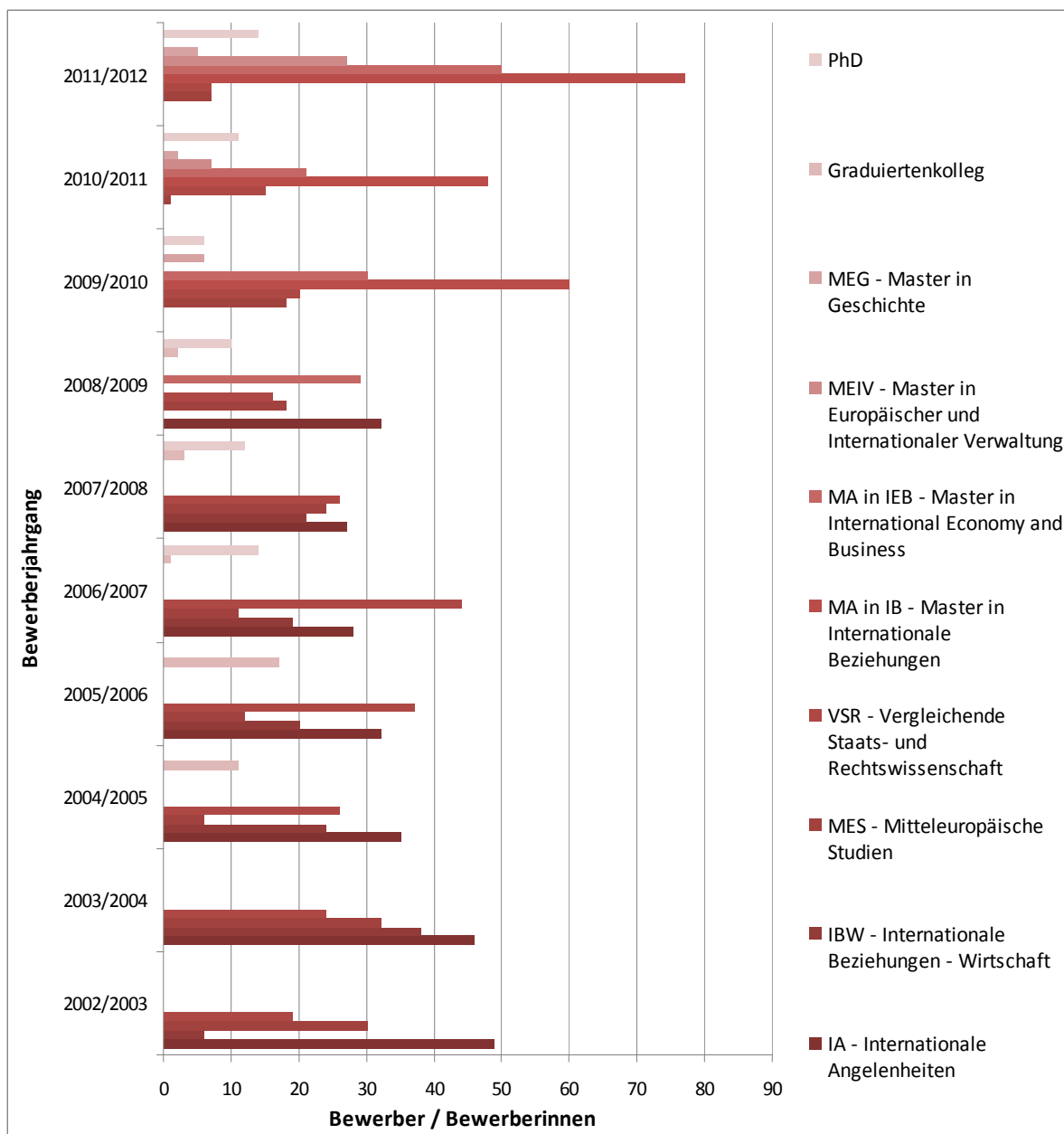


Abbildung 4: Bewerberzahlen 2002-2011 nach Studiengängen

Fakultät	Studiengang	15.10.2009	15.10.2010	15.10.2011
VSR	Europäische und Internationale Verwaltung	0	1	6
IB	Master in Internationalen Beziehungen	32	46	51
IB	Master in Internationalen Wirtschaftswissenschaften	29	36	27
MES	Mitteleuropäische Geschichte	2	6	6
Insgesamt		63	89	90

Tabelle 5: Studierendenzahlen der Masterstudiengänge

Fakultät	Studiengang	15.10.2009	15.10.2010	15.10.2011
VSR	Vergleichende Staats- und Rechtswissenschaft	17	13	9
IB	Internationale Angelegenheiten	11	1	0
IB	Internationale Beziehungen – Wirtschaft	2	2	0
MES	Mitteleuropäische Studien	26	14	11
Insgesamt		56	30	20

Tabelle 6: Studierendenzahlen der postgradualen Studiengänge

	15.10.2009	15.10.2010	15.10.2011
Ph.D.	22	23	26
Insgesamt:	22	23	26

Tabelle 7: Studierendenzahlen des Ph.D.-Programms

	15.10.2009	15.10.2010	15.10.2011
Masterstudien	63	89	90
Postgraduale Studien	55	30	20
Ph.D.-Programm	27	23	26
Insgesamt:	140	142	136

Tabelle 8: Studierendenzahlen – Übersicht (ohne Gaststudenten)

Von einer hohen oder steigenden Anzahl der Studienabbrecher / Studienabbrecherinnen ist im Fall der AUB nicht zu sprechen. Ihre Anzahl war bereits bei der Gründung gering und ist seither stark gesunken. Damit leidet die AUB im Gegensatz zu anderen ungarischen Hochschulinstitutionen nicht unter dem Phänomen des frühzeitigen Studienabbruchs.

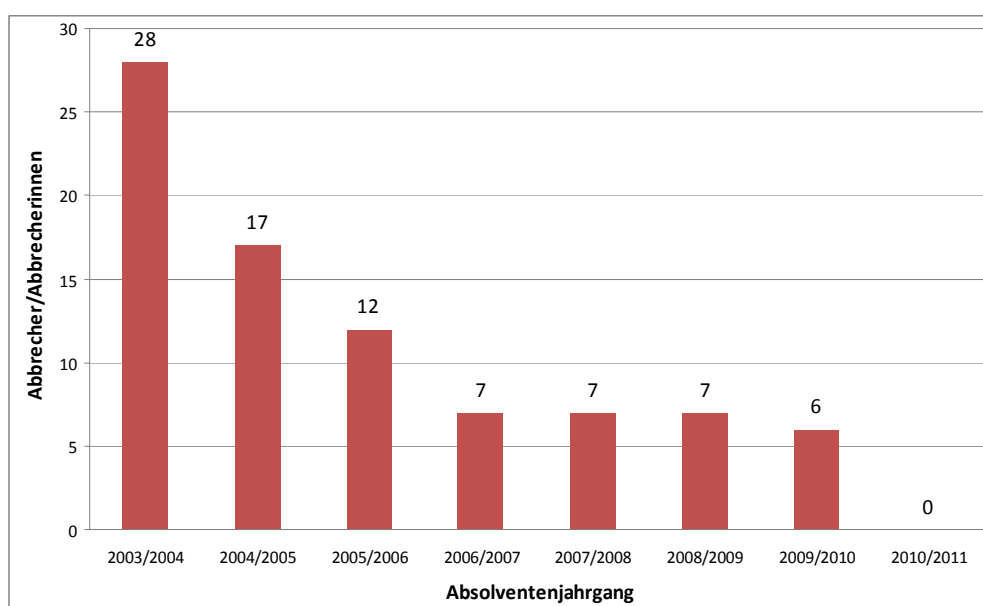


Abbildung 5: Studienabbrecher/ Studienabbrecherinnen 2003-2011 (Gesamt)

Andererseits kann man eine bestimmte Diskrepanz zwischen der Anzahl der erlangten Absolutorien und der der Absolventen / Absolventinnen feststellen. Von diesen allgemeinen Charakteristika des ungarischen Hochschulwesens ist die AUB nur auf dem Gebiet des Studienabschlusses betroffen. Eine hohe Anzahl von Studierenden hat zwar ein Absolutorium an der AUB erworben, aber Dank der ungarischen Hochschulregelungen haben die Studierenden nach dem Erwerb des Absolutariums 7 Jahre Zeit, um den zweiten Teil des Studienabschlusses (Masterarbeit + Rigorosum) zu absolvieren.

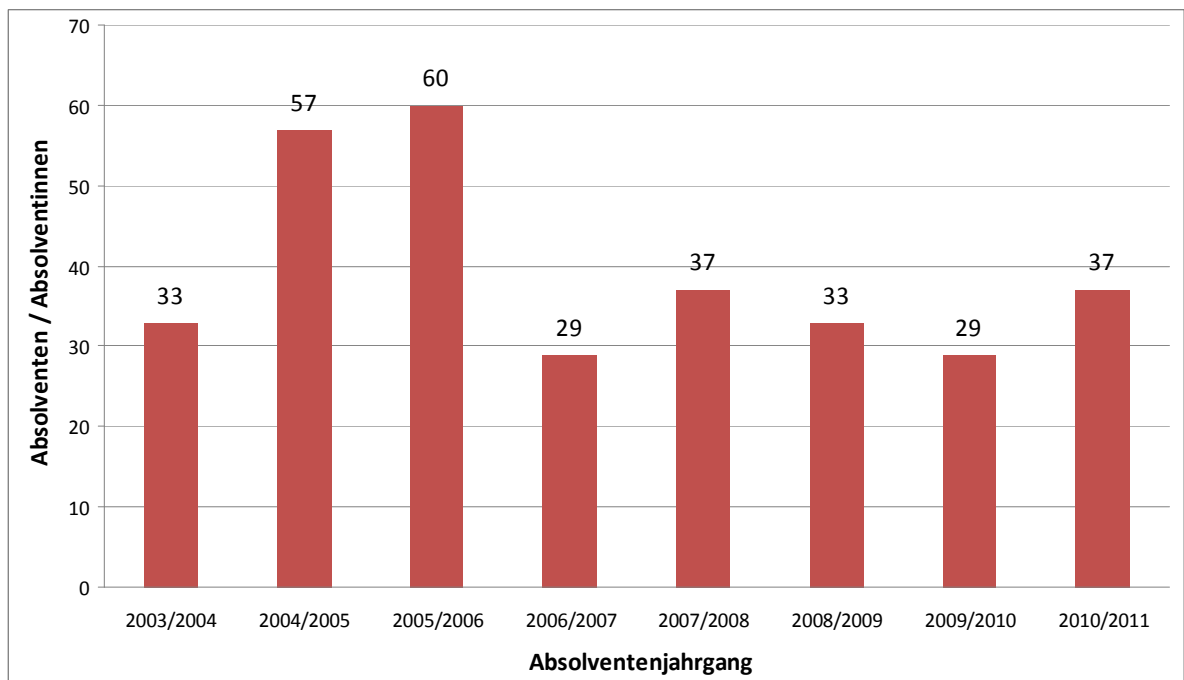


Abbildung 6: Absolventen / Absolventinnen 2003-2011 (Gesamt)

Die Tendenz der Gesamtzahl der Absolventen / Absolventinnen (Absolventen / Absolventinnen + Absolutorien) entspricht demgemäß der Entwicklungstendenz der Studierendenzahlen an der AUB. Behandelt man jedoch die Anzahl der Absolventen / Absolventinnen und die der Absolutorien getrennt, dann wird das Problem sofort ersichtlich. Geht man davon aus, dass etwa die Hälfte des jeweiligen zweiten Studienjahrganges erst später den zweiten Teil der Abschlussprüfung absolviert und ihre Studien definitiv abschließen will, dann sieht man ein Problem, das einerseits durch die Intervention der AUB, andererseits aber durch die Änderung der hochschulrechtlichen Regulierungen gelöst werden könnte.

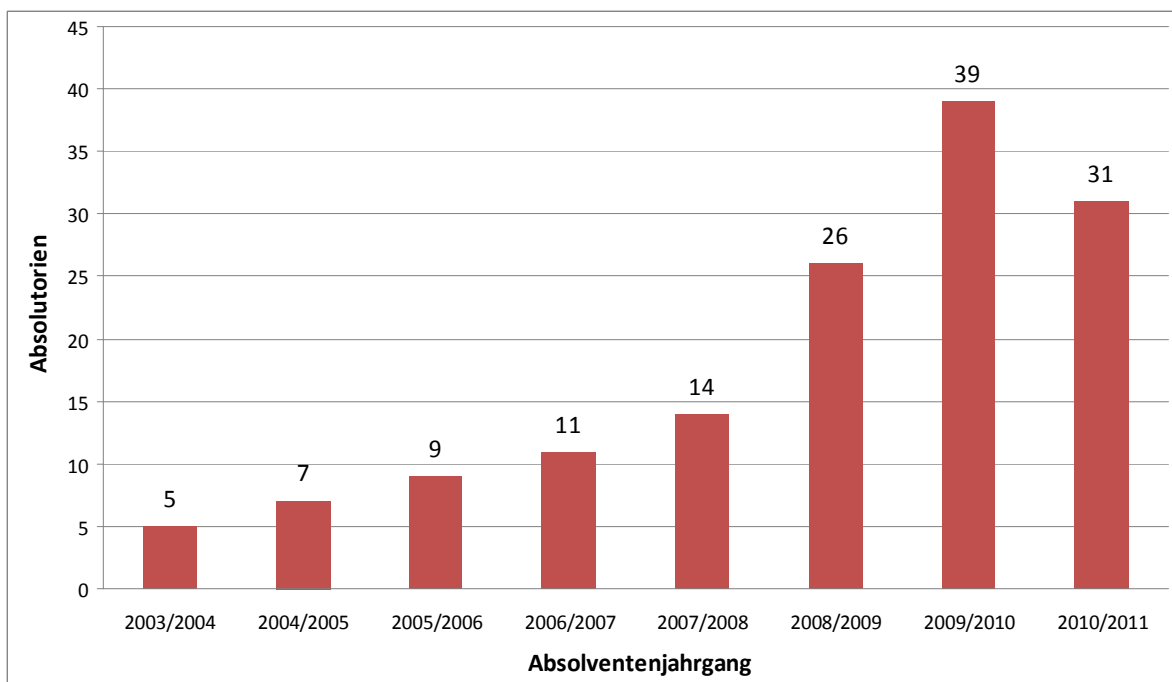


Abbildung 7: Übersicht der erlangten Absolutorien 2003-2011 (Gesamt)

2.2.4 Infrastruktur der AUB

Das Gebäude

Mitte August 2003 hat die AUB ihr neues Zuhause, das renovierte Festetics-Palais bezogen. Das Gebäude der AUB ist das ehemalige Stadtpalais der Familie Festetics. Der repräsentative Bau steht unter Denkmalschutz und ist unveräußerliches Eigentum des Ungarischen Staates.

Das Festetics-Palais wurde in den Jahren 1862 bis 1865 von einem der bedeutendsten ungarischen Architekten Miklós Ybl erbaut. Auftraggeber war György Festetics, der zu dieser Zeit in der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie amtierender Minister unter Graf Gyula Andrassy war.

Diese historischen Räumlichkeiten mussten den Anforderungen einer Universität angepasst werden. Die Renovierungsarbeiten wurden im Jahre 2002 beendet, im Hintergebäude wurde die Bibliothek errichtet, in den dafür geeigneten Räumlichkeiten wurden Büros eingerichtet. Der Unterricht findet im Dachgeschoß in vier Hörsälen und einem PC-Raum statt. Das Rektorenzimmer wurde in einem der repräsentativen Säle des Palais' untergebracht. Seit September 2010 findet auch die Bibliothek des Österreichischen Kulturforums im Gebäude der AUB Platz, deren Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich ist.

Durch die Kellersanierung wird die Zahl der Hörsäle im Jahre 2012 erhöht, eine weitere Möglichkeit bietet noch der Umbau des Lagerraumes hinter dem Auditorium Maximum. Diese Investition steht in den kurzfristigen Plänen der Universität, wobei diesbezüglich auch Wände und Türe umgebaut werden müssten. Um weitere Hörsäle, Büros für Professoren /

Professorinnen oder Räume für den Sprachunterricht gewinnen zu können, ist der Umbau des Dachgeschosses geplant.

Fläche für Lehr-, Forschungs- und Administrationszwecke		1485	m ²	100%
Bibliothek		343	m²	23%
	zweistöckige Universitätsbibliothek	233	m ²	
	OKF Bibliothek	80	m ²	
	Bibliothekarbüro	30	m ²	
Hörsäle		299	m²	20%
	HS1	98	m ²	
	HS2	52	m ²	
	HS3	44	m ²	
	HS4	42	m ²	
	PC-Raum	63	m ²	
Festsäle		342	m²	23%
	Marmorsaal	47	m ²	
	Andrássy Saal	81	m ²	
	Festetics Saal	64	m ²	
	Spiegelsaal	150	m ²	
Büroräume der Lehrkräfte		276	m²	19%
	MES	64	m ²	
	IB	98	m ²	
	VSR	114	m ²	
Administration		284	m²	19%
	Verwaltung	131	m ²	
	Dekanat + Marketing	57	m ²	
	Leitung	96	m ²	
Sonstige Fläche		1595	m²	100%
	Toiletten	115	m ²	7%
	Café	70	m ²	4%
	Hof	290	m ²	18%
	Treppenhaus	115	m ²	7%
	Flure	310	m ²	19%
Keller		695	m²	44%
	im Bau	190	m ²	
	Flurräume	150	m ²	
	Lageraum	62	m ²	
	Maschinenraum	185	m ²	
	Umkleideräume	40	m ²	
	Instandhalter, Pförtner/-innen	68	m ²	

Tabelle 9: Flächenverteilung der Universitätsräumlichkeiten

Netzwerkausstattung

Die Universität benutzt die ADSL-Dienstleistung des NIIFI (Institut für Nationale Informations- und Infrastrukturentwicklung), wodurch der Universität eine Datenübertragungsrate von 8000/512 kb/s gewährleistet ist.

Die Universität verfügt über 4 Server mit verschiedenen Funktionen:

- *Exchange-Server* (Windows-Server) – Funktioniert als Domain- und Mailserver. Das ist der Mailserver der Universität und die Benutzer / Benutzerinnen sind die Professoren / Professorinnen und Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen. Früher waren auch Studierende berechtigt, diesen Server zu benutzen, sie benutzen aber lieber die eigenen E-Mail Adressen.
- *RT-Server* (Linux-Server) – Registratur und Geschäftsmanagement.
- *Firewall* (Linux-Server) – Gegen Virusangriffe und Netzwerkeinbruch. Er ermöglicht auch die Begrenzung des Internetzugangs innerhalb der Universität, was wichtig für die Sicherheit und Leistungssteigerung ist. Für die Studierenden ist ein Subnetz gesichert.
- *Asterix-Server* – Zuständig für die IP-Anrufe der Universität.

Die Webseite der Universität ist auf einem externen Server untergebracht, da im Gebäude kein Webserver läuft.

Infrastruktur im Dienst des Unterrichts

Im Gebäude der Universität gibt es einen PC-Raum für Studierende, ausgestattet mit 15 PCs. Vor dem PC-Raum steht eine zentrale Kopiermaschine, die die Studierenden mit eigenen Zugangskodes zum Drucken und Kopieren benutzen können. Der PC-Raum wird auch zu Unterrichtszwecken genutzt, da bei bestimmten Seminaren spezielle Programme oder Internetzugang notwendig sind. Die Studierenden haben freien Zugang zum PC-Raum.

Alle Professoren / Professorinnen, wissenschaftliche Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen verfügen über eigene PCs. In jedem Büro steht ein Drucker, in einigen auch ein Scanner. Zwei Notebooks stehen dem Lehrpersonal zur Verfügung um den Unterricht zu unterstützen.

PCs		78	St	100%
	Professoren / Professorinnen, Universitätsassistenten / -assistentinnen	28	St	36%
	Administration	27	St	35%
	Studierende	23	St	29%
Notebooks		4	St	
	zur gemeinsamen Nutzung	2	St	
	für die Leitung	1	St	
	für die Administration	1	St	
	weitere eigene Notebooks	unterschiedlich	St	

Tabelle 10: Verteilung der universitären Computerausstattung

Internet Endpunkte:

- jeder PC-Endpunkt ist mit Internetzugang ausgestattet
- im Gebäude gibt es eine vollständige Wifi-Abdeckung, gesichert durch 7 W-Lan-Router

	Endpunkte	Telefonanschlüsse	PC/Notebook	zentrale Drucker	W-LAN Router
Keller:	39	1	0	0	0
Erdg1:	38	4	10	1	3
Erdg2:	116	28	27	3	2
E1:	60	23	20	2	1
E2:	10	4	4	0	0
D1:	57	0	19	1	1
D2:	10	1	0	0	0
Insgesamt	330	61	80	7	7
100%	51%	39%	52%	5%	5%

Tabelle 11: Verteilung und Anzahl der bestehenden und genutzten Internet- und Telefonanschlüsse

Allgemeine Ausstattung

In der Universitätsbibliothek stehen den Studierenden während der Öffnungszeit 6 PCs zur Verfügung. Diese werden meistens bei der Erstellung von Diplomarbeiten, Hausarbeiten und Präsentationen benutzt.

Technische Infrastruktur für den Unterricht

Den technischen Hintergrund für den Unterricht bieten Overheadprojektoren, Beamer, DVD- und Video-Player, Notebooks und Verstärker.

Für die Anfertigung und Vervielfältigung von Unterrichtsmaterialien sind die Fakultätsreferenten / Fakultätsreferentinnen zuständig mit der Hilfe von zwei Kopiergeräten: CANON 2270 iR und CANON 3100 iR.

In jedem Hörsaal befinden sich ein Overheadprojektor, ein Beamer und eine Leinwand. Hörsaal 1, der größte Hörsaal, kann mithilfe der elektrischen Verdunkelung und der Verstärker in einen Kinoraum verwandelt werden.

Notebooks		2	
	zur gemeinsamen Nutzung	2	St
Beamer		6	St
	fest installiert	4	St
	mobil	2	St
Overheadprojektoren		5	St
	fest installiert	3	St
	mobil	2	St

Tabelle 12: Technische Ausstattung zur digitalen Visualisierung in den Hörsälen

2.3 Wichtigste Ergebnisse 2006-2011

2.3.1 Publikationen

Die wichtigsten wissenschaftlichen Ergebnisse der AUB können durch vier Faktoren nachgewiesen werden.

- Internationale **Publikationsaktivität** der Lehrkräfte
- Internationale **Konferenzen**, an denen die Lehrkräfte der AUB einen Vortrag gehalten haben
- Internationale **Konferenzen**, die von den Lehrkräften **AUB organisiert** wurden
- **Publikationen der AUB** (Andrassy-Schriftenreihe, Andrassy Abhandlungen, Working Papers, Jahrbücher)

Die **Publikationsaktivität** der Lehrkräfte der AUB kann eindeutig positiv bewertet werden. Die Professoren / Professorinnen der AUB sind international eingebettet und aktiv, was nicht nur ihr herausragendes wissenschaftliches Potenzial beweist, sondern auch den Zugang der Studierenden zu den aktuellsten und international anerkannten wissenschaftlichen Ergebnissen sichert. Da die meisten Professoren / Professorinnen und Dozenten / Dozentinnen aus dem deutschen Sprachraum kommen, ist die überwiegende Mehrzahl ihrer Publikationen entweder auf Deutsch oder auf Englisch erschienen. Sie sind demzufolge konstitutive und gestaltende Mitglieder der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft auf ihrem jeweiligen Fachgebiet.

In dieser Hinsicht kann also der elitäre Charakter der AUB festgestellt werden. Im Vergleich zu anderen ungarischen Hochschulinstitutionen hat die AUB aus diesem Aspekt einen massiven Vorsprung, von ihrem internationalen Charakter her ein integraler Bestandteil des internationalen wissenschaftlichen Lebens zu sein.

VSR	2006	2007	2008	2009	2010	2011	INSGESAMT
Monographien	3	6	6	7	6	6	34
Aufsätze	39	57	67	62	87	62	374
Herausgebertätigkeit	1	1	5	1	11	6	25
Sonstiges	7	9	10	12	16	6	60
Publikationen INSGESAMT	50	73	88	82	120	80	493

Tabelle 13: Anzahl der Publikationen an der Fakultät für VSR (2006–2011)

IB	2006	2007	2008	2009	2010	2011	INSGESAMT
Monographien / Herausgebertätigkeit	17	10	15	9	12	9	72
Zeitschriften- / Buchbeiträge	72	62	90	82	55	54	415
Sonstiges	3	8	3	0	0	1	15
Publikationen INSGESAMT	92	80	108	91	67	64	502

Tabelle 14: Anzahl der Publikationen an der Fakultät für IB (2006–2011)

MES	2006	2007	2008	2009	2010	2011	INSGESAMT
Monographien	15	1	5	4	3	0	28
Aufsätze	65	35	47	44	24	8	223
Herausgebertätigkeit	7	10	8	11	7	1	44
Sonstiges	1	2	1	4	4	2	14
Publikationen	88	58	61	63	38	11	319
INSGESAMT							

Tabelle 15: Anzahl der Publikationen an der Fakultät für MES (2006–2011)

AUB	2006	2007	2008	2009	2010	2011	INSGESAMT
IB	92	80	108	91	67	64	506
MES	88	58	61	63	38	11	319
VSR	50	73	88	82	120	80	493
Publikationen	230	211	261	236	225	155	1318
INSGESAMT							

Tabelle 16: Anzahl der Publikationen an der AUB – Übersicht (2006–2011)

Es ist selbstverständlich, dass die Lehrkräfte einer Universität nicht nur ihre wiss. Qualifikation und ihre publizistische Tätigkeit unter Beweis stellen, sondern auch die Ergebnisse ihrer Forschungstätigkeit auf nationalen und **internationalen Konferenzen** präsentieren. Die Lehrkräfte der AUB waren auch in dieser Hinsicht sehr aktiv. Sie hatten in den letzten 5 Jahren Vorlesungen und Vorträge insgesamt an mehr als 300 internationalen Konferenzen gehalten, die zur wachsenden Reputation und dem guten Ruf der AUB beigetragen haben.

VSR	2006	2007	2008	2009	2010	2011	INSGESAMT
Internationale Konferenzvorträge	7	18	10	11	20	19	85
Gastvorträge	5	9	9	10	26	27	86
Forschungsprojekte	kontinuierlich						31

Tabelle 17: Weitere wissenschaftliche Aktivität an der Fakultät für VSR

IB	2006	2007	2008	2009	2010	2011	INSGESAMT
Internationale Konferenzvorträge	11	21	30	21	30	6	119
Gastvorträge	1	5	4	4	6	6	26
Forschungsprojekte	kontinuierlich						10

Tabelle 18: Weitere wissenschaftliche Aktivität an der Fakultät für IB

MES	2006	2007	2008	2009	2010	2011	INSGESAMT
Internationale Konferenzvorträge	3	6	6	5	4	1	25
Gastvorträge	14	17	12	10	8	5	66

Tabelle 19: Weitere wissenschaftliche Aktivität an der Fakultät für MES

Die wissenschaftliche Leistung der Universität kann auch mit der hohen Zahl der von der AUB organisierten internationalen Konferenzen und Gastvorträge charakterisiert werden. Die AUB hat mit und ohne Kooperationspartnern / Kooperationspartnerinnen in fünf Jahren insgesamt fast 200 **Konferenzen und Gastvorträge organisiert**, was im Durchschnitt jährlich 40 internationale Veranstaltungen von hohem Niveau bedeutet. Die hohe Anzahl der wissenschaftlichen Veranstaltungen sichert die internationale Präsenz sowie den up-to-

date Wissenstransfer für die Studierenden der AUB und für die ungarische akademische Gemeinschaft.

	2006		2007		2008		2009		2010		2011		Ins- gesamt
	AUB	in Koop.	AUB	in Koop.	AUB	in Koop.	AUB	in Koop.	AUB	in Koop.	AUB	in Koop.	
Gastvortrag	8	7	5	14	7	8	14	8	23	2	10	3	109
Konferenz	2	4	2	2	5	3	1	6	2	9	1	5	42
Ringvorlesung	1			3	2		1	1					8
Podiums- diskussion		1							1				2
wiss. Klub		1		7		8		9				1	26
Sommerschule								1					1
Buch- präsentation					1		2	1		2			6
Insgesamt	11	13	7	26	15	19	18	26	26	13	11	9	194

Tabelle 20: Extracurriculare wissenschaftliche Veranstaltungen organisiert von der AUB

Gastvortrag		Veranstalter
23. Oktober 2006	Moritz Leuenberger, Bundespräsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft	Andrássy Universität
21. August 2007	Dr. Angela Merkel, Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland	Andrássy Universität
21. Oktober 2009	Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten: Die Europäische Donauraumstrategie	Andrássy Universität
13. März 2009	Dr. Johannes Hahn, Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst der Republik Österreich	Andrássy Universität
25. November 2009	Prof. dr. Árpád Kovács: Fragen und Verantwortung in der Haushaltspolitik im Herbst 2009	Andrássy Universität
10. Dezember 2009	Ádám Fischer: Wahrheit und Wirklichkeit im Musiktheater	Andrássy Universität
22. Februar 2011	Prof. Dr. Hans Mommsen: Die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in der BRD – Last und Verpflichtung	AUB, Donau-Institut, Konrad-Adenauer-Stiftung
Konferenz		
10.-12. Mai 2007	Konferenz der European Research Group on Innovation and Change in Health Care Systems	Andrássy Universität
4.-7. Juni 2009	Sechste Tagung von SIPE: Rechtsstaat, Freiheit und Sicherheit in Europa	Andrássy Universität
9.-10. November 2009	Der Fall der Mauer - das Tor steht offen. Internationale Konferenz anlässlich des 20. Jahrestages des Falls der Mauer	Andrássy Universität, Konrad-Adenauer-Stiftung
6. Dezember 2010	Perspektiven der ungarischen EU-Ratspräsidentschaft	Andrássy Universität
11. Mai 2011	Entwicklung eines Europäischen Hochschulraumes mit speziellem Fokus auf dem Donauraum	Andrássy Universität, Österreichisches Kulturforum Budapest
19.-20. Mai 2011	Jubiläumskonferenz: Der Donau-Raum und Europa	Andrássy Universität
Europakonferenzen		
26.-27. Mai 2006	IV. Andrássy-Europakonferenz: Nachbarschaften innerhalb der EU	Andrássy Universität, Arbeitskreis Europäische Integration
14.-15. Mai 2009	VII. Europakonferenz: Die östliche Dimension der EU-Nachbarschaftspolitik als Demokratisierungsinstrument	Andrássy Universität, Friedrich-Ebert-Stiftung
Konrad Adenauer Vorlesungen		
3. September 2007	Dr. Ulrich Stelkens: Souveränitätsverlust der Mitgliedstaaten der EU durch die Aufenthaltsfreiheit der Bürger	Andrássy Universität, Konrad-Adenauer-Stiftung
8. September 2008	Prof. Dr. Peter Müller-Graff: Der Vertrag von Lissabon: Endstation oder Neubeginn?	Andrássy Universität, Konrad-Adenauer-Stiftung

Ringvorlesung		
Sommersemester 2008	Ringvorlesung: „Minderheiten, Minderheitenfragen und Minderheitenkonzepte in Europa“	Andrassy Universität
März - Dezember 2009	E-ON Vortragsreihe „Zwischen Wahrheit und Wirklichkeit“	Andrassy Universität, E.ON
Sommersemester 2009	Ringvorlesung: „Direkte Demokratie“	Andrassy Universität
Wintersemester 2010	Ringvorlesung: „Der Donauraum – Politik, Wirtschaft, Recht, Gesellschaft“	Andrassy Universität, Donau-Institut
Wintersemester 2011	Ringvorlesung: „Demokratie und Religion“	Andrassy Universität
wiss. Klub		
30. Oktober 2006	Gastvortrag von György Habsburg im Rahmen des "Klub der Botschafter"	Andrassy Universität
23. März 2009	Gastvortrag von Larry Pressler Botschafter der Vereinigten Staaten im Rahmen des "Klub der Botschafter"	Andrassy Universität
Sommerschule		
14.-19. Juli 2009	Interdisziplinäre landeskundliche Sommerschule "Politik, Wirtschaft, Geschichte in Budapest"	Andrassy Universität, Balassi Institut, Universität Heidelberg
Buchpräsentation		
9. März 2009	Andreas Oplatka: Der erste Riss in der Mauer - Buchpräsentation	Andrassy Universität
5. Mai 2009	Ellen Bos: Osteuropäische Demokratien als Trendsetter? Parteien und Parteiensysteme nach dem Ende des Übergangsjahrzehnts	Andrassy Universität, Konrad-Adenauer-Stiftung
19. Januar 2010	Kommentar zur ungarischen Verfassung	Andrassy Universität, Konrad-Adenauer-Stiftung

Tabelle 21: Bedeutende extracurriculare wissenschaftliche Veranstaltungen (Auswahl)

Als eine relative Schwachstelle hat sich in diesem Bereich die **Herausgebertätigkeit** der AUB erwiesen. Die immer radikalere Unterfinanzierung der AUB hat dazu geführt, dass die Andrassy-Schriftenreihe eingestellt werden musste. Deswegen ist die Universität bestrebt, durch die Stärkung der Einwerbung der notwendigen finanziellen Mittel, Abhilfe zu schaffen und ihre Leistung zu verbessern. Berücksichtigt man daher die kontinuierliche Unterfinanzierung, können die Ergebnisse in diesem Bereich zwar nicht als hervorragend, jedoch als realistisch bewertet werden.

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Insgesamt
Andrassy Abhandlungen	5	2	1	3	3	-	14
ISIRICH WORKING PAPER	-	3	4	1	-	-	8
ANDRÁSSY WORKING PAPER SERIES	4	1	5	-	-	1	11
ANDRÁSSY-SCHRIFTENREIHE	-	1	-	-	-	-	1
MITTELEUROPÄISCHE STUDIEN	-	1	1	1	1	-	4
JAHRBUCH VSR	-	-	1	1	1	1	4
ANDRÁSSY BEITRÄGE DER FAKULTÄT FÜR IB	-	-	-	-	-	2	2
Insgesamt	9	8	12	6	5	4	44

Tabelle 22: Herausgebertätigkeit der AUB 2006–2011

Die internationalen Kooperationen tragen zur Mobilität des Lehrkörpers und der Studierenden der AUB wesentlich bei. Die aufgelisteten Kooperationen sind aktive Kooperationen, d.h. die Durchführung der jeweiligen Zielsetzungen können jährlich

nachgewiesen werden. Der Akzent liegt selbstverständlich auf dem deutschen Sprachgebiet, aber Kooperationen mit ungarischen Universitäten und mit wissenschaftlichen Institutionen aus Italien oder Belgien sind ebenso wesentlicher Bestandteil.

Deutschland	10
Multilaterale Kooperationen	1
Ungarn	4
Italien	2
Österreich	4
Belgien	1
INSGESAMT	22

Tabelle 23: Anzahl der Internationalen Kooperationen der AUB mittels Kooperationsverträgen (Länderspezifisch)

2.3.2 Forschung und Entwicklung

Die AUB hat es sich zum Ziel gesetzt, auch anwendungsorientierte Forschungen durchzuführen und mit den Vertretern / Vertreterinnen der ungarischen Wirtschaft Kontakte zu knüpfen, wie es sich wohl aus dem Profil der Universität ergibt. Möglichst langfristige Kooperationen mit Unternehmen zu vereinbaren ist für die Universität ein weiterer wichtiger Weg zur Einwerbung von Drittmitteln. Jahr für Jahr ist es der AUB gelungen, neben den bestehenden Partnern / Partnerinnen neue Unternehmen für eine Zusammenarbeit zu gewinnen.

Ab 2006 hatte die AUB insgesamt 88,3 Millionen HUF Einkommen aus Forschungs- und Entwicklungsaufträgen. Ergebnis dieser Tätigkeit ist aber auch die Kooperation in Forschungsfragen mit Partnern / Partnerinnen aus der Wirtschaft sowie die Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen landesweit und international.

Auftraggeber	Forschungsthematik	Jahr	Forschungsmittel
METRO Handelsgesellschaft mbH	Entwicklung einer mathematischen und Marktforschungs-Methodik, und Entwicklung von kognitiven und empirischen Forschungsmethoden, die bei der Untersuchung von Nachfrage und Angebot bei Produkten der Ernährungsindustrie verwendbar sind. Die Analyse des Beschaffungsmanagement, der Bestandsverwaltung und der möglichen Optimierung der Marktsituation.	2006	HUF 8.000.000 + MwSt
INVITEL AG. (Fernmeldetechnik)	Entwicklung von Marktforschungsmethoden, Entwicklung von kognitiven und empirischen Forschungsmethoden, die bei der	2008	HUF 15.625.000+ MwSt

	Untersuchung von Nachfrage und Angebot in der ungarischen Server Hosting-Markt verwendbar sind. Die Analyse von Vertriebsstrategien und der möglichen Optimierung der Marktsituation.		
P. DUSSMANN GmbH	Analyse von Informationssystemen die bei der Bewirtung von Krankenhäusern, bei der Gemeinschaftsverpflegung verwendet werden. Gleichgewicht und Ungleichgewicht in der Finanzplanung, die Auswirkungen derer auf den Unternehmensbereich.	2008	HUF 7.000.000 + MwSt
VIASAT Hungária AG	Analyse der Marktpotential der Medienkonvergenz: Konvergenz des traditionellen Fernsehens und des Internets. Expansion von Innovation und Technologie.	2009	HUF 2.800.000 + MwSt
E.ON Business Services GmbH	Optimierung des Beschwerdemanagementsystems.	2009-2010	HUF 18.775.000 + MwSt
P. DUSSMANN GmbH	Innovative Unternehmensstrategien nach der Krise.	2009	HUF 8.000.000 + MwSt
Magyar Takarékszövetkezeti Bank Zrt.	Soziodemographische und finanzielle Aspekte der Kreditvergabe an Alleinunternehmen, kleine und mittlere Unternehmen, Erarbeitung von neuen Kreditrisikomodellen.	2010-2011	HUF 10.000.000 + MwSt
P. DUSSMANN GmbH	Wirtschaftspläne der Regierung, Schwerpunkt Gesundheitswesen und Bildungswesen.	2010	HUF 8.000.000 + MwSt
Ministerium für Wirtschaft	Analyse der Konkurrenzfähigkeit der ungarischen 'Hidden Champions'.	2010	HUF 1.600.000 + MwSt
P. DUSSMANN GmbH	Mögliche Trends der Autoindustrie für die Jahre 2012-2013, deren Auswirkung auf die ungarische Wirtschaft, Möglichkeiten der Arbeitsplatzbeschaffung.	2011	HUF 8.500.000 + MwSt

Tabelle 24: Forschungs- und Entwicklungsaufträge der AUB zw. 2006 und 2011

	F+E- Einnahmen	Verhältnis zu den Gesamteinnahmen
2006	15 000 000	6,23%
2007	-	-
2008	22 625 000	8,38%
2009	24 610 000	8,84%
2010	17 700 000	6,08%

Tabelle 25: Einnahmen der AUB aus Forschung und Entwicklung 2006-2010 (HUF)

2.3.3 Ehrensenatoren / Ehrensenatorinnen und Auszeichnungen

Auf Vorschlag des Rektors / der Rektorin kann der Senat die Würde eines „Ehrensenators / einer Ehrensenatorin der Andrassy Universität“ verleihen. Dieser Titel wird an Personen verliehen, die sich um die Sache der AUB besonders verdient gemacht haben.

Ehrensenator / Ehrensenatorin	Position	Senatsbeschluss
Hiller István Dr.	Minister	36/2003. vom 09.05.2003
Gruber, Wilfried	Botschafter der BRD	51/2003. vom 18. 06. 2003
Rolf Stücheli Dr.	Gesandter CH	5/2005. vom 5. 04. 2005
Konrad Kreuzer	Vorstandsvorsitzender E.ON	39/2006. vom 14. 02. 2006
Ursula Seiler-Albring	Botschafterin der BRD	58/2006. vom 30. 05. 2006
Klaus Beckmann	Prorektor der AUB a.D.	27. /2007 vom 07. 06. 2007
Dorothee Janetzke- Wenzel	Botschafterin der BRD	29./2011 vom 28. 04. 2011

Tabelle 26: Ehrensenatoren und Ehrensenatorinnen der AUB

Die Leistungen von Persönlichkeiten der AUB fanden in den letzten Jahren zunehmend Anerkennung. Folgende Auszeichnungen wurden an Persönlichkeiten der AUB verliehen.

Verliehen an	Auszeichnung/Ehrungen	Verliehen von
András Masát, Rektor	Offizierskreuz des Verdienstordens der Republik Ungarn	Republik Ungarn
András Masát, Rektor	Medaille für besondere Verdienste um Bayern in einem Vereinten Europa	Freistaat Bayern
Klinghammer István, Vorsitzender des Kuratoriums	Mittelkreuz des Verdienstordens der Republik Ungarn	Republik Ungarn
Bod Péter Ákos	Mittelkreuz des Verdienstordens der Republik Ungarn	Republik Ungarn
Dieter Anton Binder, Dekan MES	Ordentliches Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste	Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg

Tabelle 27: Auszeichnungen und Ehrungen an die Personen der AUB

2.3.4 Finanzmanagement

Die Finanzierungsmittel der AUB stammen aus sechs Quellen, von denen auf die finanziellen Beiträge der ausländischen Partnerländer vier entfallen. Die Unterstützung der ungarischen Regierung bilden die fünfte und die sonstigen Einnahmen der AUB (Studiengebühren, Einnahmen aus der Gebäudevermietung, sonstige Förder- und Forschungsmittel) die sechste Quelle. Eine Besonderheit der von den Partnerländern gestellten Unterstützungen ist es, dass sie nicht in das von der Universitätsleitung verwaltete Budget einfließen, sondern von den Partnerländern direkt, in Form von Gehältern und Stipendien, ausgezahlt werden. Infolge dieser Finanzierungsstruktur ist der Grundbetrieb der AUB unterfinanziert und das Treffen strategischer Entscheidungen ist unmöglich, da auf den Großteil der Einnahmequellen die Organe der AUB keinen Einfluss nehmen können. Als erster Schritt einer Umstrukturierung wurde die Transparenz aller Finanzierungsmittel herbeigeführt, weil dadurch die äußeren und inneren Beschluss- und Exekutivorgane der AUB bei der Vorbereitung und Entscheidung sowie beim Vollzug strategischer Schritte das Gesamtbudget vor Augen haben können. (Siehe dazu „Absichtserklärung über die Finanzierung der AUB“ im Anhang Nr. 4)

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Einnahmen (HUF)	288.579.655	279.423.000	270.189.468	279.985.221	288.865.916	304.447.819	338.162.731
Ausgaben (HUF)	294.734.216	286.229.958	279.967.177	285.744.764	296.224.978	316.341.671	297.918.761

Tabelle 28: Jährliche Einnahmen und Ausgaben der AUB

Bereits eine oberflächliche Prüfung der Daten zu den Ausgaben und Einnahmen der Universität⁷ zeigt eindeutig, dass zwischen 2004 und 2009 kontinuierlich mehr ausgegeben als eingenommen wurde. Aus den Zahlen folgt auch, dass die Universität in diesem Zeitraum Jahr für Jahr unfähig war, das Defizit des jeweiligen Vorjahres abzubauen, im Gegenteil, sie generierte kontinuierlich ein immer größeres Defizit.

Diese Tendenz hat sich erst im Jahre 2010 geändert, als die Universität mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln so effektiv wirtschaftete, dass eine positive Jahresbilanz gezogen werden konnte. Die Universität erkannte die zur Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage beitragenden Faktoren und entschloss sich davon ausgehend ein außerordentliches Sanierungsprogramm durchzuführen. Das auf Jahresebene erreichte positive Ergebnis von 40 Millionen HUF ist zum Teil der erfolgreichen Durchführung dieses Programms zu verdanken bzw. dem Umstand, dass sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite positive Tendenzen zu verzeichnen waren.

⁷ In diesem Sinne ist unter Universität die volle – also die zusammengebrachte wirtschaftliche Tätigkeit aller Einheiten der Andrassy Gyula Deutschsprachige Universität, der öffentlichen Stiftung für die Budapester Deutschsprachige Universität und der GmbH für die Budapester Deutschsprachige Universität zu verstehen.

Dieses außerordentlich positive Ergebnis rührt größtenteils daher, dass die Universität annähernd 25 Millionen HUF weniger ausgeben musste, als geplant war. Dies ist zum Teil dem vorgelegten Sparprogramm sowie der Neuverhandlung zahlreicher wichtiger Lieferantenverträge, des Weiteren auch der Einführung einer transparenten Kapazitätsberechnung sowie einer konsequent neuen Beschäftigungspolitik beim wissenschaftlichen Personal zu verdanken.

So lief ein bedeutender Teil der Verträge der Lehrkräfte, darunter sowohl normale Arbeitsverträge als auch auf sonstigen Rechtsverhältnissen beruhende Verträge, im Sommer des Jahres 2010 ab. Bei der Erneuerung dieser Verträge entschied sich die Universität dazu, anhand eines strengen Anforderungssystems, nur denjenigen Lehrkräften einen Arbeitsvertrag anzubieten, die ihre Unterrichtstätigkeit hauptberuflich und in voller Arbeitszeit ausgeübt haben. Den Lehrkräften, die dieser Anforderung nicht entsprechen konnten, bot die Universität hingegen Verträge zu einem im deutschen Sprachraum üblichen, angemessenen Stundenlohn an.

Das erfolgreiche Wirtschaftsjahr 2010 ist außerdem noch der Tatsache zu verdanken, dass sich die Universität eine Einnahmequelle mit einem Umfang von annähernd 15 Millionen HUF erschloss, die ursprünglich nicht eingeplant war. Dies erfolgte einerseits durch positive Entwicklungen im Bereich der Drittmiteinnahmen, andererseits durch Änderung der Geschäftspolitik der universitätseigenen GmbH – etwa durch eine aktivere und bewusstere Vermietungspolitik sowie durch eine Profilerweiterung um eine hauseigene Cateringdienstleistung.

Einnahmen

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Studiengebühr (HUF)	27.224.070	32.698.382	30.246.370	25.698.716	26.683.161	30.090.021	35.544.887
OKM / NEFMI (HUF)	200.000.000	186.668.977	172.000.000	200.000.000	200.000.000	200.000.000	200.000.000
Fördermittel Ungarn (HUF)	16.494.880	30.783.738	30.288.958	8.537.537	25.493.742	41.543.302	40.198.102
Fördermittel Ausland (HUF)	20.499.860	14.230.028	15.148.525	19.685.027	15.664.162	18.027.912	41.153.077
Raumvermietung (HUF)	24.360.845	15.041.875	22.505.615	26.063.941	21.024.851	14.786.584	21.266.665

Tabelle 29: Verteilung der jährlichen Einnahmen nach Einnahmequellen

Die größte Einnahmequelle ist die Unterstützung des ungarischen Ministeriums für Nationale Ressourcen (NEFMI) an die Öffentliche Stiftung. Die Unterstützung hat im Zeitraum 2004-2006 schwankende Intensität gezeigt. Später stagnierte es infolge der abgeschlossenen internationalen Vereinbarung auf dem Stand von 200 Millionen HUF. Die Unterstützung des Ministeriums hat auch im Jahre 2010 die 200 Millionen HUF nicht überschritten.

In der Kategorie der sonstigen ausländischen Einnahmen erscheinen die durch die Partnerländer geleisteten direkten Unterstützungen. Ein großer Teil dieser Unterstützungen kommt als zweckgebundene Unterstützung zum Budget der Universität hinzu, so dass das Land, von dem die Unterstützung stammt, konkret bestimmt, für welchen Zweck die Unterstützung verwendet werden kann. Diese Unterstützungen dürfen typischer Weise für solche Investitionen und Aufgaben aufgewendet werden, die im Budget überhaupt nicht geplant waren, infolgedessen sind sie im Allgemeinen für die Entlastung des zentralen Budgets nicht geeignet.

Als Folge des erfolgreichen Konsolidierungsprogramms und der sonstigen positiven (Begleit-)Umstände ist es gelungen, die akkumulierte Schuld drastisch zu vermindern. Infolgedessen konnte der oben erwähnte Schuldenstand in den Griff bekommen werden, die Liquiditätsprobleme verringerten sich und die finanzielle Lage ist daher mittlerweile als stabil anzusehen.

Ausgaben

Arbeitskraft-bezogene Ausgaben	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Personalkosten	131.080.759	132.581.580	126.352.653	130.844.437	154.783.308	157.708.226	146.899.989
Sprach- und sonstiger Unterricht	17.750.975	12.739.375	11.258.800	11.820.000	9.913.340	13.202.950	7.983.676
Exp. Dienstleistungen	22.426.034	20.888.914	18.871.770	17.840.816	14.788.656	10.835.000	8.514.000
Weiterbildungs-kosten von Angestellten	0	0	0	0	0	0	368.700
SUMMA	171.257.768	166.209.869	156.483.223	160.505.253	179.485.304	181.746.176	163.766.365

Tabelle 30: Verteilung der jährlichen arbeitskraftbezogenen Ausgaben (HUF)

Die Universität stellt alle in der Verwaltung beschäftigte Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen sowie einen großen Teil der Lehrkräfte in einem normalen Arbeitsverhältnis an. Deren Kosten in Betracht gezogen, ist zwischen 2007 und 2008 eindeutig eine starke Volumensteigerung zu beobachten. Diese beträchtliche Erhöhung der Ausgabenseite kann mit keiner Tendenz auf der Einnahmenseite in Verbindung gebracht werden. Der im Jahre 2008 erreichte Stand hat sich 2009 weiter erhöht. Die aus dem Arbeitsverhältnis stammenden Ausgaben haben einen kritisch hohen Stand erreicht. Die sonstigen, auf atypischen Beschäftigungsverhältnissen basierenden Unterrichtskosten, beinhalten auch Ausgaben wie die Kosten der Sprachlehrer / Sprachlehrerinnen, sowie die Kosten bezüglich der Lehrkräfte, die mit der Universität in keinem Arbeitsverhältnis stehen.

In der Kategorie der Expertendienstleistungen befinden sich die direkten Kosten sowie die bei der Öffentlichen Stiftung bzw. bei der GmbH anfallenden verbindlichen Sachverständigenkosten (Buchhalter / Buchhalterinnen, Bücherrevisor / Bücherrevisorinnen, Rechtsberater / Rechtsberaterinnen). Bezüglich dieser Kosten kann man eine abnehmende Tendenz beobachten, die aber auch den Abbau der Dienstleistungen

mit sich gebracht hat. Dieser Kostensatz hat wegen der Vorschriften des gesetzmäßigen Betriebs das minimale Niveau erreicht.

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Reparatur, Instandhaltung	4.153.829	5.584.572	6.430.698	5.110.795	4.770.336	4.684.467	10.668.163
Betriebskosten	52.461.603	50.404.686	54.988.125	58.546.567	61.900.547	59.556.926	58.810.270
SUMMA	56.615.432	55.989.258	61.418.823	63.657.362	66.670.883	64.241.393	69.478.433

Tabelle 31: Verteilung der jährlichen Instandhaltungs- und Betriebskosten (HUF)

Die Instandhaltungskosten beinhalten die bezüglich des Gebäudes auftauchenden Instandhaltungskosten. Die Universität lässt nur solche Instandhaltungsarbeiten durchführen, die durch die Rechtsvorschriften vorgeschrieben sind und die zur Zustandserhaltung des Gebäudes unbedingt notwendig sind.

Die Kategorie der Infrastrukturkosten beinhaltet die zum Betrieb des Gebäudes zählenden Kosten. Dieser Ausgabeposten beinhaltet durch die Auftragsfirmen durchgeführten Putz- und Wachdienst bzw. Instandhaltungskosten. Hierzu gehören noch die üblichen Nebenkosten wie Heizungs-, Elektrizitäts-, Wasser- und Abwasserkosten.

Im Allgemeinen kann festgestellt werden, dass die mit der Infrastruktur und mit der Instandhaltung verbundenen Ausgaben eine Steigerung zeigen, die der Inflation folgt. Dieser Kostensatz ist wegen eines eventuell längeren und kälteren Winters schwieriger vorherzusehen.

Sonstige Betriebskosten	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
SUMMA	66.861.016	64.030.831	54.592.372	59.153.129	50.068.791	70.354.102	64.672.494

Tabelle 32: Verteilung der jährlichen sonstigen Betriebskosten (HUF)

3. Das System und die Praxis der Qualitätssicherung

3.1 Strategien und Prozesse der Qualitätssicherung

3.1.1 Leitbild und Eckpfeiler der Qualität

Die Universität hat ihr *Leitbild* und die *Eckpfeiler* ihrer Strategie in fünf Punkten zusammengefasst:

1. Deutschsprachigkeit außerhalb des deutschen Sprachraums

2. Multinationalität von Lehrenden und Lernenden, Interkulturalität mit lingua franca Deutsch
3. Gelebte Interdisziplinarität
4. Europäischer Fokus in Forschung und Lehre
5. Universitärer Anspruch

Dieses Leitbild bestimmt im Allgemeinen die Qualitätssicherungspolitik der Universität. Als integraler Bestandteil des Hochschulsystems Ungarns ist die AUB bestrebt – in Zusammenarbeit mit renommierten in- und ausländischen Universitäten und gestützt auf ihre Alleinstellungsmerkmale – international konkurrenzfähige innovative Studiengänge anzubieten und auf diese Weise einen Beitrag zur Weiterentwicklung des ungarischen und des europäischen Bildungssystems zu leisten.

Die an der AUB angebotenen Studiengänge werden jeweils in enger Zusammenarbeit mit einer oder mehreren ausländischen Partneruniversitäten realisiert. Auf der Grundlage der abgeschlossenen Kooperationsvereinbarungen tragen die Partneruniversitäten zur materiellen und personellen Absicherung der erforderlichen Unterrichtsinfrastruktur bei. Zudem benennen die Partneruniversitäten Rektoratsbeauftragte und Mitglieder / Mitgliederinnen in gemeinsamen Ausschüssen, welche die Qualität des Lehrangebots der AUB fortlaufend überprüfen und den entsendenden Einrichtungen über die Einhaltung der Qualitätsparameter berichten.

Die an der Universität angebotenen Studiengänge werden kontinuierlich durch unabhängige (nationale und internationale) Akkreditierungsagenturen evaluiert, wobei eine möglichst umfassende Einbeziehung der Studierenden gewährleistet wird.

In ihrem Qualitätsmanagement legt die Universitätsleitung der AUB neben der nationalen auch auf die internationale Akkreditierung der Studiengänge der Universität einen großen Wert. Die Akkreditierung soll die nationale und internationale Anerkennung der Studienabschlüsse durch die Sicherung der Qualität von Lehre und Studium gewährleisten und gleichzeitig Hochschulen, Studierenden und Arbeitgebern / Arbeitgeberinnen eine verlässliche Orientierung hinsichtlich der Qualität von Studienprogrammen bieten.

Im Sommersemester 2005 wurden die an der AUB angebotenen Programme von ACQUIN evaluiert, wobei sich die MAB an der Vor-Ort-Begehung der Universität durch die ACQUIN-Delegation am 24.05.2005 beteiligte. Alle vier Programme der AUB wurden von ACQUIN international akkreditiert. Die MAB hat sich dieser Einschätzung vollumfänglich angeschlossen.

Die AUB betrachtet die internationale Reakkreditierung der Universität und ihrer Studiengänge als kurzfristige Maßnahme hinsichtlich ihrer strategischen Planung, damit die Verankerung der AUB in der deutschsprachigen, ungarischen und mittel-osteuropäischen Hochschullandschaft verstärkt und gesichert werden kann.

3.1.2 Das Qualitätssicherungssystem

Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung werden im Mitentscheidungsverfahren durch den Senat und den Universitätsrat gemeinsam bestimmt. Diese Maßnahmen betreffen die Festlegung eines Qualitätsentwicklungsplans für die Universität, die Sicherung der Richtlinien zur Evaluation von Forschung und Lehre im Sinne eines umfassenden Qualitätssicherungssystems sowie die Bestimmung des Evaluierungssystems der Arbeit der Lehrenden durch die Hörer / Hörerinnen im Sinne eines umfassenden Qualitätssicherungssystems (§9a Abs. 2 lit. d der Satzung der AUB).

Umsetzung der Evaluierungsergebnisse: Nach der Durchführung der von der QSO und vom Qualitätsentwicklungsplan vorgeschriebenen Evaluationen hat der / die für die jeweiligen Bereiche Verantwortliche die erforderlichen Maßnahmen festzulegen. Gemäß dem Qualitätsentwicklungsplan analysiert das Rektoratskollegium die Ergebnisse aller von dieser Ordnung vorgeschriebenen Evaluationen sowie die Durchführung der Interventionsmatrix und trifft Maßnahmen. Der Prorektor / Die Prorektorin kontrolliert die Umsetzung des Qualitätsentwicklungsplans.

Zielsetzungen	Verantwortlich für die Erstellung	Entscheidungsstelle	Dokumentation	Rechtsstelle
1. Qualitätsentwicklungsplan für das jeweilige Folgejahr	Rektoratskollegium	Senat und Universitätsrat	<i>Qualitätsentwicklungsplan</i>	§ 9a Abs. (2) lit. da) der Satzung
2. Meinungsumfrage (Lehrenden / Verwaltung, Sprachlehrer / Sprachlehrerinnen)	Prorektor / Prorektorin und Kanzler / Kanzlerin	Senat und Universitätsrat	Fragebogen <i>Zufriedenheit A-B</i>	§ 13 QSO
3. Evaluation einzelner Lehrveranstaltungen	Dekane / Dekaninnen	Senat und Universitätsrat	Fragebogen <i>Lehrevaluation</i>	§8 (1) QSO
4. Selbstevaluation der Lehrenden für das Jahr 2011	Dekane/ Dekaninnen	Senat und Universitätsrat	<i>Selbstevaluationsbogen</i>	§4 QSO
5. Gesamtevaluation durch die Absolventen / Absolventinnen	Dekane / Dekaninnen	Senat und Universitätsrat	Fragebogen <i>Absolventen</i>	§5 QSO
6. Evaluation der Vorsitzenden der Abschlussprüfungen	Dekane / Dekaninnen	Senat und Universitätsrat	Fragebogen <i>Abschlussprüfung</i>	§ 9 QSO
7. Meinungsumfrage (Homepage)	Rektoratsbüro	Senat und Universitätsrat	Fragebogen <i>Homepage</i>	§ 13 (1) QSO
8. Evaluation der Ergebnisse, geplante Maßnahmen	Rektoratskollegium	Senat und Universitätsrat	<i>Interventionsmatrix</i>	§§6 (1) und 15 QSO

9. Jahresbericht	Rektoratsbüro und Dekane / Dekaninnen	Senat und Universitätsrat	<i>Jahresbericht</i>	§ 9a Abs. (2) lit. f) der Satzung
10. Qualitätsentwicklungsplan für das jeweilige Folgejahr	Rektoratskollegium	Senat und Universitätsrat	<i>Qualitätsentwicklungsplan</i>	§ 9a Abs. (2) lit. da) der Satzung

Tabelle 33: Übersicht zum Qualitätssicherungssystem der AUB

3.1.3 Der Prozess und die Durchführung der Qualitätssicherung

Der Senat und der Universitätsrat bestimmen in einem Mitentscheidungsverfahren den *Qualitätsentwicklungsplan* für jedes Jahr. Die Durchführung des Qualitätsentwicklungsplans wird von den jeweiligen Verantwortlichen kontrolliert (siehe unten).

Selbstevaluation der Lehrenden

Die an der AUB lehrenden Professoren / Professorinnen analysieren jährlich die Qualität und Aktualität der eigenen Lehr- und Forschungstätigkeit. Die Dekane / Dekaninnen tragen für eine Auswertung der Evaluationsergebnisse in der Fakultät Sorge und berichten mindestens einmal im Studienjahr dem Senat über deren Durchführung sowie über die Umsetzung der Ergebnisse. Durch die Selbstevaluationsbögen der Lehrenden kann die Universitätsleitung die wissenschaftlichen Leistungen der Lehrenden kontrollieren. Mit Hilfe der Fragebögen werden Informationen bezüglich (1) der Forschungsvorhaben, (2) der Unterrichtsmethoden, (3) der Selbstentwicklung sowie über (4) die Bestrebungen nach Drittmittelakquise einbezogen. Auf Grund dieser Pläne der Lehrenden kann die Universitätsleitung die wissenschaftliche Karriere befördern oder die notwendigen Maßnahmen treffen, um Rückstände zu bereinigen. Die Evaluierung der Ergebnisse erfolgt in der Regel jeweils durch die Dekane / Dekaninnen in einem persönlichen Gespräch mit den Lehrkräften.

Befragung der aktiven Studierenden und Absolventenanalyse im Rahmen des DPR-Projektes

Ab dem Sommersemester 2010 wird jährlich von der Universitätsleitung in Zusammenarbeit mit den Fakultäten und der Studierendenschaft eine Befragung der aktiven Studierenden und eine Absolventenanalyse erstellt, in der insbesondere die berufliche Entwicklung der Absolventen / Absolventinnen und der Einfluss des an der AUB absolvierten Studiums auf diese Entwicklung hinterfragt werden. Das Rektoratskollegium trifft die aufgrund der Ergebnisse dieser Analyse erforderlichen Maßnahmen.⁸

Evaluation einzelner Lehrveranstaltungen

Unter der Verantwortung der Fakultäten werden die einzelnen Lehrveranstaltungen in jedem Semester durch die Studierenden evaluiert. Die Dekane / Dekaninnen tragen für eine Auswertung der Evaluationsergebnisse in der Fakultät Sorge und berichten mindestens einmal im Studienjahr dem Senat über deren Durchführung sowie über die Umsetzung der Ergebnisse.

⁸<http://www.andrassyuni.eu/universitt/berufslaufbahnforschung-dpr>

Evaluation der Dienstleistungsqualität

In Verantwortung des Kanzlers / der Kanzlerin wird regelmäßig, aber mindestens einmal jährlich, die Dienstleistungsqualität der Universität evaluiert. Dazu werden Erhebungen bei den anderen Organisationseinheiten bezüglich der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität durchgeführt. Die Formulare und Fragebögen der einzelnen Verfahren der Qualitätssicherung sind in der Anlage zur QSO zu finden. Die Lehrenden und die Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen der Verwaltung werden jeweils über ihre Zufriedenheit mit dem Funktionsmechanismus der Universität befragt. Die Auswertung dieser Fragebögen sowie anderer Meinungsumfragen liegt in der Verantwortung des Rektoratskollegiums.

Jahresberichte

Die Jahresberichte der Fakultäten sind eine der wichtigsten Dokumente der Qualitätssicherung. Die formalen Kriterien und die inhaltlichen Kontrollfragen der Jahresberichte wurden im Jahre 2010 neu gestaltet und umformuliert. Auf Grund dieser neu regulierten Jahresberichte erhält die Universitätsleitung einen Überblick über die wissenschaftlichen Tätigkeiten der einzelnen Fakultäten.

Die Fakultäten sollen sich jedes Jahr über (1) die akademischen Mobilitätsprogramme, (2) grenzüberschreitende wissenschaftliche Veranstaltungen, (3) die Forschungsprojekte der Lehrkräfte, (4) die Drittmittelakquise der Professoren / Professorinnen, sowie (5) die Publikationen des aktuellen Jahres äußern.

Die Dekane / Dekaninnen sollen darüber hinaus (6) der Lehrkapazität und (7) der tatsächlich gelehnten Semesterwochenstunde der Lehrkräften Rechnung tragen, damit die Universitätsleitung über die Lehrkapazität der Lehrkörper immer aktualisiert Bescheid weiß. Im Falle einer Über- oder Unterbelastung der einzelnen Lehrkräfte initiiert die Universitätsleitung die Veränderung der Lehrbelastung der jeweiligen Professoren / Professorinnen.

3.1.4 Ergebnisse der Evaluierungen

Auf Grund des von dem Senat im Frühjahr 2011 veränderten Qualitätssicherungsplans werden Befragungen unter den Lehrenden, der Verwaltung, den aktiven Studierenden, den Absolventen / Absolventinnen und deren Arbeitgebern / Arbeitgeberinnen durchgeführt. Die Evaluierung erfolgt jeweils durch das Rektoratskollegium.

Befragung der aktiven Studierenden und Absolventen-Verbleibforschung im Rahmen des DPR-Projektes

Im Rahmen des DPR-Projektes hat die Universität seit dem Sommersemester 2010 sowohl die aktiven Studierenden als auch die Absolventen / Absolventinnen befragt. Die Universitätsleitung hat die Ergebnisse dieser Befragungen bei der Durchsetzung und Änderung des Strategiepapiers aus dem Jahr 2009 berücksichtigt. Die Universitätsleitung basierte die Analyse der Durchsetzung des Strategiepapiers 2009 stark auf die Ergebnisse dieser Befragungen (Durchführungsevaluierung und Interventionsplan zur Umsetzung des Strategiepapiers 2009-2014). Die notwendigen Interventionen wollen den Ansprüchen der

Studierenden und des Arbeitsmarkts nachkommen. Die aktuellen Zielsetzungen (Verbindung von Wissenschaftlichkeit und Marktorientierung in wettbewerbsfähigen Studienangeboten) werden auf Grund dieser Analysen korrigiert.

Die wichtigsten Elemente der DPR-Analysen wurden von der Universitätsleitung bereits festgestellt. Die Absolventen / Absolventinnen sind mit dem Niveau der theoretischen Ausbildung an der AUB zufrieden. Eine weniger positive Meinung hatten sie aber über die praktische Ausbildung an der AUB. Die allgemeine Hilfsbereitschaft und der leichte Zugang zu den Professoren / Professorinnen wurden von den Studierenden als gut bewertet, aber die universitäre Dienstleistung nach dem Studienabschluss scheint den Erwartungen nicht zu entsprechen. Die Universitätsleitung ist sich daher dieser Probleme bewusst und plant weitere Maßnahmen in diesem Bereich (Aufbau eines Karrierezentrums, praxisorientierte Kurse, usw.).

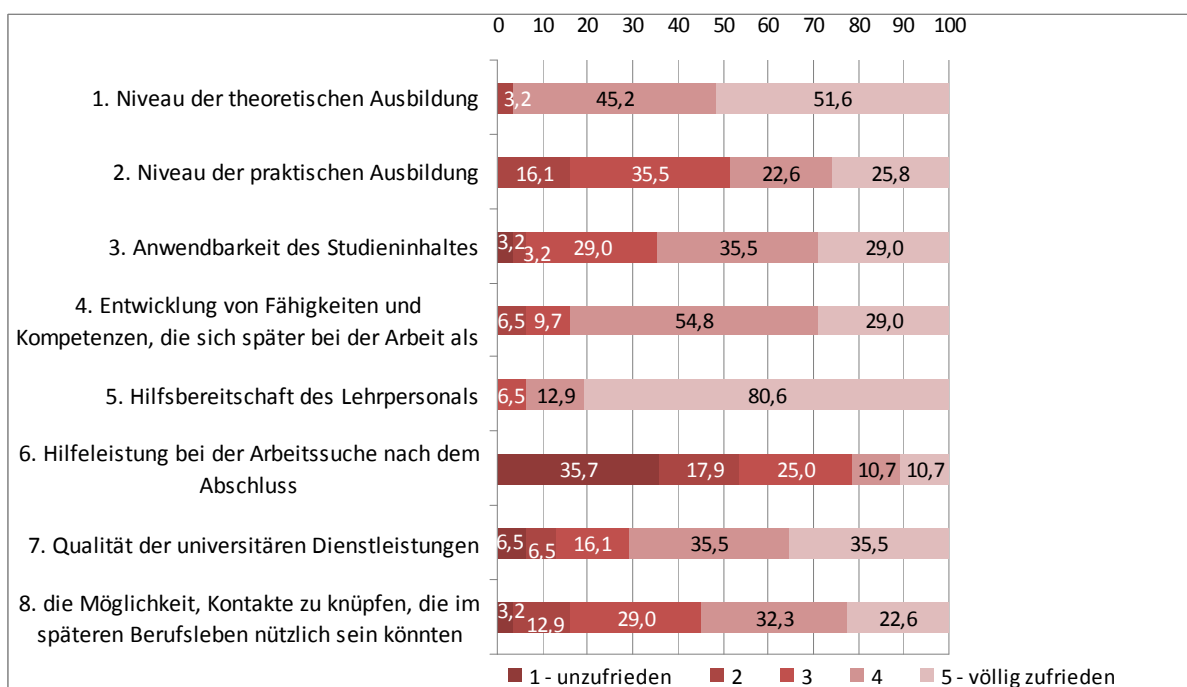


Abbildung 8: Allgemeine Bewertung des Studiums an der AUB durch Absolventen / Absolventinnen

Unsere Absolventen / Absolventinnen sind mit dem fachlichen Teil ihrer Arbeitsstelle nach dem Studium zumeist zufrieden und das gilt auch für die personellen Umstände der Arbeit. Sie beschwerten sich über die materiellen Umstände bzw. über ihre Gehälter und Zuschüsse.

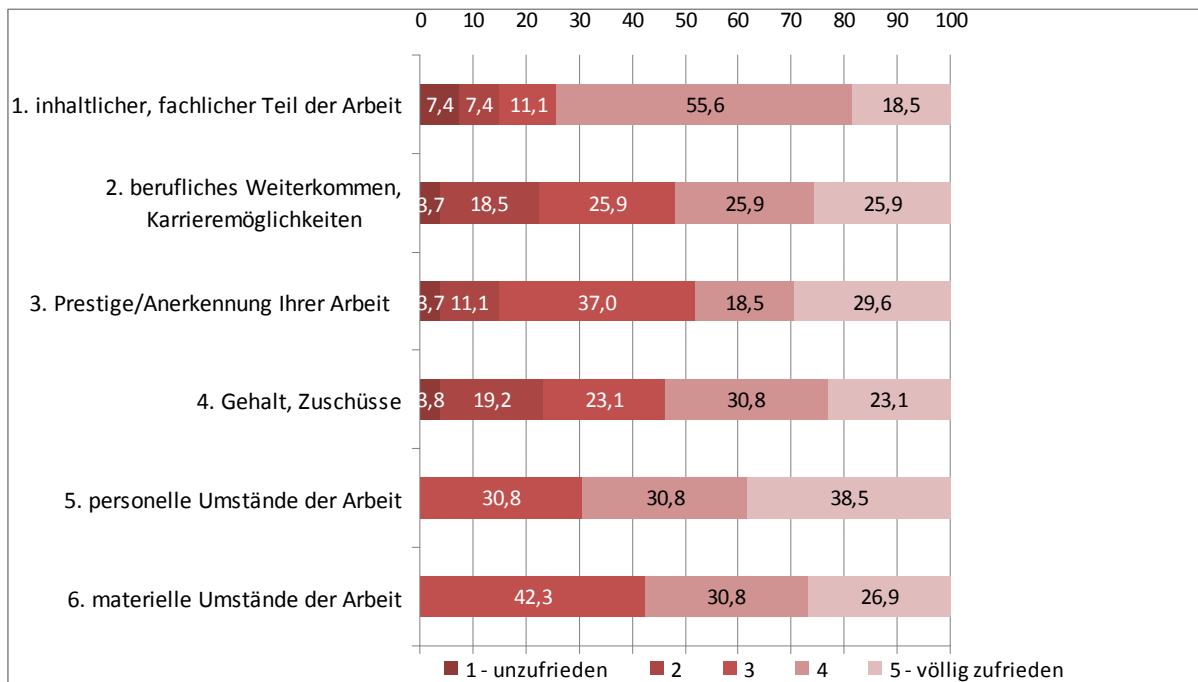


Abbildung 9: Bewertung des eigenen aktuellen Arbeitsplatzes durch Absolventen / Absolventinnen der AUB

Sicherung der personellen Kontinuität

Die MAB hat in seiner letzten Institutionsevaluierung vom 31.10.2006 (MAB Beschlussnr. 2006/8/IX/3) darauf hingewiesen, dass die große Fluktuation im Lehrkörper eine schwerwiegende Problematik darstellt. Die Universitätsleitung und der Senat haben sich danach bemüht die personelle Kontinuität zu sichern. Aus diesem Grunde haben der Senat und der Universitätsrat diesbezüglich Regelungen in der QSO festgelegt.

Es soll angemerkt werden, dass die Abwechslung der Inhaber / Inhaberinnen der Professuren auch positive Effekte hat: diese Fluktuation des deutschsprachigen Lehrkörpers der AUB trägt u. A. wesentlich zur Verstärkung des Wissenstransfers bei. Die Universität stellte in den letzten Jahren ein gesundes Gleichgewicht zwischen der ständigen Fluktuation und der notwendigen Kontinuität her. Diese Humanstrategie schlägt sich u. A. in der aktuellen Zusammensetzung des Lehrkörpers nieder.

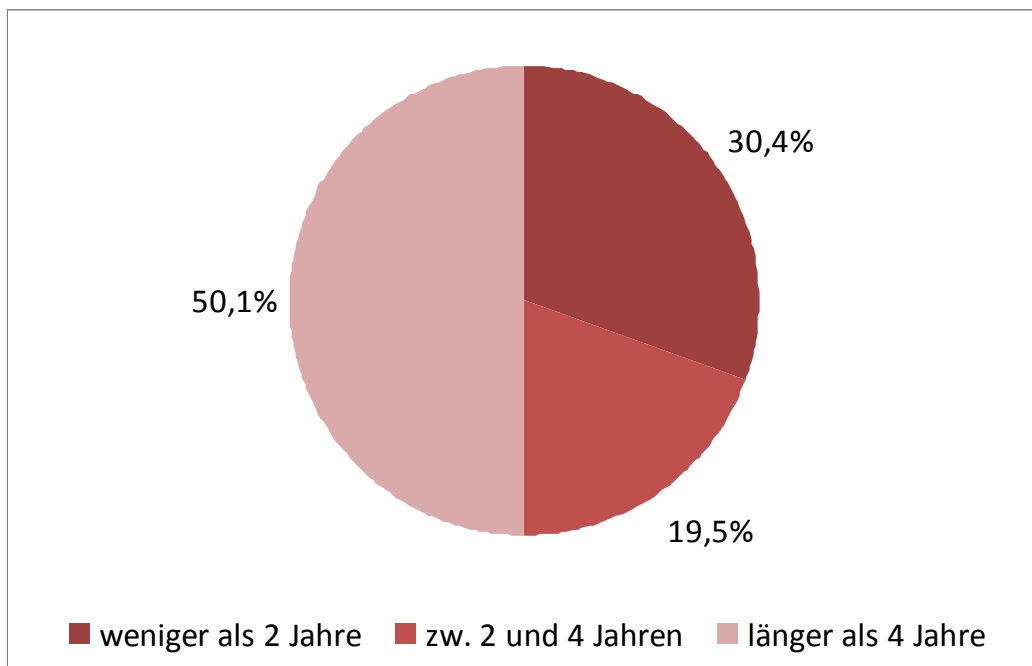


Abbildung 10: Aktuelle Beschäftigungsdauer des Lehrkörpers der AUB

Evaluierung der Lehrveranstaltungen und der Lehrkräfte durch die Studierenden

Seit 2007 werden die Studierenden der AUB über die Qualität der einzelnen Lehrveranstaltungen befragt. Sie erhielten einen Fragebogen im Rahmen der letzten Vorlesung, welcher ausgefüllt werden sollte. Die Fragebögen wurden 2011 vereinheitlicht, was die Evaluierung und den Vergleich der einzelnen Fakultäten erleichtert bzw. ermöglicht. Die Aktivität bei der Beantwortung der Fragebögen war bis 2011 sehr hoch (etwa 90%), was den Dekanen / Dekaninnen die Möglichkeit sicherte, die Feedbacks der einzelnen Lehrveranstaltungen als repräsentativ zu bewerten und sie umsichtig und persönlich zu evaluieren. Nach der Einführung der Online-Fragebögen reduzierte sich der Rücklauf jedoch stark, weshalb die Universitätsleitung weitere Maßnahmen zu ergreifen plant, um die Repräsentativität wieder zu steigern.

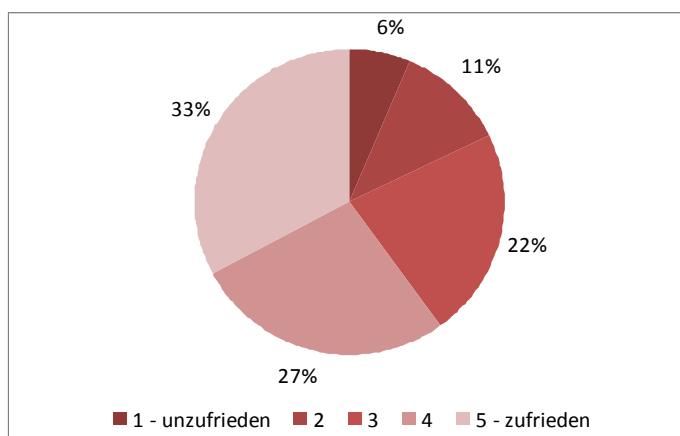


Abbildung 11: Allgemeine Zufriedenheit mit den Lehrveranstaltungen

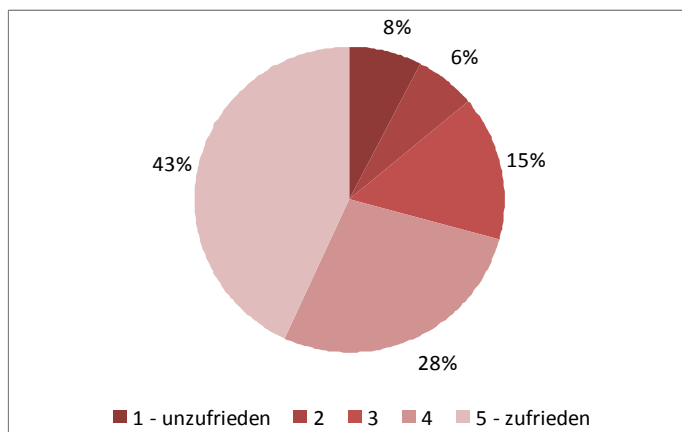


Abbildung 12: Allgemeine Zufriedenheit mit den Lehrkräften

Umfrage unter den Verwaltungsmitarbeitern / Verwaltungsmitarbeiterinnen

Eine erste Umfrage über die Zufriedenheit der Verwaltungsmitarbeiter / Verwaltungsmitarbeiterinnen wurde im Sommer 2011 durchgeführt. Der Rücklauf der Online-Fragebögen war hoch und damit die Repräsentativität gesichert. Die überwiegende Mehrheit (83%) unserer Verwaltungsmitarbeiter / Verwaltungsmitarbeiterinnen ist in den letzten 5 Jahren an der AUB angestellt worden. Zwei größere Wellen der Neuankömmlinge sind feststellbar: im Jahre 2008 und 2011 wurden 5 bzw. 4 neue Arbeitnehmer / Arbeitnehmerinnen aufgenommen. Das heißt, dass etwa die Hälfte der Gesamtarbeitnehmer / Gesamtarbeitnehmerinnen höchstens seit drei Jahren an der AUB arbeitet. Die Höhe der Fluktuation hängt vor allem damit zusammen, dass die Verwaltungsangestellten der AUB größtenteils Frauen unter 30 Jahren sind. Die AUB ist aber zugleich bestrebt, die Rückführung der Frauen auf den Arbeitsmarkt nach ihrem Schwangerschaftsurlaub zu erleichtern. Zwei frühere Mitarbeiterinnen sind bereits nach ihrem Schwangerschaftsurlaub zurückgekehrt, aber die Flexibilität der Arbeitgeber / Arbeitgeberinnen wird auch dadurch bewiesen, dass etwa 20% unserer Angestellten in Teilzeit arbeiten. Bei der Evaluierung der Zufriedenheitsstudie sollten diese Faktoren auch berücksichtigt werden.

Die erste Meinungsforschung unter den Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen wurde im Juli 2011 durchgeführt. Auf Grund dieser Studie kann festgestellt werden, dass die überwiegende Mehrheit der Arbeitnehmer / Arbeitnehmerinnen stolz darauf ist, an der AUB arbeiten zu können. Die Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen fühlen sich wohl an der AUB, obwohl die Zufriedenheit mit den an sie gestellten Anforderungen etwas differenzierter ausfällt. Der Informationsfluss innerhalb der AUB wurde als kritisch beurteilt, genau wie die Zusammenarbeit der wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen, obwohl beiden Fragen eine hohe Bedeutung beigemessen wurde.

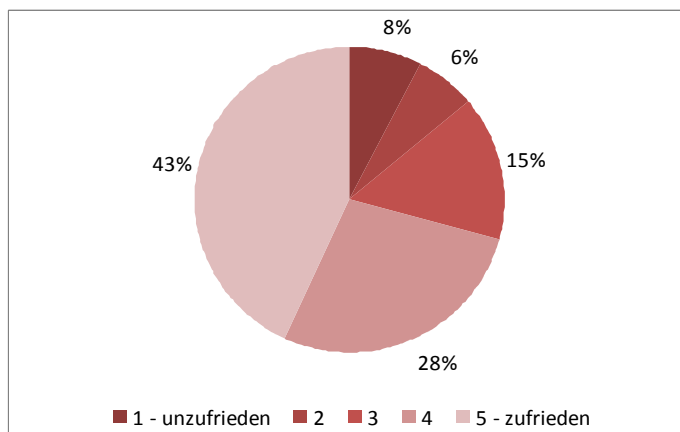


Abbildung 13: Das Wohlbefinden der Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen an der AUB "Ich fühle mich an der AUB im Großen und Ganzen wohl."

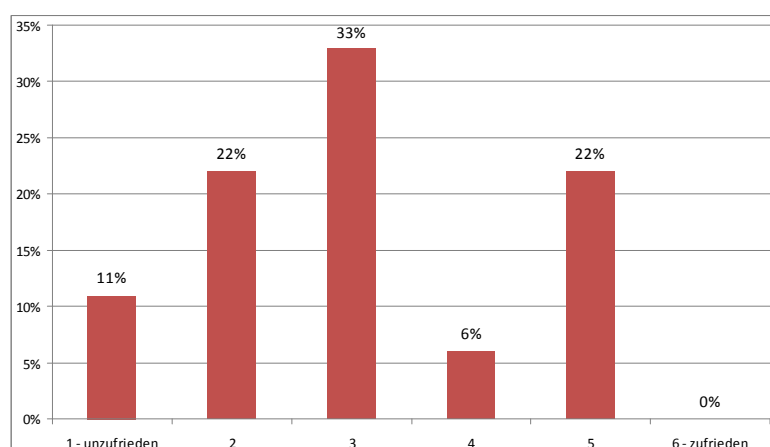


Abbildung 14: Beurteilung der Zusammenarbeit der Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen und der Organisation innerhalb der AUB

Umfrage unter den Lehrkräften

Die Befragung des Lehrkörpers über ihre Zufriedenheit mit dem Funktionsmechanismus der Universität erfolgte zum letzten Mal zwischen Mai und September 2011. Etwa ein Drittel der Lehrkräfte füllte den Online-Fragebogen aus. Auf Grund der Evaluierung der Ergebnisse konnte die Universitätsleitung feststellen, dass die Lehrenden im Allgemeinen mit ihrer Situation und mit ihrem Arbeitsverhältnis zufrieden sind, obwohl der Informationsaustausch innerhalb der Universität und der Zugang zu wichtigen Informationen kritisch beurteilt wurde. Die Universitätsleitung will also in dieser Hinsicht den bisherigen Mechanismus verbessern. Einen weiteren Kritikpunkt stellen die Bereitstellung der Infrastruktur und die Unterstützung der Forschungsaktivität dar. Die Universitätsleitung wird sich in der Zukunft um alle Bereiche besonders kümmern. Die Evaluierung der Fragebögen und die Formulierung eines Interventionsplans erfolgt Ende des Jahres 2011.

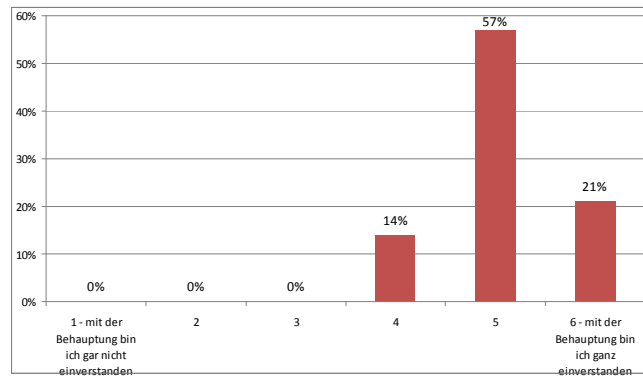


Abbildung 15: Das Wohlbefinden der Lehrkräfte an der AUB "Ich fühle mich an der AUB im Großen und Ganzen wohl."

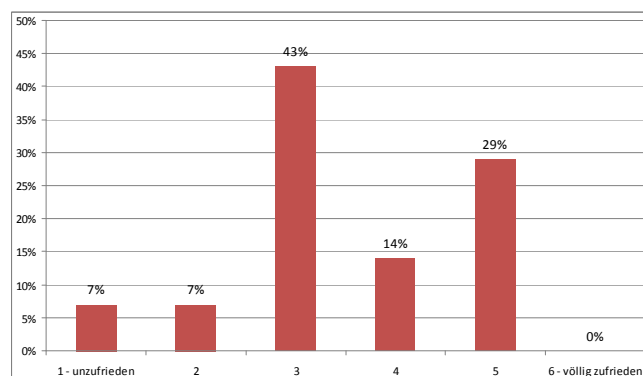


Abbildung 16: Die Zufriedenheit der Lehrkräfte mit der Infrastruktur und den bereitgestellten Arbeitsmitteln

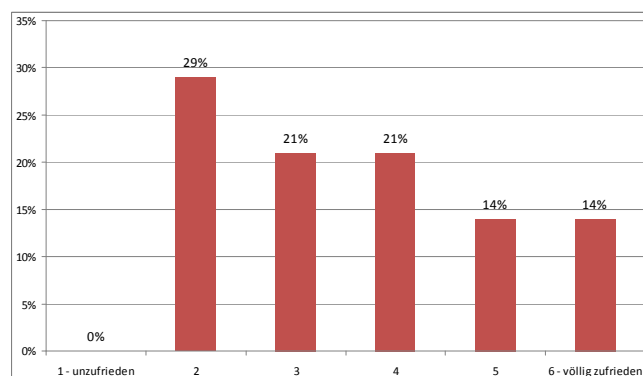


Abbildung 17: Die Zufriedenheit der Lehrkräfte mit der Bereitstellung von fachspezifischen Informationen

3.2 Akkreditierung und Evaluierung der einzelnen Studiengänge

3.2.1 Das Verfahren der Akkreditierung

Akkreditierung neuer Studiengänge an der AUB

Neue Studiengänge wurden bis zum 07.06.2010 aufgrund des § 5 Absatz (2) lit. a) der alten Satzung eingerichtet. Seit dem 07.06.2010 gilt eine neue Satzung, deren § 9a Absatz (2) lit.c) für das Einrichten neuer Studiengänge einen Beschluss des Senats im Mitentscheidungsverfahren (also gemeinsam mit dem Universitätsrat) verlangt. Die Beschlussfassung im Mitentscheidungsverfahren bzw. des Senats setzt eine vorherige Entscheidung über das Einrichten des neuen Studienganges in einer der Fakultätskonferenzen voraus (§ 18 Absatz (3) Satz 1 der alten Satzung bzw. § 16 Absatz (5) Satz 1 der neuen Satzung). Hierfür ist stets die Fakultätskonferenz derjenigen Fakultät befugt, bei der der neue Studiengang einzurichten ist. Beim Vorhandensein dieser beiden Beschlüsse wird an der betroffenen Fakultät mindestens ein Verantwortlicher / eine Verantwortliche ernannt, der / die die Akkreditierungsprozesse koordiniert und dafür sorgt, dass alle erforderlichen Unterlagen rechtzeitig fertiggestellt werden. Nachdem alle Unterlagen vorliegen, reicht der Rektor / die Rektorin bei der MAB den Antrag auf die Akkreditierung des neuen Studienganges ein.

Studiengänge – anfangs

In den ersten Jahren ihrer Tätigkeit bot die Universität den Studierenden vier postgraduale Masterprogramme an: „Internationale Beziehungen – Wirtschaft“ (IBW), „Internationale Beziehungen – Diplomatie“ (später zu „Internationale Angelegenheiten“, IA, umbenannt), „Mitteleuropäische Studien“ (MES) und „Vergleichende Staats- und Rechtswissenschaft“ (VSR). Die Regelstudienzeit dieser Programme beträgt zwei Jahre; seit dem Studienjahr 2003/2004 ist es den Teilnehmern des VSR-Studienganges auch möglich, das LL.M.-Programm im Rahmen eines einjährigen Intensivstudiums zu absolvieren.

Akkreditierung

Alle vier Studiengänge sind in der Gründungsphase in der Republik Ungarn akkreditiert worden. Im Sommersemester 2005 wurden die an der AUB angebotenen Programme von der internationalen Akkreditierungsagentur ACQUIN evaluiert, wobei sich die MAB an der Vor-Ort-Begehung der Universität durch die ACQUIN-Delegation am 24.05.2005 beteiligte. Alle vier postgradualen Programme wurden von ACQUIN positiv evaluiert und international akkreditiert.

Neugestaltung des Lehrangebots der AUB

Das ursprüngliche Lehr- und Ausbildungskonzept der AUB ist wesentlich durch die Umstände einer besonderen historischen Situation geprägt gewesen. Dieses Konzept ermöglichte in der Periode bis zum Beitritt Ungarns zur Europäischen Union im Jahr 2004 eine zügige Aufnahme des regulären Lehrbetriebs und ein rasches Wachstum der Universität. In den Jahren 2005 und 2006 zeigte sich dann jedoch, dass der Übergang zu einem „Dauer-“ bzw. „Normalbetrieb“ der Universität konzeptionelle Änderungen, insb. eine Umgestaltung des Lehrangebots erforderte und zwar vor allem aus zwei Gründen: Zum einen machten starke Schwankungen der Bewerberzahlen für die einzelnen Studiengänge

sowie die häufige Nachfrage von potenziellen Studierenden nach konsekutiven Masterausbildungen deutlich, dass die AUB dauerhaft nur im Rahmen und nicht jenseits des Bologna-Prozesses fortbestehen können würde. Zum anderen wurde durch Art. 151 Absatz 4 des Gesetzes Nr. CXXXIX/2005 über das Hochschulwesen der rechtliche Sonderstatus der Universität mit Wirkung zum 31.12.2010 aufgehoben, woraus sich insb. ergab, dass die AUB spätestens mit dem Beginn des Studienjahres 2010/2011 zwei konsekutive Masterprogramme anzubieten hat (Art. 151 Abs. 4 i.V.m. Art. 18 Abs. 3 Gesetz Nr. CXXXIX/2005). Die rechtlichen Voraussetzungen für die Akkreditierung derartiger Studiengänge sind in Ungarn erst im Verlauf des Jahres 2007 geschaffen worden.

Als erstes konsekutives Masterprogramm der AUB konnte im Frühjahr 2008 der Studiengang „Master in International Economy and Business“ (Master in Internationalen Wirtschaftswissenschaften) akkreditiert werden. In ihrem Gutachten zur Akkreditierung des Studienganges hob die Ungarische Akkreditierungskommission die überzeugende Europa-Orientierung und Interdisziplinarität sowie den innovativen Charakter des Studienkonzepts („...kann als Angebotserweiterung auf der ungarischen Bildungspalette betrachtet werden“) besonders hervor. Die Ausbildung hat mit dem Studienjahr 2008/2009 begonnen und ist trotz der relativ kurzen Vorlaufzeit sogleich vor allem in Deutschland auf großes Interesse der Studierenden gestoßen und auch seitdem einer der meist gesuchten Masterstudiengänge der AUB.

Im Oktober 2008 wurde als zweiter konsekutiver Masterstudiengang der AUB das Programm „Master in Internationalen Beziehungen (mit Spezialisierung Europa-Studien)“ akkreditiert. Die Ausbildung in diesem neuen Programm begann im September 2009. Seine konsequente Ausrichtung auf Europa aus der Perspektive der neuen Mitgliedsländer führt dazu, dass sowohl die Absolventen / Absolventinnen als auch die Arbeitgeber / Arbeitgeberinnen den Studiengang als höchst attraktiv beurteilen. In den kommenden Jahren soll das Angebot feinjustiert werden und durch zusätzliche internationale Kooperationen ergänzt werden.

Als drittes konsekutives Masterprogramm der AUB konnte im November 2008 der Studiengang „Mitteleuropäische Geschichte“ akkreditiert werden, der in mehrfacher Hinsicht durch innovative Ansätze und Alleinstellungsmerkmale gekennzeichnet ist. Insb. versucht das Programm historisch eine Brücke zwischen den Ländern diesseits und jenseits des ehemaligen „Eisernen Vorhangs“ zu schlagen. Die ersten Studierenden konnten ihre Studien in diesem Studiengang im Herbst 2009 beginnen.

Das vierte Masterprogramm der AUB „Europäische und Internationale Verwaltung“ wurde 2009 akkreditiert, um interessierten Nichtjuristen eine Qualifikationsmöglichkeit mit starker juristischer Komponente zu bieten. Die ersten Studierenden konnten sich im Herbst 2010 für diesen Studiengang immatrikulieren.

Von 2007 bis 2009 konnte also die AUB in vier Wissenschaftszweigen vier akkreditierte Masterstudiengänge aufzeigen.

Während die postgradualen Studiengänge „Internationale Beziehungen – Wirtschaft“ und „Internationale Angelegenheiten“ nach der Einführung der Masterstudiengänge International Economy and Business und Internationale Beziehungen ausliefen, werden das LL.M.-Programm „Vergleichende Staats- und Rechtswissenschaft“ und das postgraduale Programm „Mittleuropäische Studien“ bis heute fortgeführt. Diese zwei Studiengänge wurden seitdem, im Rahmen der universitären Gesamtstrategie, gezielt reformiert und umgestaltet.

Das Lehrprogramm des LL.M.-Studienprogramm „Vergleichende Staats- und Rechtswissenschaften“ wurde konsequent modularisiert, damit dieses in zwei Spezialisierungsrichtungen – Internationales Unternehmensrecht und Internationale und europäische Verwaltung – mit klar erkennbaren Konturen aufgespaltet werden konnte. Seit Herbst 2009 können die Studierenden in diesem Studiengang zwischen diesen zwei Spezialisierungsrichtungen wählen.

Fortgeführt werden soll auch das postgraduale Programm „Mittleuropäische Studien“, welches in besonderer Weise die spezifische Ausrichtung der AUB und deren Selbstverständnis widerspiegelt. Seinen Ausdruck findet dies nicht zuletzt darin, dass viele Teilnehmer / Teilnehmerinnen der anderen Studiengänge das Programm „Mittleuropäische Studien“ im Rahmen eines Doppelstudiums absolvieren, um ihrer Ausbildung in Budapest eine besondere Prägung zu geben. Zumindest sollte das derzeitige postgraduale Programm daher als ein ergänzendes Studium, möglicherweise in Kombination mit einem Doktoratsstudium, erhalten bleiben. An der Eötvös Loránd Universität (ELTE) wird ein Rahmenakkreditierungsverfahren für ein kulturwissenschaftliches Masterprogramm mit breiter inhaltlicher Ausrichtung und starken Mitteleuropabezügen geplant. Auf der Grundlage dieser Rahmenakkreditierung könnte dann später an der AUB ein entsprechendes deutschsprachiges konsekutives Masterprogramm akkreditiert werden.

Doktorschule

Die MAB hat nach einem langjährigen Akkreditierungsverfahren die Interdisziplinäre Doktorschule der AUB in seiner Sitzung vom 30.06.2006 (bis auf das wirtschaftswissenschaftliche Teilprogramm) unter der Beschlussnummer 2006/6/XI.2. akkreditiert. Die Umstrukturierung und die Qualitätssicherung der ungarischen Doktorausbildung haben allerdings einen ständigen Neuakkreditierungsprozess der ungarischen Doktorschulen bewirkt, dem auch das Ph.D.-Programm der AUB nicht zu entziehen war. Die Doktorschule der AUB hat die von der MAB vorgeschriebenen neuen Kriterien nach dem Beschluss 2008/4/IX/2/168 mit Bedingungen erfüllt. Um die erschlossenen Mängel beheben zu können, hat allerdings die Universität Maßnahmen getroffen (Akkreditierung der Masterprogramme, Sicherung der Stammmitgliedschaft der Doktorschule, Verstärkung der Kohärenz, Akkreditierung des wirtschaftswissenschaftlichen Teilprogramms), die letzten Endes zu einer positiven Entscheidung der MAB geführt haben. Nach der Entscheidung der MAB vom 25.01.2011 (Beschlussnr. 2011/1/X/5/2/419) ist die Doktorschule der AUB in drei Wissenschaftszweigen (Politikwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Geschichte) definitiv akkreditiert. Das Teilprogramm „Rechtswissenschaften“ wurde vorübergehend durch die Beschlüsse des MAB-Plenums und

der Überprüfungscommission der MAB (MAB FvB 42/2010 und MAB 2011/1/X/5/2/419) mit der Bedingung akkreditiert, dass die AUB ein ungeteiltes (fünfstufiges) rechtswissenschaftliches Masterprogramm bis zum 31.12.2012 akkreditieren lassen soll.

3.2.2 Effizienz der Lehre 2006-2011

Ausgehend von einem Tiefpunkt im Studienjahr 2005/2006 konnte die AUB im Rahmen der Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren eine positive Entwicklung verzeichnen. Die Universitätsleitung bemüht sich aber um weitere Anstrengungen, um die weniger populären Studiengänge in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und Studierende für diese Studiengänge in Ungarn und im Ausland erwerben zu können.

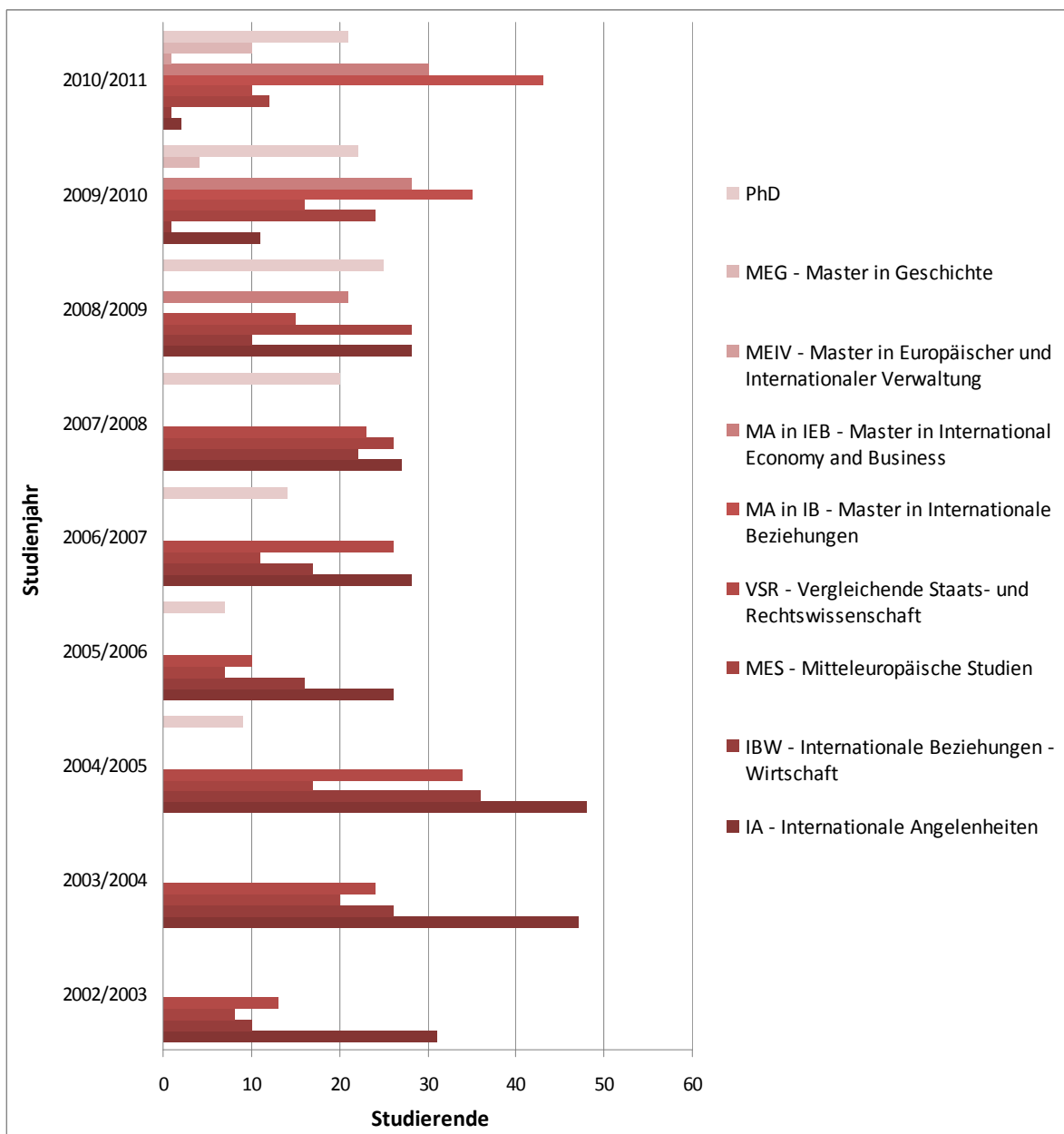


Abbildung 18: Studierendenzahlen nach Studiengängen 2002-2011

Die Zahl der Studienabbrecher / Studienabbrecherinnen ist im Vergleich zu anderen ungarischen Hochschulinstitutionen besonders gering. In der Gründungsphase hatte die Universität zwar noch einige Schwierigkeiten mit Studienabbrechern / Studienabbrecherinnen, aber die Tendenz ist eindeutig positiv. Die Universität sollte in dieser Hinsicht keine besonderen Maßnahmen treffen. Das Problem des großen Abstandes zwischen dem ersten Teil des Studienabschlusses (Absolutorium) und dem zweiten Teil (Masterarbeit und Rigorosum) bleibt weiterhin bestehen. Die Universitätsleitung ist sich des Problems bewusst und versucht dieses, trotz der ungünstigen hochschulrechtlichen Regulierung, zu handhaben.

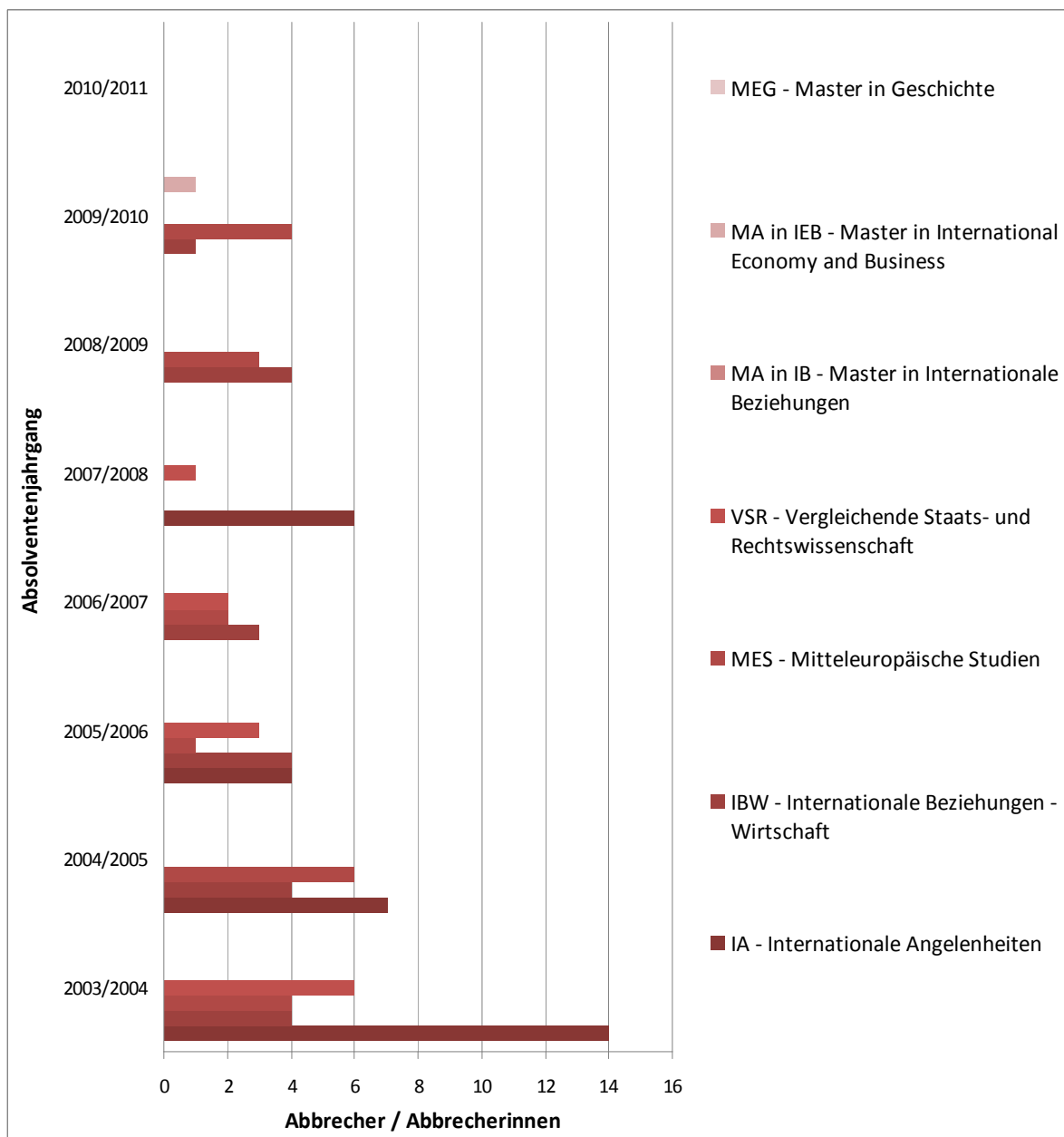


Abbildung 19: Studienabbrecher / Studienabbrecherinnen 2003-2011

Die Durchschnittsergebnisse der Studierenden und die Gesamtnote der Abschlussprüfungen dienen als die besten Anhaltspunkte bei der Evaluierung der Effizienz der Lehre. Auf Grund dieser Daten kann festgestellt werden, dass die Qualität der Studierenden eine starke Stabilität aufweist. Die Studienergebnisse und die Gesamtnoten der Abschlussprüfungen lassen die Folgerung zu, dass die AUB-Studierenden sehr gute Studienleistungen aufzeigen und folglich sehr gut qualifizierte Arbeitskräfte sind.

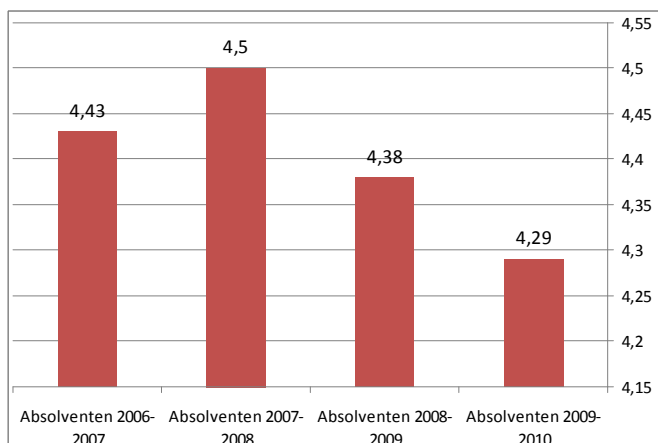


Abbildung 20: Durchschnittsnote von Absolventen / Absolventinnen (Gesamt)

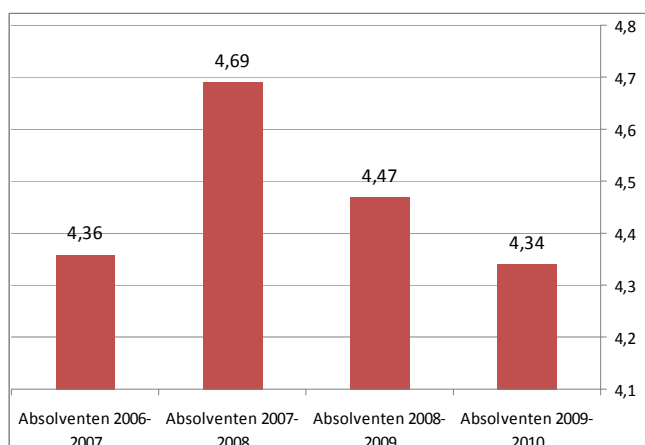


Abbildung 21: Gesamtnote von Absolventen / Absolventinnen (Gesamt)

Die Studierenden der AUB hatten bis 2008 keine Möglichkeit, staatlich finanzierte Studienplätze zu bekommen, und mussten daher alle Studiengebühr bezahlen. Seit 2008 verfügt die Universität jährlich neu über drei staatlich finanzierte Studienplätze für Doktoranden / Doktorandinnen. Seit dem Wintersemester 2011 hat die AUB die Möglichkeit neben den neun Doktoranden / Doktorandinnen weitere 25 staatlich finanzierte Studienplätze für die Masterstudiengänge anzubieten. Die Zahl der staatlich finanzierten Plätze bleibt weiterhin verhältnismäßig gering, da etwa 85% der Studierenden weiterhin Studiengebühr zahlen.

AUB	2008				2009				2010				2011			
	staatliche Finanzierung	%	private Finanzierung	%	s. F.	%	p.F	%	s.F.	%	p.F.	%	s.F.	%	p.F.	%
Präsenz-studium	3	2,5	113	97,5	6	4	134	96	9	4,5	133	95,5	23	15	130	85
Insgesamt	3	2,5	113	97,5	6	4	134	96	9	4,5	133	95,5	23	15	130	85

Tabelle 34: Verteilung der staatlich und der privat finanzierten Studienplätze an der AUB

Auf Grund der Evaluierung dieser statistischen Daten hinsichtlich der Studierendenzahlen hat die Universitätsleitung die/den folgenden *Leitlinien/Interventionsbedarf* zu den einzelnen Studiengängen formuliert:

- **Europäische und Internationale Verwaltung (EIV):** Angesichts rasant gestiegener Bewerberzahlen bereits nach dem ersten Rumpf-Studienjahr gilt es, dieses vielversprechende Studienangebot auch langfristig zu sichern und auszubauen. Die Verzahnung mit dem LL.M. ist zu evaluieren.
- **International Economy and Business (IEB):** Aufbau zusätzlicher BWL-Kompetenz im permanent staff der Fakultät für eine betriebswirtschaftliche Vertiefung. Angebot des Studiums auch in Teilpräsenz (Erschließung einer zusätzlichen Zielgruppe in Ungarn). IB: Konsolidierung und langfristige Absicherung. Sicherstellung Lehrkapazität. Kooperationen.
- **Internationale Beziehungen – Europäische Studien (IB):** Langfristige Absicherung und Konsolidierung, insbesondere Sicherstellung der erforderlichen Lehrkapazität. Ausbau und inhaltliche Vertiefung der internationalen Kooperationen und stärkere Präsenz auf dem ungarischen Markt.
- **Mitteuropäische Geschichte (MEG):** Die Nachfrage nach einem geschichtswissenschaftlichen Master-Studiengang bleibt erkennbar gering. Da sich das Angebot primär an solche Interessenten / Interessentinnen wendet, die dauerhaft an wissenschaftlicher Arbeit interessiert sind, sollte die Vermarktung auf ein „Kombi-Angebot“ umgestellt werden, also Masterstudium plus (co-tutelle) Promotion in einem internationalen Graduiertenkolleg.
- **Mitteuropäische Studien (first master) (MES):** Zügige Akkreditierung wünschenswert (aber auch von weiteren Kooperationspartnern / Kooperationspartnerinnen abhängig). Inhaltlich bereits konzipiert, Fakultät MES plant Studienstart für Januar 2013. Abstimmung mit der Fakultät IB im Hinblick auf „Danube Studies“ erforderlich.
- **LL.M.-Programm:** Dauerhafte rechtliche Absicherung bleibt auf der Agenda; Konsolidierung des Studienangebots (stärkere Profilierung der Wahlschwerpunkte), stärkere Akzentuierung als berufsbegleitende Studienmöglichkeit.
- **Mitteuropäische Studien (MES):** Soll durch das MES-Masterprogramm ersetzt werden. Evtl. Weiterbetrieb als berufsbegleitendes Studienangebot.
- **Ph.D.-Programm:** Entscheidung über und ggf. formale Absicherung des rechtswissenschaftlichen Teilprogramms, formale Absicherung der politik- und geschichtswissenschaftlichen Teilprogramme. Umbau der interdisziplinären Lehrveranstaltungen und stärkere Fokussierung und Profilbildung im Kursangebot, was durch die eingeworbene Projektförderung (TÁMOP) erleichtert wird.

- **Weiterbildung:** Ausbau entsprechender Angebote (z.B. „Politische Bildung“) durch weitere Kooperationen, auch im „Dreiecksverhältnis“ mit Leituniversitäten.

3.2.3 Rückkoppelung der Arbeitgeber / Arbeitgeberinnen der AUB-Absolventen / Absolventinnen

Mit der Hilfe eines Umfragebogens hat sich die Universität bei den Arbeitgebern / Arbeitgeberinnen der AUB-Absolventen / Absolventinnen danach erkundigt, welche Kompetenzen sie für ihre Arbeit benötigen und ob die AUB-Absolventen / Absolventinnen über diese Kompetenzen verfügen. Laut dieser Meinungsumfrage kann festgestellt werden, dass die Arbeitgeber / Arbeitgeberinnen mit der Sprachkompetenz der AUB-Absolventen / Absolventinnen sehr zufrieden sind, sie haben einfallsreiche und kreative Ideen bei der Lösung von Problemen und sie können ihre Fachkompetenzen, die sie an der AUB erworben haben, in der Praxis gewinnbringend anwenden. Die Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten unserer Absolventen / Absolventinnen bleibt zwar hinter den Erwartungen zurück, aber die Arbeitgeber / Arbeitgeberinnen schätzen das Niveau der Ausbildung an der AUB hoch ein. Ebenfalls erkannten sie die Tragweite und die Bedeutung eines Studiums an der AUB in der Qualität der Arbeit der AUB-Absolventen / Absolventinnen.

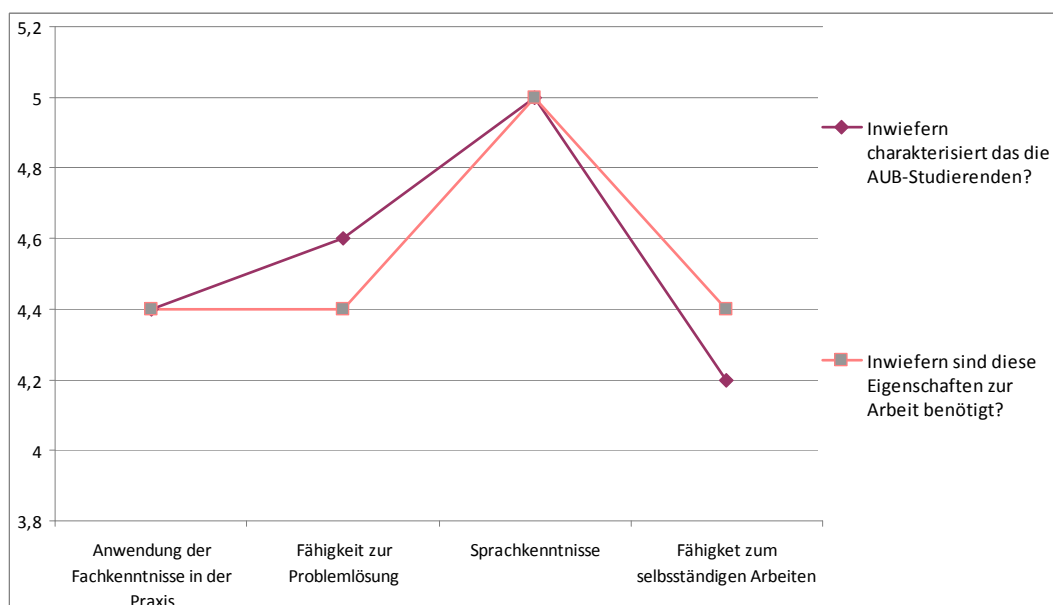


Abbildung 22: Beurteilung der Kompetenzen von AUB-Absolventen / Absolventinnen durch Arbeitgeber / Arbeitgeberinnen

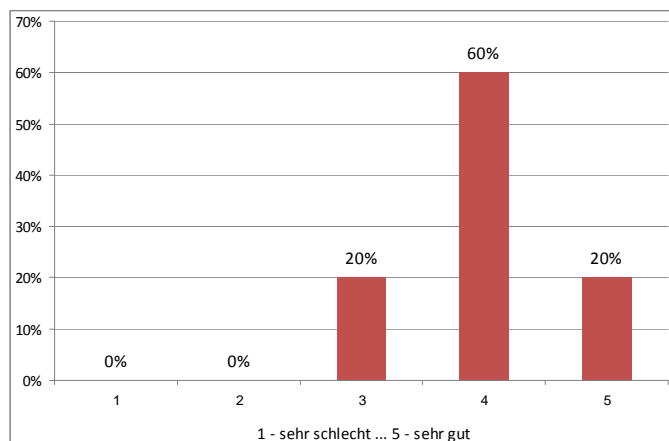


Abbildung 23: Verteilung der Antworten auf die Frage: „Inwiefern wurde die erfolgreiche Arbeitssuche der Berufsanfänger / Berufsanfängerinnen durch die universitäre Ausbildung vorbereitet?“

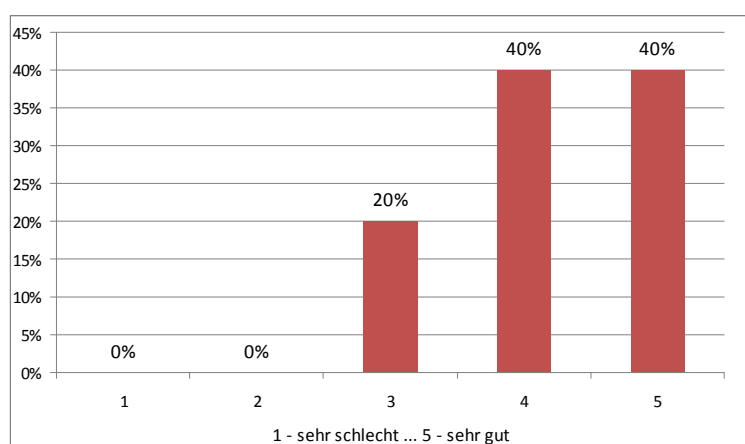


Abbildung 24: Verteilung der Antworten auf die Frage „Inwieweit empfinden Sie das an der Universität erworbene Fachwissen für Berufsanfänger / Berufsanfängerinnen als zeitgemäß und aktuell?“

3.2.4 Umfrage über die Zufriedenheit der AUB-Studierenden

Die Zufriedenheitsumfrage unter den Studierenden der AUB wird durch zwei verschiedene Methoden durchgeführt. Die Lehrevaluation dient der Bewertung der Lehrveranstaltungen durch die aktiven Studierenden. Unter der Verantwortung der Fakultäten werden die einzelnen Lehrveranstaltungen in jedem Semester durch die Studierenden evaluiert. Die Dekane / Dekaninnen tragen für eine Auswertung der Evaluationsergebnisse in der Fakultät Sorge. Die Lehrevaluation ist bereits seit mehreren Jahren Praxis, die von der Fakultätsleitung jeweils bewertet wird. Die kontinuierliche Auswertung und die Interventionen können die Gründe dafür sein, dass die allgemeine Zufriedenheit der Studierenden mit den Lehrveranstaltungen im SS 2011 relativ hoch war.

Die Meinungsumfrage ist ab dem WS 2010 durch elektronische Umfragebögen durchgeführt worden, was die Bereitschaft der Studierenden zur Beantwortung der Fragebögen wesentlich reduzierte. Gemäß der geänderten QSO der AUB (Frühjahr 2011) wurden die Fragebögen vereinheitlicht und die Konsequenzen der Lehrevaluation in einer Interventionsmatrix festgelegt. Auf Grund der Evaluation der Fragebögen zweier Fakultäten, die denselben Fragebogen verwendet haben, kann festgestellt werden, dass die

Studierenden mit den Lehrkräften und mit den Veranstaltungen im Allgemeinen zufrieden sind. Die einzelnen Details der Umfragen wurden in einem persönlichen Gespräch mit den Lehrkräften geklärt.

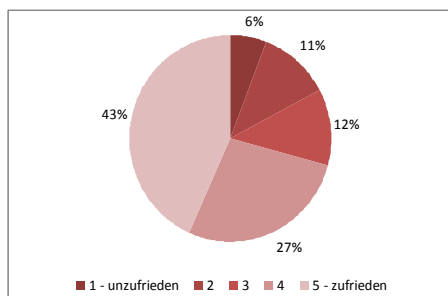


Abbildung 25: Die allgemeine Zufriedenheit mit der Strukturierung der Lehrveranstaltungen

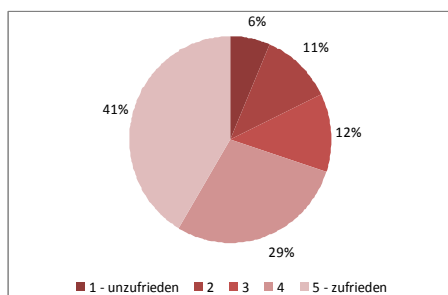


Abbildung 26: Die allgemeine Zufriedenheit mit der Organisation von Lehrveranstaltungen

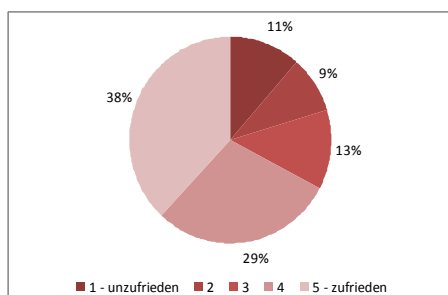


Abbildung 27: Zufriedenheit mit der fachlichen Motivation in der Lehrveranstaltung

Eine zweite Methode wurde im Frühling 2011 durch die Änderung der QSO der AUB eingeführt. Die jeweiligen Absolventen / Absolventinnen werden mit Hilfe eines Fragebogens ab Januar 2012 direkt nach ihrer Abschlussprüfung über die Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der AUB im weiteren Sinne befragt.

3.3 System und Methoden der Bewertung der Studienleistung

Die Vergabe von Kreditpunkten an der AUB orientiert sich an dem European Credit Transfer System (ECTS). Im Rahmen des postgradualen Studiums sind insgesamt mindestens 120 Kreditpunkte zu erwerben. Die Aufteilung der Gesamtzahl der Kreditpunkte auf studienbegleitende Prüfungen und die übrigen Leistungen regeln die Fakultäten unter Beachtung der Akkreditierung. Die vergebenen Kreditpunkte müssen das typische Arbeitsvolumen, welches mit der erbrachten Leistung verbunden ist, unter Beachtung der Vorschriften des ungarischen Hochschulrechts und des ECTS widerspiegeln.

Kreditpunkte können durch Vorleistungen, den Besuch von Lehrveranstaltungen und dafür vorgesehene Prüfungsleistungen, Abschlussprüfungen, semesterübergreifende Komplexprüfungen, das Praktikum und die Abschlussarbeit erworben werden. Kreditpunkte und Prüfungsleistungen, die an einer Hochschule in der Europäischen Union oder einer gleichgestellten Hochschule erworben wurden, können auf Antrag angerechnet werden, soweit die Gleichwertigkeit festgestellt ist. Soweit kein Kreditäquivalenzabkommen zwischen der AUB und der jeweiligen Universität besteht, entscheidet die Kredittransferkommission der Fakultät nach Maßgabe der einschlägigen Regierungsverordnungen über die Gleichwertigkeit.

Die Gesamtleistung des Studiums wird auf dem Zeugnis durch zwei Gesamtnoten ausgedrückt, eine Durchschnittsnote für die studienbegleitenden Leistungen und die Note der Abschlussprüfung. Zusätzlich wird ausgewiesen, ob der Mittelwert dieser beiden Noten unter den besten 5%, 10%, 25% oder 50% der Ergebnisse im jeweiligen Jahrgang und Fach liegt.

Der Durchschnitt der studienbegleitenden Leistungen wird als mit den jeweiligen Kreditpunkten gewichteter Durchschnitt aller Noten zu den einzelnen Veranstaltungen berechnet. Wurde für eine Veranstaltung nur das Prädikat "bestanden" ohne Note erteilt, so ist bei der Berechnung des Durchschnitts die Note 3 (közepes - befriedigend) zugrunde zu legen, es sei denn, der Prüfer / die Prüferin hat das Prädikat „exzellent teilgenommen“ (Note 5 jeles – sehr gut) erteilt. Diese Form der Bewertung ohne Note ist grundsätzlich unzulässig, es sei denn, sie ist wegen Form und Natur der Veranstaltung unvermeidbar.

Die Abschlussprüfung besteht aus der mündlichen Verteidigung der Abschlussarbeit sowie aus einer mündlichen Komplexprüfung zu den Inhalten des gesamten Studiums. Die Note der Abschlussprüfung wird als gewichteter Mittelwert aus der Note der Abschlussarbeit und der Benotung der Komplexprüfung berechnet. Über die Gewichte entscheiden die Fakultäten nach Maßgabe der Akkreditierung. Die Note der Abschlussarbeit ergibt sich ihrerseits als arithmetischer Mittelwert der beiden Gutachten und der Note für die Disputation.

Das Curriculum für das Semester wird auf der Grundlage des Studienplans von den Fakultäten im vorangehenden Semester festgelegt und bekannt gegeben. Es enthält insbesondere den Lehrplan, Literaturangaben und die Kursraster für das jeweilige Semester. Die AUB ist eine multinationale wissenschaftliche Bildungsstätte, die ihre Lehrveranstaltungen grundsätzlich als akademische Präsenzveranstaltungen konzipiert. Die Studierenden müssen dem durch regelmäßige Teilnahme an den Lehrveranstaltungen entsprechen. Formen und Anzahl der Prüfungen werden für jede Lehrveranstaltung von dem Veranstaltungsleiter / der Veranstaltungsleiterin im Kursraster festgelegt und mit dem Studienplan bekannt gegeben.

Das Curriculum enthält folgende Informationen:

- Typ, Zeit und Ort der Veranstaltung;
- Sprechstunde der Lehrkräften;
- Inhalt und Ziele der Veranstaltung;

- das Studienprogramm für 15 Wochen;
- Literatur;
- und die Prüfungsform.

Die detaillierten Rechte und Pflichten der Studierenden beinhaltet die Studien und Prüfungsordnung der AUB.⁹

3.4 Sicherung der Qualität des Lehrkörpers

Eine der wichtigsten Aufgaben der Universitätsleitung ist die Sicherung der Qualität der Lehre und Forschung des Lehrkörpers. In dieser Hinsicht ist die AUB in einer nennenswerten Situation: die Zusammensetzung des Lehrkörpers prädestiniert die AUB von vornherein zu einer Hochschule, die die hervorragende Qualität der Lehre vor allem durch die Spitzenqualität der Lehrkräfte sichert. Die Universitätsleitung ist sich dessen bewusst, dass institutionelle Kontrollmechanismen durch Kontingenz persönlichen Karrierebewusstseins nicht ersetzt werden können.

Eine besonders glückliche Ausgangssituation, in der die Anzahl der hochqualifizierten Professoren / Professorinnen im Vergleich zu anderen ungarischen (aber auch internationalen) Hochschulen erheblich größer ist, hat als Basis für die Qualität des Lehrkörpers gedient.

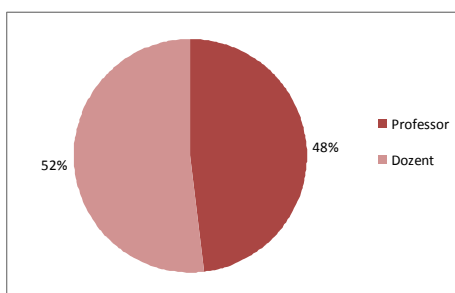


Abbildung 28: Anteil der Professoren und der Professorinnen innerhalb des Lehrkörpers

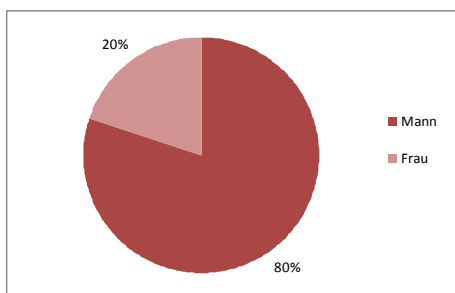


Abbildung 29: Anteil der Frauen innerhalb des Lehrkörpers

Die Universität will diese günstige Ausgangssituation durch bewusste Steuerung der Personalpolitik und der Qualitätssicherung weiterhin aufrechterhalten. Die Sicherung der Qualität des Lehrkörpers beruht deswegen auf vier Säulen:

⁹ <http://www.andrassyuni.eu/upload/File/Formulare/studpoabog2006.pdf>.

Personalpolitische Strategie

Die HR-Strategie der Universität hat sich seit der Gründung der Universität stark profiliert. Seit der Mitte dieses Jahrzehntes war die Bestrebung der Sicherung des professoralen Stammpersonals deutlich erkennbar. Diese Bestrebung charakterisiert weiterhin die Politik der Universitätsleitung. In der Evaluierung der Durchführung der „Strategiepapier 2009“ ist das explizit erwähnt worden: „Entscheidend ist deshalb die Sicherung eines *Stammpersonals* aus Professoren / Professorinnen, die der AUB *ständig und dauerhaft* zur Verfügung stehen (die also die AUB als ihre Hauptarbeitsstelle ansehen und ihren Lebensmittelpunkt in Budapest haben).“ Die QSO sorgt auch für die Sicherung der Kontinuität: „Zur Sicherung der *personellen Kontinuität* findet bei einer Verlängerung von Professuren nur ausnahmsweise eine öffentliche Ausschreibung statt.“

Sicherung der Qualität durch die Beschäftigungsordnung

Die Beschäftigungsordnung der AUB regelt die wichtigsten Bereiche des Beschäftigungsverhältnisses der Lehrkräfte der AUB. Über die allgemeinen Arbeitsregelungen hinaus nimmt die Beschäftigungsordnung explizit auf die wissenschaftliche Leistung der Lehrkräften Bezug. Die in einem Arbeitsverhältnis beschäftigten Lehrkräfte und Forscher / Forscherinnen sind dazu verpflichtet, wissenschaftliche Arbeit zu betreiben, ihre wissenschaftlichen Publikationen als Lehrkräfte bzw. Forscher / Forscherinnen der AUB zu veröffentlichen, bei Konferenzen und wissenschaftlichen Tagungen als Lehrkräfte bzw. Forscher / Forscherinnen der AUB aufzutreten; sich regelmäßig weiterzubilden; die für ihre Laufbahnentwicklung erforderlichen Qualifikationen zu erwerben; am öffentlichen Leben der Institution teilzunehmen bzw. die durch Wahlen erworbenen Universitäts- bzw. Fakultätsämter zu versehen. Die Lehrkräfte und Forscher / Forscherinnen sind verpflichtet, ihre außerhalb der AUB geleistete bzw. geplante Lehr- bzw. Forschungstätigkeit dem Rektor / der Rektorin jährlich schriftlich mitzuteilen.

Sicherung der Qualität durch Selbstevaluierung der Lehrenden

Die Selbstevaluierung der Lehrenden wurde bereits im Frühling 2011 eingeführt, die ersten Ergebnisse können also erst im Frühling 2012 evaluiert werden.

Sicherung der Qualität durch die Evaluierung der wissenschaftlichen Aktivität der Lehrkräfte

Die Jahresberichte der Fakultäten enthalten die Publikationen und Konferenzvorträge der Lehrkräfte der AUB, die Forschungsprojekte, eine Liste der eingeworbenen Drittmittel zur Forschung, sowie die akademischen Mobilitätsprogramme der Fakultäten. Durch diese Bekanntmachung kann die Universitätsleitung die wissenschaftliche Leistung der einzelnen Lehrkräfte nachverfolgen. Im Falle einer ungenügenden Leistung kann die Universitätsleitung auf Grund der Beschäftigungsordnung die notwendigen Maßnahmen treffen, damit die wissenschaftliche Qualität der Lehrkräfte kontinuierlich gesichert wird.

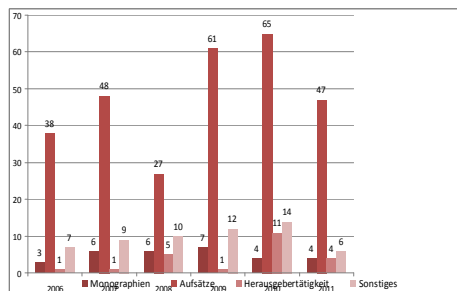


Abbildung 30: Publikations- und Herausgebertätigkeit der Fakultät für VSR

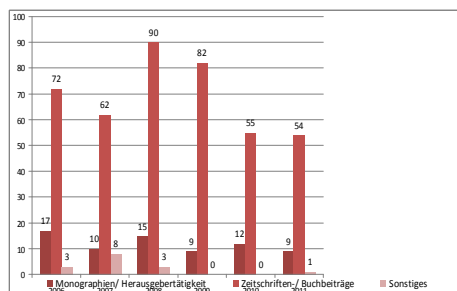


Abbildung 31: Publikations- und Herausgebertätigkeit der Fakultät für IB

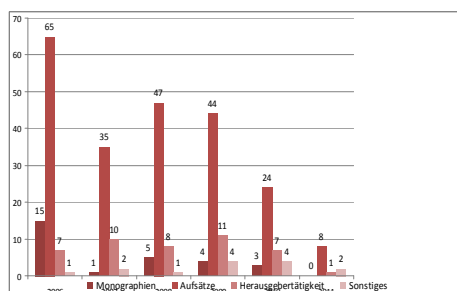


Abbildung 32: Publikations- und Herausgebertätigkeit der Fakultät für MES

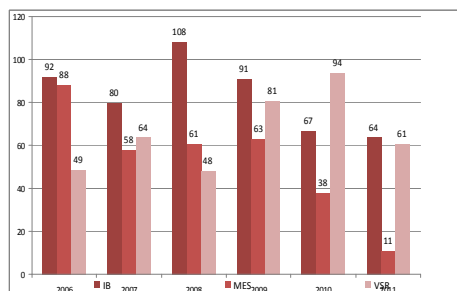


Abbildung 33: Publikations- und Herausgebertätigkeit der Fakultäten – Übersicht

3.5 Studienunterstützende Dienstleistungen

3.5.1 Die Universitätsbibliothek der AUB

Die Bibliothek der AUB wurde am 01. September 2001 gegründet. Im August 2003 erfolgte der Umzug in das Festetics-Palais, wo die Bibliothek in den für sie umgebauten ehemaligen Kutschenställen im Rückgebäude des Palais untergebracht wurde.

Technische und innere Einrichtung der Bibliothek

Der Bestand der Bibliothek verteilt sich auf sieben Standorte (Lesesaal, Galerie, Magazin und Bibliothekarsbüro sowie Sondersammlungen. Die Bereiche Lesesaal und Galerie sind für die Studierenden frei zugänglich, der Bestand aus den übrigen Standorten wird von den Bibliotheksmitarbeitern / -mitarbeiterinnen zur Ausleihe bereitgestellt.

Die Aufstellung erfolgt nach der Regensburger Verbundklassifikation (RVK) und der Cutter-Nummer. Die Bibliothek ist mit vier Arbeitsplätzen für Bibliothekare / Bibliothekarinnen ausgestattet, zwei im Lesesaal an der Ausleihtheke, zwei in einem separaten Büro. An allen vier Arbeitsplätzen kann der Zugriff auf die Bibliothekssoftware ALEPH 500 (Version 18.01) erfolgen, mit der die Bibliothek ihren Bestand (Bücher und Zeitschriften), den Online-Katalog, die Benutzerdaten und die Ausleihe verwaltet.

Für die Studierenden stehen darüber hinaus im Bereich der Bibliothek sechs Computerarbeitsplätze mit Internetanschluss zur Verfügung. An den übrigen 15 Arbeitsplätzen sowie den Dauerarbeitsplätzen auf der Galerie ist die Arbeit mit einem eigenen Laptop möglich, der über WLAN mit dem Internet verbunden werden kann. Im Bereich des Lesesaals ist ein Kopierer/Drucker aufgestellt, den die Studierenden gegen ein geringes Entgelt benutzen können. Ein Scanner, der an einem der PC-Arbeitsplätze angeschlossen ist, kann kostenlos genutzt werden.

Das Personal der Bibliothek besteht derzeit aus drei Vollzeitbeschäftigten, die ausgebildete Bibliothekarinnen sind.

Service/ Dienstleistungen

Die Universitätsbibliothek der AUB ist eine nicht-öffentliche Bibliothek und steht daher in erster Linie den Angehörigen der AUB zur Benutzung zur Verfügung. Im Sommersemester des Studienjahres 2010/2011 hatte die Bibliothek der AUB 225 eingeschriebene Nutzer / Nutzerinnen.

Für die Angehörigen der Universität, und im Rahmen der Nutzung als Präsenzbibliothek – eingeschränkt auch für die übrigen Nutzer / Nutzerinnen - bietet die Bibliothek verschiedene Dienstleistungen an. Im Zentrum steht die Bereitstellung von Literatur und Medien für Forschung, Lehre und Studium sowie die Vermittlung von Informationskompetenz und die Beratung und Betreuung bei der Informationssuche. Dafür stellt die Bibliothek den Web-OPAC sowie zwei Datenbanken (*beck-online* und *ebSCO*) zur Verfügung.

In Zusammenarbeit mit den Lehrenden der Universität betreut die Bibliothek die physischen und digitalen Semesterapparate. Die Öffnungszeiten sind den Bedürfnissen der Studierenden angepasst (während des Semesters von Montag bis Donnerstag von 8 bis 20 Uhr, Freitag von 8 bis 16 Uhr, in den Semesterferien von Montag bis Freitag von 9 bis 15

Uhr). Sollten Bücher für die weitere Arbeit auch über die Öffnungszeiten hinaus benötigt werden, ist der überwiegende Teil des Bestandes über Nacht oder über das Wochenende, ein Teil auch bis zu einer Woche ausleihbar.

Bestandsentwicklung

Der Bestand der Universitätsbibliothek orientiert sich thematisch an den Fächern, die an der AUB unterrichtet werden. Somit ergeben sich die Sammelschwerpunkte Wirtschaftswissenschaft, Rechtswissenschaft, Geschichte und Politikwissenschaft.

Zurzeit umfasst die Bibliothek über 18.300 Medien. Die Bestandsentwicklung orientiert sich aufgrund eines fehlenden Bibliotheksetats an den jeweiligen Drittmittelzuweisungen und Schenkungen. Für die Jahre 2002 bis August 2011 ergibt sich daher folgendes Bild:

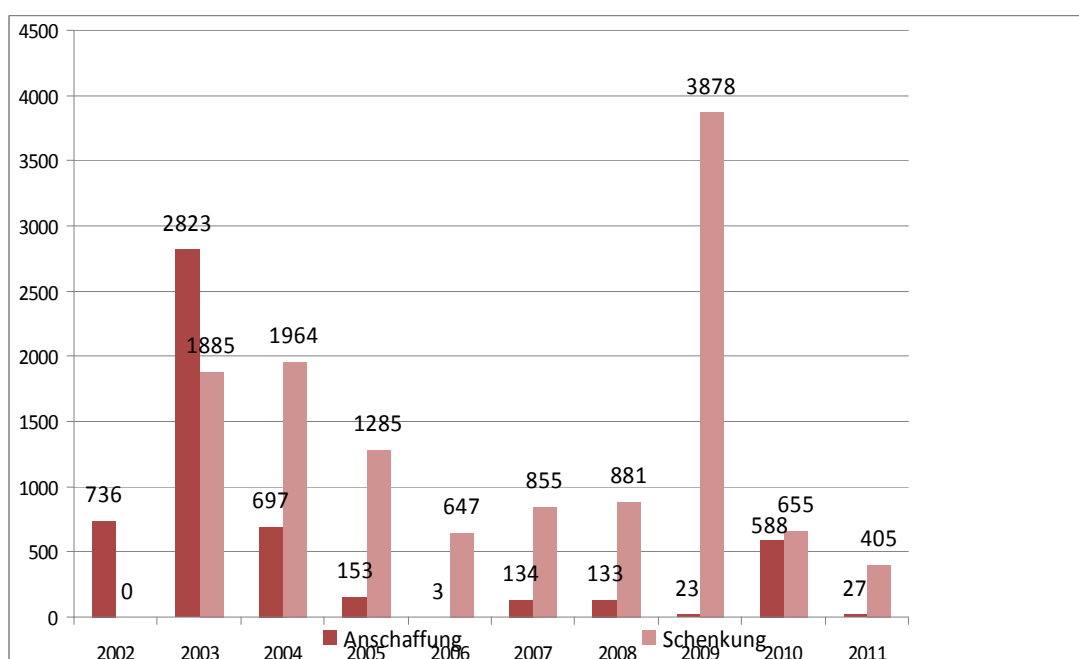


Abbildung 34: Zuwachs des Bücherbestandes der UB der AUB 2002-2011

Ausschreibungen/ Förderungen

Seit ihrem Bestehen hat die Bibliothek an mehreren Ausschreibungen teilgenommen und von verschiedenen Seiten Drittmittel erhalten, die zum Auf- und Ausbau der Bibliothek verwendet wurden:

Jahr	Geber	Umfang
2003	E.ON Hungária	120.000,- €
2004	DFG	5.000,- €
2004	Bürgerschaft Hamburg	25.000,- €
2004	Pro Helvetia	1.900,- €
2005	DFG	7.000,- €
2006/07	Goethe - Institut	15.000,- €
2007	Prof. Gröner	44.000,- €
2008	DFG	6.000,- €

2008/09	OTKA	1.000,- €
2010	DAAD	25.000,- €
2011	Prof. Wenzel und Prof. Wiegard	7.500,- €

Tabelle 35: Drittmiteinnahmen der Universitätsbibliothek

Kooperationsvereinbarungen

Die Bibliothek arbeitet mit verschiedenen Budapester Universitätsbibliotheken zusammen. Darüber hinaus hat sie, durch eine zwischen der AUB und der ELTE geschlossene Kooperationsvereinbarung, enge Verbindungen zur Bibliothek der ELTE: Die Angehörigen der AUB und der ELTE können die Bibliothek der jeweils anderen Einrichtung benutzen, ohne dass eine besondere Genehmigung erforderlich ist.

Bibliothek des Österreichischen Kulturforums

Im Dezember 2009 kam der Bestand der Bibliothek des Österreichischen Kulturforums (ÖKF) in Budapest an der AUB an. Seit dem 21. September 2010 ist die Bibliothek für den allgemeinen Nutzerverkehr geöffnet. Die Bibliothek des ÖKF an der AUB ist im Unterschied zur Universitätsbibliothek eine öffentliche Bibliothek. Die Sammlung ist weiterhin im Besitz der Republik Österreich, die AUB übernahm lediglich die Verwaltung und Betreuung. Der Bestand umfasst etwa 7.500 Bücher, von denen bis zum 01. August 2011 6.205 Bücher in ALEPH bearbeitet und damit recherchier- und ausleihbar waren.

Aktueller Stand

In der zweiten Hälfte des Jahres 2011 befindet sich die Bibliothek in einer Phase des Umbruchs. Zum einen erfolgte ein personeller Wechsel eines Teils des Bibliothekspersonals, bei dem u. A. die langjährige Leiterin der Bibliothek in den Ruhestand ging. Zum anderen ist die Bibliothek nun im zehnten Jahr ihres Bestehens und in den letzten Jahren so stark gewachsen, dass eine Überarbeitung der internen Struktur notwendig geworden ist. Vor diesem Hintergrund und angesichts einer im Augenblick stattfindenden, umfassenden Inventur ist es an der Zeit, eine Zwischenbilanz zu ziehen, um die Stärken aber auch die Schwächen zu analysieren.

Eine der größten Stärken der Bibliothek ist ihre Ausrichtung als deutschsprachige wissenschaftliche Bibliothek, durch die sie innerhalb der Bibliothekslandschaft Budapests und Ungarns eine herausragende Rolle einnimmt. Die Größe, die der Bibliothek den Charakter einer gut ausgestatteten Institutsbibliothek verleiht, trägt zur Qualität der Arbeitsmöglichkeiten bei. Einen großen Fortschritt bedeutet für die Bibliothek, dass sie sich im Juni 2011 an den Südwestdeutschen Bibliotheksverbund angeschlossen hat.

Die Schwächen der Bibliothek liegen in der internen Organisation, die hinter der Entwicklung der Bibliothek in den letzten Jahren zurück geblieben ist. Es wird aber momentan stark daran gearbeitet, dass sie viel effektiver wird. Ein bedeutender Nachteil ist das Fehlen eines eigenständigen Bibliotheksbudgets, das die bibliothekarische Arbeit im Bereich der Bestandpflege und der serviceorientierten Bestandserweiterung nahezu unmöglich macht. Zudem ist die übrige Finanzierung der Bibliothek von externen

Geldgebern / Geldgeberinnen abhängig, wobei eine Verhandlungsbasis bisher nicht gegeben ist.

3.5.2 Förderung und Mobilität der AUB-Studierenden

Die AUB ist stolz auf ihre Aktivitäten in der Studierendenförderung. Die Studierenden werden vor allem durch verschiedene Stipendien gefördert, die entweder das Studium an der AUB ermöglichen bzw. erleichtern, oder die Studierendenmobilität fördern. Berücksichtigt man die Größe der Universität, so muss die äußerst hohe Anzahl der Stipendienmöglichkeiten hervorgehoben werden.

Diverse Stipendien werden für AUB-Studierende ausgeschrieben. Die Aktion Österreich-Ungarn, die gemeinsamen Stipendien der Fakultät VSR und der Universität Heidelberg, das Landesstipendium der Baden-Württemberg Stiftung und das Carl Lutz Stipendium sind ausschließlich für Bewerber / Bewerberinnen und Studierende der AUB ausgeschrieben. Darüber hinaus hatte die AUB viele Studierenden, die das Drittlandstipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), die Stipendien des DAAD für deutsche Staatsbürger zwecks Auslandstudien oder die Stipendien der Visegrad Fund und der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung erhalten haben. Die Doktoranden / Doktorandinnen haben ab 2008 die Möglichkeit ein Stipendium des ungarischen Staates zu erhalten.

Stipendium	Förderer	Fachrichtung	Zielgruppe, Anzahl
Stipendien für das Studium an der AUB			
postgraduale Stipendien der Aktion Österreich-Ungarn für die AUB-Studierenden	Stiftung Aktion Österreich - Ungarn	alle	10 Stipendien
Erasmus (Öffentliche Stiftung Tempus)	Öffentliche Stiftung Tempus	alle	Studierende ab dem 2. Semester
DAAD	DAAD	MA und LL.M	- Nicht-EU-Bürger / Bürgerinnen; - oder deutsche Staatsbürger / Staatsbürgerinnen
Heidelberg Stipendium	Fakultät VSR und die Universität Heidelberg	LL.M.	Studierende der Fakultät VSR der AUB
Visegrad Fund	Visegrad Fund	alle	Studierende aus Osteuropa 2 Stipendien/Jahrgang
Baden-Württemberg-Stipendium – AUB Ausschreibung IFK-Junior Fellowships	Stiftung Baden-Württemberg	alle, Ph.D.	für Graduierte bzw. Absolventen / Absolventinnen baden-württembergischer Hochschulen, die ein Studium an der AUB aufnehmen 6 Stipendien
Carl Lutz - Stipendium		VSR, IB	Schweizer Staatsbürger / Staatsbürgerinnen und Studierende mittel- und osteuropäischer Staaten

Metropolen in Osteuropa	Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung - Studienstiftung	alle	15 Stipendien/Jahr
Stipendium des ungarischen Staates für Doktoranden / Doktorandinnen der AUB	ungarischer Staat	alle	Ph.D. Bewerber / Bewerberinnen 3 Stipendien /Jahr (insgesamt 9 Stipendien)
Stipendien für AUB-Studierende			
Internationales Parlaments-Stipendium im Bundestag	Deutscher Bundestag	alle	5 Stipendien für Ungarn / Jahr
Bayhost	Bayern	alle	
Baden-Württemberg-STIPENDIUM	Stiftung Baden-Württemberg	alle	Studierende der AUB aus Ungarn oder aus anderen mitteleuropäischen Ländern
Erasmus	Öffentliche Stiftung Tempus	alle	Studierende ab dem 2. Semester

Tabelle 36: Stipendien exklusiv für das Studium an der AUB und für Studierende der AUB

Im Gegensatz zu den ungarischen Tendenzen hat die AUB einen hohen prozentualen Anteil nicht nur hinsichtlich der Outgoing-, sondern auch der Incoming-Studierenden. Die Studierendenmobilität wird in Ungarn durch die verschiedenen Erasmus-Programme dominiert. Die AUB hat sich dem Erasmus-Programm angeschlossen und kann bereits nach wenigen Jahren einen Zuwachs im Studierendenaustauschprogramm verzeichnen. Wie es auch der Tabelle 35 zu entnehmen ist, wächst seit dem Beginn des aktiven Erasmus-Austauschprogramms 2004/05 kontinuierlich die Anzahl der Austauschstudierenden. Im akademischen Jahr 2010/11 immatrikulierten sich insgesamt 11 Erasmusstudierende an der AUB, was 7,5% aller AUB-Studierenden ausmacht. Nach der Bewertung der Zahlen des akademischen Jahres 2011/12, fällt die Bilanz noch besser aus: so werden sich voraussichtlich 23 Erasmusstudierende an der AUB immatrikulieren, was ca. 13,5% aller AUB-Studierenden ausmacht.

Im Anhang Nr. 4 sind die laufenden bilateralen Erasmus Agreements aufgelistet. Die große Anzahl dieser Vereinbarungen sichert die Studierendenmobilität, die wesentlich zu der Effizienz der Lehre und des Wissenstransfers beiträgt. Aus der spezifischen Situation der AUB folgt, dass die Mehrheit (fast 60%) dieser Vereinbarungen mit deutschen Universitäten abgeschlossen wurde. Unter den Erasmus-Partnern der AUB sind jedoch auch französische, belgische, polnische und rumänische Universitäten zu finden.

Die AUB hat jedes Jahr Studierende aus Erlangen und Ulm, aber auch dreizehn weitere Universitäten schicken gern Stipendiaten an die AUB. Obwohl die Zusammenarbeit mit Berlin auf eine relativ kurze, zweijährige Zusammenarbeit zurückgeht, haben sich frühere Erasmus-Stipendiaten der Humboldt Universität für das akademische Jahr 2011/12 als reguläre Studierende beworben. Dies zeigt, dass die AUB in die internationale Studierendenmobilität stark eingebettet ist.

Die große Anziehungskraft ist zwar einerseits eine natürliche Gegebenheit, aber die AUB hat in den letzten Jahren eine aktive Werbekampagne im deutschen Sprachraum durchgeführt, deren Ergebnisse sich in den unten angegebenen Zahlen widerspiegeln.

Studierende/Jahr	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
outgoing	0	4	4	0
incoming	9	10	11	17*

Tabelle 37: Erasmus Studierendenmobilität (*im WS 2011: 17, im SoSe 2012 voraussichtlich 8, davon 2 Verlängerung)

Die AUB nimmt an dem Erasmus-Programm seit 2003 teil. Bis zum heutigen Tag sind 25 AUB-Studierende mit einem Erasmus-Stipendium im Ausland gewesen und 53 Incomings haben die AUB gewählt. Die AUB ist auf dem vierten Platz im Ranking der öffentlichen Stiftung Tempus, was den prozentualen Anteil der Outgoings im Erasmus-Programm (2009/10) betrifft.

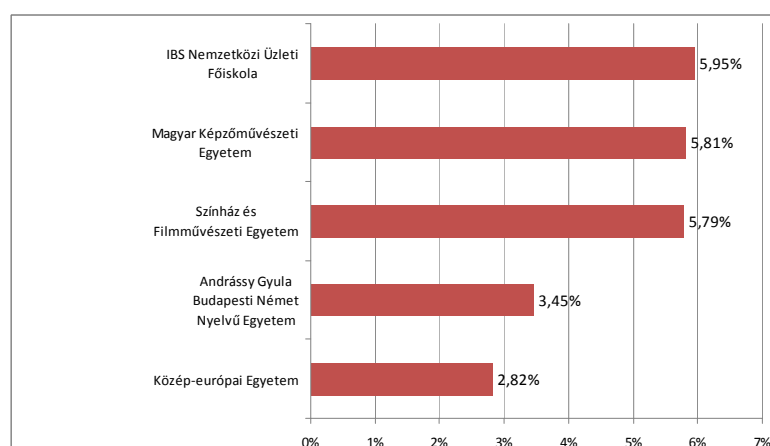


Abbildung 35: 4. Platz für die AUB im landesweiten Ranking (Verhältnis der Erasmus Outgoing Studierenden zur Studierendenzahl)

Die Studierendenmobilität wird an der AUB nicht ausschließlich durch das Erasmus-Programm gefördert. Es bestehen viele Förderungsmöglichkeiten, die im Falle der AUB eine noch wichtigere Rolle spielen, als das Erasmus-Programm. Der Tabelle 36 und 37 ist zu entnehmen, dass die Studierendenmobilität von weiteren Stiftungen stark gefördert wird.

Outgoing				
Jahr	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Erasmus	0	4	4	0
Bayerisches Landesstipendium	1	1	1	0*
Baden-Württemberg Stiftung	9	6	2	0*
IPP-IPS	3	0	3	0*

Tabelle 38: Förderung der Studierendenmobilität – Outgoing (*Stichtag: 14.10.2011)

Incoming				
Jahr	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Erasmus	9	10	10	17*
Bayerisches Landesstipendium	2	5	4	0*
Landestiftung Baden-Württemberg	9	8	8	5*
DAAD-Drittlandstipendiaten	2	4	4	4

Tabelle 39: Förderung der Studierendenmobilität – Incoming (*Stichtag: 14.10.2011)

3.6 Internes Informationssystem

3.6.1 Informationssystem der AUB

Die AUB veröffentlicht regelmäßig die Beschlüsse des Senats, damit die Zugänglichkeit zu den wichtigsten Entscheidungen gesichert ist. Die wichtigsten Dokumente der Universität (Leitbild, Strategie und Entwicklungsplan) sind auf der Homepage der AUB zu finden und damit öffentlich zugänglich. Die Universität hat im Herbst 2011 zwei weitere Informationskanäle den Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen sowie der größeren Öffentlichkeit bereitgestellt. Die Universitätszeitschrift *Andrassy Nachrichten* erscheint zweimal pro Jahr, geplant ist ferner der *Andrassy Newsletter*, der dreimal pro Semester versendet werden soll. Beide Medien informieren sowohl die Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen als auch die breitere Öffentlichkeit über die wichtigsten Ereignisse und Vorgänge an der AUB. Die Marketing-Abteilung stellt einen Pressespiegel über die Medienpräsenz der AUB zusammen. Ebenso wird jedes Quartal über die Aktivitäten der Marketingabteilung berichtet.

3.6.2 Statistische Daten, die von der Universitätsleitung regelmäßig bewertet werden

Die Universitätsleitung bewertet regelmäßig die folgenden Daten, damit die Leistung der Universität und die Umsetzung der Strategie evaluiert werden können. Die Evaluierung dieser Daten trägt zur Planung oder Änderung der Strategie wesentlich bei:

- Bewerberzahl, Studierendenzahl, Studienabbrecher / Studienabbrecherinnen, Absolventenzahl
- Lehrevaluation, Meinungsumfrage nach der Abschlussprüfung
- DPR Analyse
- Umfrage Arbeitgeber / Arbeitgeberinnen und Arbeitsmarkt

Bei der Durchführung der Strategie werden die folgenden Informationen berücksichtigt:

- humanpolitische Strategie
- wissenschaftliche Tätigkeit: akademischer Werdegang, Publikationen, Konferenzteilnahme, Drittmittelakquise, Forschungstätigkeit, Lehrkapazität und gelehrte Semesterwochenstunden der Dozenten / Dozentinnen, akademische Mobilität
- Meinungsumfrage unter den Lehrenden
- Meinungsumfrage unter den Verwaltungsmitarbeitern / Verwaltungsmitarbeiterinnen

- Infrastruktur: Ausstattung der Hörsäle und des PC-Raumes, Infrastruktur der Verwaltung
- Kooperationsverträge

Eine minuziöse Evaluierung und Revision der Durchführung der Gründungsziele erfolgte im Jahr 2008. Die Leistungsbilanz der Universität wurde von dem Senat in seiner Sitzung vom 19.02.2009 angenommen. Das Strategiepapier 2009 basierte auf der allgemeinen Evaluierung der AUB durch die Leistungsbilanz 2008. Eine Zwischenevaluierung der Umsetzung des Strategieplans 2009 erfolgt zurzeit.

3.7 Rekrutierungs- und Marketingstrategien, Öffentlichkeitsarbeit

Früher war es für Universitäten nicht notwendig, außer der einfachen Informationsdienstleistung etwas Spezielles zu unternehmen, um die zukünftigen Studierenden zu erreichen. Die im Verlauf der letzten zehn Jahren erfolgten Änderungen haben aber die Rekrutierungsstrategie und das wirksame Marketing zu einer zentralen Frage der Institutionen gewandelt.

- Die Universitäten und Hochschulen bilden eine immer höhere Anzahl von Studierenden aus.
- Die Gruppen von Studierenden sind mehr und mehr heterogen zusammengesetzt, abhängig davon, über welchen Hintergrund, welche Vorstudien, Ziele und Motivationen sie verfügen.
- In der wissensbasierten Gesellschaft wird die Bildung und Forschung ein bestimmendes Instrument. Dadurch wird die Relevanz des Hochschulwesens sowohl in der Wirtschaft als auch in der Gesellschaft höher.
- Die Hochschulinstitutionen konkurrieren um die Studierenden. Es bildet sich ein globaler Markt auch im Hochschulwesen und die Mobilität wird auch außerhalb der Staatsgrenzen immer größer.
- Die Universitäten stehen mehr und mehr globalen Erwartungen und deren Folgen gegenüber.
- An den Universitäten setzen sich immer mehr die Mechanismen des Marktes durch und die kundenorientierte Denkweise wird bestimmend.

Die Marketing- und Kommunikationsabteilung der AUB wurde besonders in den letzten zwei Jahren verstärkt, was sich nicht zuletzt in den Bewerberzahlen niederschlägt. In diesem Rahmen hat eine geplante und strukturierte Strategie eine direkte Wirkung auf die Zahl und Zusammensetzung der Bewerber / Bewerberinnen und beeinflusst die langfristige stabile Wirksamkeit, die Anziehungskraft sowie das Renommee der Universität stark. Dies hat die AUB erkannt, weshalb seit 2004 unsere Bewerber / Bewerberinnen jedes Jahr zum Ursprung ihrer Kenntnis der AUB befragt werden. Auf die Frage „Wie haben Sie von der Universität erfahren?“ haben die Bewerber / Bewerberinnen seit dem Studienjahr 2006/2007 folgenderweise geantwortet:

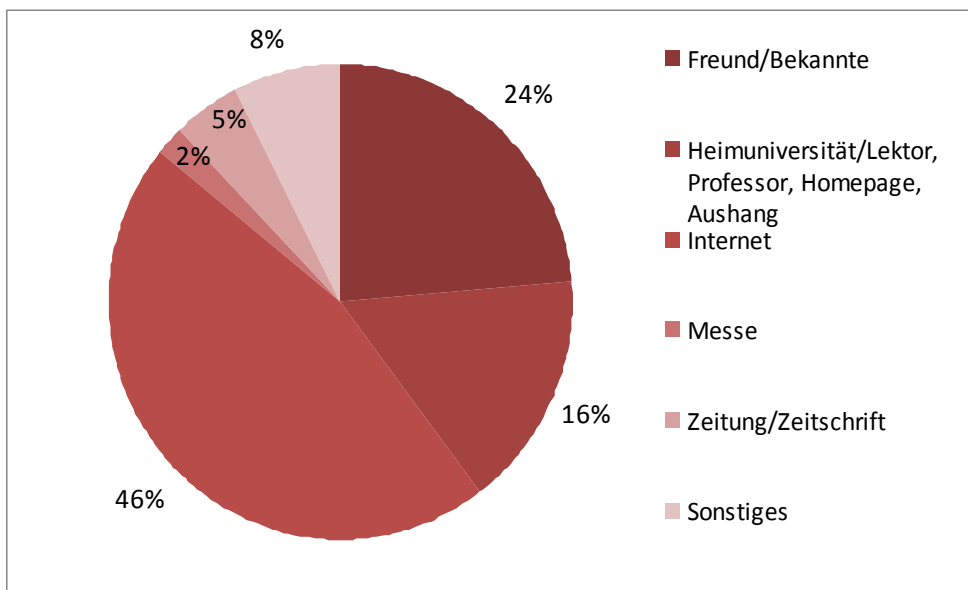


Abbildung 36: Befragung der Bewerber / Bewerberinnen: Woher erlangten Sie Kenntnis über die AUB?

Den Statistiken ist zu entnehmen, dass einerseits die Mundpropaganda (Empfehlung von Freunden / Freundinnen und Bekannten) andererseits das Internet zu führenden Informationsquellen der potentiellen Bewerber / Bewerberinnen der Universität wurden. Deshalb hat das zentrale Universitätsmarketing in den letzten Jahren besonders im Bereich Online-Marketing seine Aktivitäten verstärkt. Als wichtiger Schritt wurde eine neue Homepage für die Universität erstellt, die repräsentativ das Außenbild der Universität unterstützen und prägen soll sowie interessierten Studierenden und Förderern Informationen zur Institution bietet. Um die Besucherzahlen und die Entwicklung der Webseite dokumentieren zu können, wurde ein Google Analytics Account eingerichtet. Die ständige Entwicklung und Aktualisierung der Homepage ist von hoher Relevanz, auch deshalb, weil laut der Ergebnisse viele Bewerber / Bewerberinnen als erstes die Homepage anschauen, nachdem sie von einem / einer Bekannten über die Universität gehört haben. So ist die Homepage die erste Chance, die Interessenten zu potentiellen Bewerbern / Bewerberinnen zu wandeln und sie zu überzeugen.

Im Herbst 2011 wurde eine Studie unter Homepagebesuchern durchgeführt, die darauf abzielte, die Meinungen bezüglich folgender Aspekte zu erfahren: Struktur, Übersichtlichkeit, Aktualität, Informationsrelevanz, Design. Diese Meinungsforschung ergab durchwegs positive Ergebnisse, wie es bei Abbildung 37 und 38 abzulesen ist.

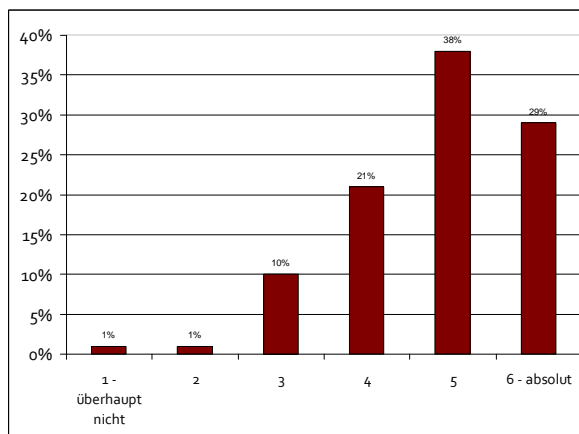


Abbildung 37: Zustimmung zur Frage "Was meinen Sie, ist die Homepage der AUB aktuell?"

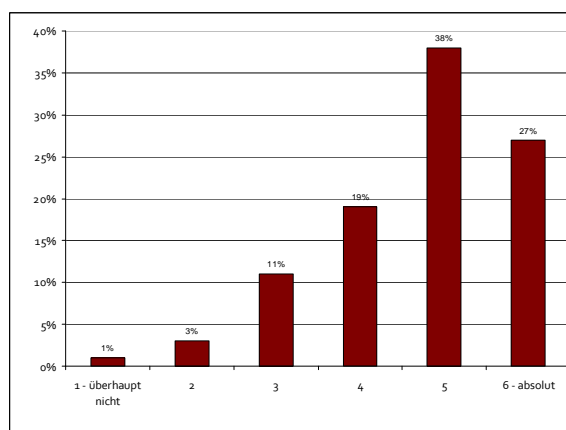


Abbildung 38: Zustimmung zur Frage "Was meinen Sie, ist die Homepage der AUB informativ?"

Die Förderung der Online-Präsenz soll der breiteren Bekanntmachung der Universität und ihrer Studiengänge dienen, um internationale Studierende zu gewinnen. Das sich ebenfalls daraus ergebende kostenlose Linkbuilding fördert zudem die Popularität der Homepage der Institution. Wertvolle Kontakte werden auch über Social Media Plattformen wie Facebook, Twitter und Co. geknüpft und gepflegt.

In Zusammenarbeit mit einer externen Beratergruppe wurde im Frühjahr 2011 ein umfangreiches Marketingkonzept erstellt. Anhand dieser sollen die Marketingmaßnahmen umstrukturiert und eine Marketingstrategie ausgearbeitet werden, sowie die Effektivität der zentralen Kommunikationstätigkeit gesteigert werden. Um die Öffentlichkeit über die Lehr- und Forschungstätigkeit bzw. Feste und Veranstaltungen zu informieren, erstellt die Kommunikationsabteilung Presseberichte, die nicht nur auf der Homepage der Universität veröffentlicht werden, sondern auch an die Pressekontakte gesendet werden. Im Pressespiegel der Homepage können die Interessenten jederzeit die aktuellsten Berichte, Artikel und Interviews finden, die im Zusammenhang mit der Universität in der ungarischen und in der deutschsprachigen Presse erscheinen. Die neue, zukünftig regelmäßig erscheinende Zeitschrift *Andrassy Nachrichten* und der Newsletter der Universität sollen auch als Informationsquellen der Öffentlichkeit dienen.

4. Erweiterte SWOT-Analyse und strategische Reaktionen

Schranken	
<ul style="list-style-type: none"> • aus den Rechtsvorschriften ergebende Schranken • Unberechenbarkeit der finanziellen Rahmenbedingungen • Unterfinanzierung • Weltwirtschaftskrise • demographischer Wandel 	
Interne Charakteristika	
Stärken	Schwächen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Multinationalität 2. Interkulturalität 3. internationale Vernetzung 4. qualifizierter Lehrkörper 5. wissenschaftlich aktive Professoren / Professorinnen 6. hervorragende Betreuungsrelation 7. persönliches Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrkräfte 8. rege Studentenmobilität 9. hohe Anzahl von Stipendien 10. Begabtenförderung 11. familiäre Atmosphäre 12. Flexibilität bei der Problemlösung 13. wettbewerbsfähige Studiengänge 14. profilierte Interdisziplinarität 15. effektives Qualitätssicherungssystem 	<ol style="list-style-type: none"> 16. Nachwuchsförderung 17. Forschungskapazität 18. Humankapazitäten im Bereich der Drittmittelakquise 19. Alumni-Betreuung 20. Networking mit Wirtschaftsakteuren / Wirtschaftsakteurinnen 21. interne Kommunikationsmechanismen 22. Forschungsinfrastruktur 23. Räumlichkeiten 24. elektronisches Studienverwaltungssystem 25. Bekanntheitsgrad in der ungarischen und in der deutschen Hochschullandschaft 26. unterschiedliche, landesspezifische Beschäftigungsverhältnisse

Externe Faktoren	
Chancen	Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> a) Donaustrategie b) EU-Förderprogramme c) deutschsprachige Ausbildung d) breite Rekrutierungsbasis im Ausland e) AUB als innovativer Arbeitgeber f) Ausbau des Netzwerks mit den mitteleuropäischen Forschungsinstituten g) Nutzung der Alumni-Kontakte h) Erhöhung der Anzahl von F+E Projekten i) Intensivierung der Kooperationen mit Unternehmen durch praxisorientierte Forschung j) Stärkung des Stellenwertes des Donau Instituts als think tank 	<ul style="list-style-type: none"> k) demographischer Wandel l) Abwerbungsgefahr der potenziellen Studierenden und Lehrkräfte m) instabile gesetzliche Rahmenbedingungen n) Besoldungsdiskrepanz o) stagnierender Bekanntheitsgrad in der ungarischen und in der deutschen Hochschullandschaft p) Rückgang der Interesse für Studienprogramme der AUB q) Bedeutungsverlust der Deutschsprachigkeit r) fehlende Möglichkeit zur Einführung einheitlicher Beschäftigungsverhältnisse

Abbildung 39: Erweiterte SWOT-Analyse der AUB

Intern:	Stärken	Schwächen
Extern:	Reaktionen: <ul style="list-style-type: none"> • 1–a: Networking im Donauraum • 14–c, d: Stärkung des Alleinstellungsmerkmals im größer werdenden Bildungsmarkt • 4, 5–j: Bündelung der bestehenden Forschungsaktivitäten in einem Donau-Institut • 4, 5–f, i: Stärkung der Präsenz der Forschung und institutionalisierte Nutzung von Synergieeffekten • 9, 13–c, g: stärkere Marketingtätigkeit im deutschsprachigen Raum • 5–i: Einführung interner Fördermechanismen der Forschungsaktivität • 7–h: Gründung von kleinen und effektiven Forschungsgruppen 	Reaktionen: <ul style="list-style-type: none"> • 19–g: Aufbau einer Stabsstelle für Alumni-Betreuung • 18–b: Antragsstellung an die EU, um Humankapazitäten erweitern zu können • 25–g: durch Einbeziehung der Alumni-Kontakte wird der Bekanntheitsgrad erhöht • 16, 17–a: durch die Einbeziehung von Absolventen / Absolventinnen in die Donaustrategie gewinnt die AUB weitere Forschungskapazität • 17, 22–h, i: praxisorientierte Forschungsmöglichkeiten durch Kooperationsvereinbarungen gefördert • 22, 23, 24–b, g, i: Drittmittelinwerbung zur Infrastrukturentwicklung
Chancen		

	<ul style="list-style-type: none"> • 3, 5–b: Errichtung bzw. Ausbau einer Stabsstelle zur Drittmittelakquise 	<ul style="list-style-type: none"> • 26–e: Verstetigung und Ausbau personeller Ressourcen am „Dienstort“ Budapest: Professorenschaft und Mittelbau • 21, 24–b: Verwaltungsmodernisierung, um steigender Anforderungen gerecht zu werden
Gefahren	<p>Reaktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 13–l: ständige Aktualisierung der Studiengänge zur Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit • 12–p: Angepasste Studienangebote in Teilpräsenz auf der Grundlage der bestehenden Programme, um bislang nicht erreichbare Zielgruppen anzusprechen • 1, 2–q: attraktive Stipendienangebote an die Zielgruppe • 12–m: kontinuierliche Anpassung an die wechselnden Rahmenbedingungen • 1, 2, 3–k: Erasmus Mundus-Master, um verstärkt außereuropäische Bewerber / Bewerberinnen anzusprechen und mit entsprechenden Stipendien an die AUB heranzuführen • 12–n, r: Stärkung gemeinschaftlicher Verantwortung der Partnerländer, Stärkung gemeinschaftlicher Verantwortung innerhalb der AUB (Struktur) 	<p>Reaktionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 21–l: Optimierung interner Kommunikationswege zwecks positiver Außenerscheinung • 19, 25–l, p: bewusstere Nutzung der Ergebnisse der DPR-Studien • 26–r: Einführung einheitlicher Beschäftigungsverhältnisse • 20–p: attraktive Gestaltung der Studienprogramme durch Praktikumsmöglichkeiten bei Wirtschaftsakteuren / Wirtschaftsakteurinnen • 22, 23, 24–n: Stärkung gemeinschaftlicher Verantwortung der Partnerländer, Stärkung gemeinschaftlicher Verantwortung innerhalb der AUB (Struktur) • 25–q: weiterer Ausbau der Zusammenarbeit mit den weiteren deutschsprachigen Mittlern (GI, ÖKF, ZfA, DAAD): AUB als regionales Fortbildungszentrum • 26–n: Gegenstrategie der EU gegen bildungspolitische Nationalismen nutzen: AUB als Partner in europäischen Netzwerken, ggf. als Initiator • 16, 17, 18–o: die AUB als innovativer Arbeitsgeber

Abbildung 40: Strategische Reaktionen auf die erweiterte SWOT-Analyse der AUB

Anhang